

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

11.6.1936 (No. 134)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925090)



Dietrichsche Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP und der DAF



Amisblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt Aurich, Verlagsort Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 u. 2082. Bankkonten Stadtparität Emden, Kreisparität Aurich, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533. Doornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59. Emden, Schafmarktstraße 46, Fernruf 198. Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802. Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051. Weener, Adolf-Sittler-Straße 49, Fernruf 111. Wittmund, Brückstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 M und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 M und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 M einchl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf.

Folge 134

Donnerstag, den 11. Juni

Jahrgang 1936

„Moskaus Einfluß überall am Werke!“

Schweizer Bundesrat Motta prangert die bolschewistische Weltgefahr an

Im Schweizerischen Nationalrat begann am Mittwoch die große Aussprache über die Wiederaufnahme der Beziehungen der Schweiz mit Sowjetrußland. Von kommunistischer, sozialdemokratischer und unabhängiger Seite (Duttweilergruppe) liegen entsprechende Anträge vor. Ferner sprach sich in einem Beschluß der Geschäftsprüfungsausschuß, der in Montreux tagte, mit neun gegen drei Stimmen für die Wiederaufnahme aus.

Die Reden der Antragsteller zur Begründung eröffnete der Kommissionsreferent Graf (Freising). Er betonte, daß besonders wirtschaftlich interessierte Kreise die Wiederaufnahme der Beziehungen anstreben, da sie der Aufzählung seien, daß eine Verbesserung der Handelsbeziehungen von der politischen Anerkennung Sowjetrußlands abhängig. Er persönlich sei gegen die Wiederaufnahme.

Der sozialdemokratische Parteiführer Reinhard, ebenso der Ingenieur Stäubli (Unabhängig) erklärten sich für die Wiederaufnahme, während der Abgeordnete Balloton in scharfer Form Ablehnung der Anträge verlangte.

Bundesrat Motta

legte in längerer Rede die ablehnende Haltung des Bundesrats dar. Der Bundesrat, so erklärte er, habe nie verhindert und verhindert nicht, daß Geschäftsleute mit Rußland regelmäßige Handelsbeziehungen unterhalten. Er wünscht die Entwicklung dieser Beziehungen, muß aber die Geschäftswelt vor Illusionen warnen. Er bestreitet, daß die offizielle Anerkennung imstande wäre, das Wesen und die Bedeutung des gegenseitigen Handelsverkehrs in wirklich fühlbarer Weise zu ändern.

Der Anteil Rußlands am Weltanzenhandel ist verschwindend klein. Die Schweiz hatte im Jahre 1935 als kleines Land von 4 1/2 Millionen Einwohnern einen Außenhandel aufzuweisen, der bedeutender ist als derjenige des unermesslichen Rußlands mit seiner Bevölkerung von 160 Millionen.

Der russische Außenhandel ist übrigens in einem Schrumpfungszustand begriffen. Er belief sich im Jahre 1935 im ganzen nur auf 1650 Millionen Goldfranken, während der schweizerische Außenhandel noch eine Ziffer aufweist, die zwei Milliarden überschreitet.

Belgien hat die Sowjetunion im vergangenen Jahre anerkannt. Die Ergebnisse für den Handel waren enttäuschend, Ministerpräsident van Zeeland hat dies öffentlich erklärt. Holland hat gleich der Schweiz die Sowjetunion nicht anerkannt und hat nicht die Absicht, den Sowjetstaat anzuerkennen. Sein Handel mit Rußland übersteigt dennoch beträchtlich denjenigen Belgiens. Die Vereinigten Staaten haben den Sowjetstaat 1933 anerkannt.

Diese Anerkennung war durch die Banken und die anderen Geschäftskreise befürwortet worden. Ihr Ziel wurde nicht erreicht.

Von jeher habe sich der Bundesrat gegen die Bestrebungen der sozialistischen und kommunistischen Parteien erhoben, ihre Ideologien zur Grundlage der Außenpolitik zu machen. Er habe im Jahre 1934 gegen den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund gestimmt. Diese Haltung sei durch das Parlament und die große Mehrheit des Volkes gebilligt worden. Der moralische und politische Kredit der Schweiz sei durch diese Stellungnahme in der Welt noch gewachsen. Damit habe der Bundesrat aber keineswegs einen Akt der Einmischung in die inneren Angelegenheiten Sowjetrußlands begangen. Wäre die russische Regierung im gegenwärtigen Augenblick imstande, darauf zu verzichten, die kommunistische Propaganda direkt oder indirekt zu unterstützen? Die Sowjetregierung könnte dies nicht, selbst wenn sie es verspräche. Die kommunistische Propaganda stellt nun aber in unseren Augen ein moralisches Verbrechen dar, ein Verbrechen zwar, das unsere Gesetzgebung als solches noch nicht umschrieben und geahndet hat, aber dennoch ein Verbrechen. Die Sowjetregierung ist heute noch untrennbar von der Dritten Internationale.

Es besteht zwischen der Sowjetregierung und der kommunistischen Partei eine teilweise Identität der Personen und eine verwirrende Solidarität der Ideen und Interessen. Der Einfluß Moskaus ist überall am Werke. Die Dritte Internationale schwingt die Brandfackel im Westen Europas und feiert dort die Verbindung von Kommunismus und Anarchie. Der Einfluß Moskaus arbeitet, wo er kann, an der Bildung von Volksfronten.

Er bringt die französischen Kommunisten dazu, die Militärkredite anzunehmen, und die Schweizer Kommu-

Farbige in der niederländisch-indischen Marine!

Wie der „Java Bode“ aus Batavia mitteilt, ist beabsichtigt, den Personalbestand der niederländisch-indischen Marine binnen kurzem durch vermehrte Einstellung von Eingeborenen zu erhöhen. Die Durchführung dieser Maßnahme erfordere weniger Kosten als die Einstellung europäischen Flottenpersonals. Zudem habe man die Feststellung machen müssen, daß in Holland allgemein nur wenig Neigung bestehe, Dienst in der niederländisch-indischen Marine zu tun. Das Blatt stellt in diesem Zusammenhang die Forderung auf, daß die Offiziere bessere Kenntnisse in der Eingeborensprache erwerben müßten, damit eine engere Bindung zu den Mannschaften hergestellt und die Wiederholung gewisser Vorkommnisse (gemeint ist offenbar die Meuterei auf dem Panzerkreuzer „De Zeven Provinciën“) vermieden werden könne.

nisten, sie abzulehnen. Die kommunistische Taktik kennt alle Formen und alle Schattierungen. Sie sucht Revolutionen in Brasilien, in Argentinien, in Uruguay und in anderen Staaten Südamerikas zu entfachen.

Es ist nicht richtig, daß die Schweiz in ihrer dauernden Weigerung, Sowjetrußland offiziell anzuerkennen, allein dasteht. Holland, Portugal und Jugoslawien betreiben die gleiche Politik wie wir. Die zwanzig Republiken Süd- und Mittelamerikas handeln ebenso. Der Augenblick, unsere Politik abzuändern, wäre daher schlecht gewählt. Die politische Weltlage verbietet uns zu dulden, daß unser Boden unter dem Deckmantel von Privilegien und diplomatischen Immunitäten zu einem internationalen Propagandazentrum wird. Unser Volk würde es nicht verstehen, wenn der Nationalrat taub bliebe für den Appell einer verantwortlichen und einigen Regierung und dazu käme, einer Geste das Wort zu sprechen, die heute dem denkbar unerwünschtesten Abenteuer den Weg ebnen müßte.

Malaga unter rotem Blutterror

Marksisten und Anarchisten meucheln einander - Entfernung aller Heiligenbilder in Honda

In Malaga wurde am Mittwoch vormittag der kommunistische Abgeordnete Rodriguez, Mitglied des Gemeinderats, auf offener Straße überfallen und durch mehrere Schüsse niedergestreckt. Kurz darauf wurde ein Anschlag auf den Führer der Anarchosyndikalistischen verübt. Dieser wurde von sechs Kugeln getroffen und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Man vermutet, daß es sich um einen Racheakt der Kommunisten wegen des Ueberfalls auf Rodriguez handelt.

Die Marksisten und die anarcho-syndikalistischen Gewerkschaften haben die blutigen Zwischenfälle zum Anlaß genommen, um erneut den Generalstreik in Malaga auszurufen. Die Anschläge beweisen, daß sich die in den letzten Wochen zu Tage getretene Spannung zwischen Marksisten und Anarcho-Syndikalistischen noch weiter verschärft. Anarcho-Syndikalistischen verübten einen geschlossenen Ueberfall auf das Verwaltungsgebäude des sozialdemokratischen Arbeiterver-

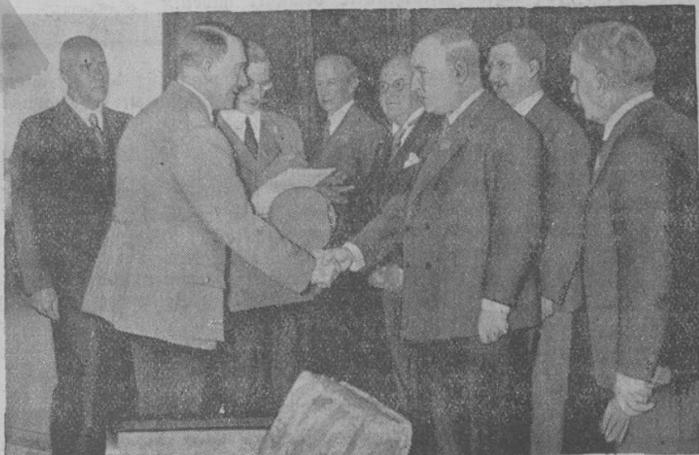


Bild links: Die Delegierten des Internationalen Gemeinde-Kongresses beim Führer. Die ausländischen Teilnehmer am Internationalen Gemeinde-Kongress in Berlin wurden in der Reichskanzlei empfangen und von Reichsminister Dr. Frick (links) dem Führer vorgestellt. Neben dem Führer Reichsleiter Oberbürgermeister Fiesler. (Heinrich Hoffmann, A.) — Bild rechts: Die „Repulse“ wieder in Dienst gestellt. Der britische Schlachtkreuzer „Repulse“ ist aus Portsmouth nach einer dreieinhalb Jahr währenden Ueberholung wieder ausgelaufen. Die Kosten der Modernisierung des Schiffes, das mit vier Seesflugzeugen, zweien unter Deck und zweien auf Deck, ausgerüstet ist, betragen etwa 18 Millionen Mark. Die „Repulse“ wird in den Verband des englischen Mittelmeergeschwaders eingereiht werden. (Scherl Bilderdienst, A.)

Landes UG L., auf das sie mehr als sechzig Schüsse abgaben. Die Marzisten beantworteten diesen Ueberfall mit einem Sturm auf das Haus der Anarcho-Syndikalistin, das sie anzündeten. Die herbeigerufene Feuerwehr wurde an der Löscharbeit behindert. Die Marzisten überfielen ferner ein anarcho-syndikalistisches Vereinslokal und zerstörten die Inneneinrichtung. Der Verkehr in der Stadt ruht. Die Züge konnten den ganzen Tag über nicht in die Bahnhöfe einlaufen. Die Fahrgäste der außerhalb Malagas liegende Ebenen Züge sind auf Veranlassung des Gouverneurs mit Ueberfall-Kraftwagen der Polizei in die Stadt gefahren worden.

In Ronda hat der Bürgermeister, der der Volksfront angehört, die Beilegung aller Heiligenbilder von den Häusern innerhalb von 24 Stunden angeordnet.

In Malaga wurde eine Textilfabrik wegen sozialer Schwierigkeiten stillgelegt. Die Behörden haben angeordnet, daß der Belegschaft, die 1400 Mann stark ist, die vollen Löhne noch für dreizehn Wochen gezahlt werden.

Lebendiger Leistungsaustausch der Völker

Oberbürgermeister Dr. Goerdeler vor dem Internationalen Gemeindefongress

Der Oberbürgermeister von Leipzig, Dr. Goerdeler, hat am Mittwoch vor dem Internationalen Gemeindefongress die Finanzierung der deutschen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen eingehend behandelt. Er erklärte u. a.: Die Kosten wurden aus laufenden Einnahmen, durch Anleihen und durch kurzfristige Kredite bestritten. Ein Teil der Gelder endlich ist durch die freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit aufgebracht worden.

Für die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sind im Rahmen der Haushaltsmittel des Reiches 1135 Millionen RM bereitgestellt worden, die Ende 1934 fast restlos vergeben waren. 140 Millionen sind durch freiwillige Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit gedeckt.

Die Reichsanstalt hat für die Finanzierung der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge in den Jahren 1933/35 fast zwei Milliarden aus gegeben, die dem Träger der Arbeit, das sind in der Regel die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände, bewilligt wurden.

Bei der Ausdehnung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen konnten die Mittel nicht mehr durch die Haushalte bereitgestellt werden. Die dazu notwendigen langfristigen Kredite waren auf dem Kapitalmarkt nur begrenzt zu beschaffen. Es sind daher neue Wege eingeschlagen. Zunächst der der Vorfinanzierung, d. h. des Vorgehens auf künftige Einnahmen, also eine Vorbelastung des künftigen Staatshaushalts. Die Vorfinanzierung erfolgte kurzfristig durch Wechsel, wobei sich das Reich zur Einlösung aus Haushaltsmitteln verbürgte. Die Vorbelastung beträgt für die Jahre 1933: 160, 1934: 741, 1935: 985, 1936: 919, 1937: 914, 1938: 909 Millionen RM.

Eine sehr wesentliche Belegung des Arbeitsmarktes bedeuten natürlich alle direkten Aufträge des Staates für Erfüllung von Staatsverträgen aller Art. Es ist in Deutschland nicht anders wie sonstwo in der Welt, daß selbstverständlich auch die Rüstung des Volkes erhebliche Teile der Wirtschaft beschäftigt. Auch bei anderen Völkern stehen erhebliche Teile des Volkseinkommens in die Rüstungen.

Nach eingehender Darlegung der Art der Finanzierung und ihrer Auswirkungen wandte sich Dr. Goerdeler den von Prof. Hilton aufgestellten Fragen zu.

Auch Kredite sind Schulden und müssen aus dem Einkommen oder dem Kapital des Volkes bezahlt werden. Stets aber ist die Privatwirtschaft zu gewissen Zeiträumen in einen Zustand der Ueberfüllung oder Ermüdung eingetreten. Wir können das Konjunkturrückgang nennen. In diesem Zeitraum pflegen Spargelder zum Teil ungenutzt da zu liegen. In einem solchen Zeitraum ist es durchaus berechtigt, daß der Staat und die Gemeinden aus dem Kapitalmarkt Mittel übernehmen, um zweckvoll für die Zukunft nützliche Arbeiten auszuführen. Nur ist es selbstverständlich, daß Staat und Gemeinden hier bei zwei Grenzen halten müssen. Die eine ist gegeben dadurch, daß dem Kapitalmarkt nicht das für die Privatwirtschaft notwendige Blut entzogen werden darf. Die zweite ist gegeben durch die Rücksicht auf die Zukunft. Die hineingenommenen Mittel müssen zurückgezahlt werden.

Ich stimme mit Herrn Prof. Hilton vollkommen darin überein, daß also, um jede Grenzüberbreitung zu verhüten, alles getan werden muß, um die natürlichen Kräfte des Menschen in Bewegung zu setzen.

In Frankreich wird weitergestreikt

Erlaß gegen steigende Lebensmittelpreise

Straßenkämpfe in Lille - Ausstand bei der größten Meederei

In Lille ist es zu Zwischenfällen und Zusammenstößen zwischen Arbeitswilligen und streikenden Arbeitern gekommen.

Streikende Bergarbeiter versuchten, die Arbeiter einer Zunderfabrik zur Niederlegung der Arbeit zu bestimmen. Diese weigerten sich aber zu streiken und es kam zu einem Handgemenge. Ferner bemühten sich 50 Streikende, 30 Arbeiter einer Delraffinerie zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen. Als auch diese vom Streik nichts hören wollten, kam es ebenfalls zu einem Kampf.

Innenminister Salengro hat an die Präfekten ein Rundschreiben gerichtet, in dem er sie auffordert, sofort Maßnahmen gegen ungerechtfertigte Preissteigerungen für Lebensmittel und alle anderen Gegenstände des täglichen Bedarfs zu ergreifen. Derartige Preissteigerungen, so heißt es in dem Rundschreiben, würden nur die Unruhe in der Bevölkerung erhöhen, was ein Umhänggreifen der Störung der öffentlichen Ordnung zur Folge haben könnte. Jede unberechtigte Preissteigerung solle durch die Gerichte verfolgt werden.

Die Streiklage ist in ganz Frankreich im wesentlichen unverändert. Lediglich in den nordfranzösischen Gruben konnte eine Einigung erzielt werden, so daß am Donnerstag die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgen wird. Der Streik in den Bergwerksgeleischaften dauert jedoch noch an, obgleich auch hier bereits eine grundsätzliche Einigung erzielt wurde. Die Büroräume sind, wie überall, von den Angestellten besetzt. Inzwischen hat sich die Streikwelle aber auch auf zahlreiche Modeschneidereien ausgedehnt. Die Näherinnen der Modeschneider im Zentrum der Stadt halten ebenfalls die Ateliers besetzt. Die Vorführdamen haben sich ihnen angeschlossen. In den Lebensmittelbetrieben, in der Metallindustrie und bei den großen Warenhäusern ist alles unbeeinträchtigt. In zahlreichen anderen Geschäftszweigen, wie bei der Pariser Verkehrsgesellschaft und bei den Borsenangelegten sind Verhandlungen im Gange, und der Streik dürfte wahrscheinlich vermieden werden.

Schweizer Wehrevorlage angenommen

Familienzwist im marxistischen Lager

otz. Der Schweizerische Nationalrat hat die Vorlage über die Verstärkung der Landesverteidigung mit 139 gegen 10 Stimmen bei 12 Enthaltungen angenommen. 24 Abgeordnete, darunter 9 Sozialisten, sind der Abstimmung fern geblieben. Da diese Abstimmung gewissermaßen im Schatten des Sozialistischen Parteitag in Zürich stattfand, der sich mit der knappen Mehrheit von 263 gegen 255 Stimmen gegen die Wehrevorlage ausgesprochen hatte, hat die große Mehrheit, die die Vorlage fand, selbst im Berner Bundeshaus übertrahst. 21 Mitglieder der 50 Mann starken sozialistischen Nationalfraktion haben entgegen dem Beschluß des Parteitag für die Wehrevorlage gestimmt. Der sozialistische Parteitag hat im übrigen ebenfalls deutlich gezeigt, daß der Schweizerische Marxismus nicht nur in zwei, sondern in mehrere Lager gespalten ist, die erbittert um die Führung und zum Teil um die Gunst Moskaus ringen.

Zwischen den Entscheidungen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

otz. Die europäische Politik tastet sich noch immer langsam und vorsichtig zu neuen Fronten vor. Eine allgemeine Unsicherheit ist dabei nach wie vor das hervorsteckende Merkmal der Lage. Selten hat eigentlich die Krise der internationalen Beziehungen einen derartigen Höhepunkt erlebt, wie in diesen Tagen. Zu den großen außenpolitischen Problemen haben sich Fragen der Innenpolitik der einzelnen Länder gesellt, die von einer nicht minder großen Tragweite sind. Nahezu vier Wochen hat der neue französische Ministerpräsident gebraucht, um sein neues Kabinett zusammenzubringen und seit etwa acht Tagen bemüht er sich mit wechselndem Erfolg, die Massen aus dem eigenen Lager von der Straße wegzubringen. Nach dem augenblicklichen Stand der Dinge scheint es dabei noch immer nicht gelungen zu sein, aller Schwierigkeiten Herr zu werden, da die Streikbewegung in Frankreich noch immer andauert. Aus Belgien wird ebenfalls eine neue Verschärfung der Streiklage gemeldet, deren Träger auch hier Moskaus Sendlinge sind. In Spanien scheinen die inneren Schwierigkeiten ebenfalls eher größer denn geringer geworden zu sein.

So rundet sich das Bild ab: Wo man dem Treiben der Jünger Moskaus allzu bereitwillig Tor und Türen öffnete, hat man heute das Lehrgeld zu zahlen. Wo aber der bolschewistische Propaganda auch weiterhin ein in jeder Weise offenes Betätigungsfeld gelassen werden soll, kann man sich unter Umständen noch auf ganz andere Dinge vorbereiten. Was aber für den Augenblick in erster Linie wichtig erscheint, ist die Tatsache, daß innere Schwierigkeiten, welchen Ländern sie auch im einzelnen aufgebildet sein sollten, nicht dazu angetan sind, den Blick für die großen Probleme der internationalen Politik freizuhalten. Hier kommt zu den ohnehin verwinkelten Problemen der äußeren Beziehungen der europäischen Nationen untereinander ein neuer, erschwerender Gesichtspunkt hinzu, das in keiner wirklichen Tragweite auch noch nicht in etwa abgeklärt werden kann.

Eine innerpolitische Veränderung, die allerdings auf einer ganz anderen Ebene liegt, hat sich in diesen Tagen auch in Rom vollzogen. Nach dem alten Grundsatze, daß neue Beseu gut lehren, hat Mussolini eine neue Nachablösung vorgenommen, die zweifellos als eine neue Festigung der italienischen Position, auch unter dem Gesichtspunkt der internationalen Beziehungen, angesehen werden darf. Es ist nicht in vollem Umfange abzusehen, inwieweit diese Umbildung der italienischen Regierung tatsächlich als eine „außenpolitische Demonstration“ und als die Ankündigung eines „italienischen Kurswechsels“ aufzufassen ist, wie sie in maßgebenden französischen Blättern groß bekanntgegeben wurde. Immerhin zeigen aber schon diese Erörterungen, das alles im Fluß ist, und daß die neuen Fronten noch in Bildung begriffen sind.

Als nächster, festumrissener Zeitpunkt einer weiteren Klärung der europäischen Verhältnisse scheint vorläufig überhaupt nur die Vollversammlung des Völkerbundes am 30. Juni festzustehen. Die Gerüchte über eine Vertagung der für den 22. Juni anberaumten Dardanellen-Konferenz in Montreux sind noch immer nicht verstimmt. Es besteht durchaus noch eine gewisse Wahrscheinlichkeit, daß die nächste wichtige Entscheidung tatsächlich überhaupt erst Ende Juni in Genf fallen wird. Wird diese Entscheidung aber zu einer neuen Front- und Blockbildung führen, oder wird sie den Weg zu einer Front der Verständigung ebnen? Diese Frage überhätet heute alles und ihre Beantwortung ist ebenio unmöglich, wie es keine sichere Prophezeiung darüber geben kann, was morgen oder übermorgen überhaupt sein wird.

Es ist also ein reichlich trübes und dunkles Bild, das sich heute dem abseitsstehenden und objektiven Beobachter noch immer bietet. Die europäische Politik steht zwischen den Entscheidungen und die Wahl, die sie zu treffen hat, ist sicherlich keine leichte. Es ist ein einziges großes Ba-banque-Spiel, bei dem es nur zugunsten des außerordentlich mitgenommenen Gedankens des europäischen Friedens verbucht werden kann, daß es auch Nationen gibt, die diesem unter Umständen kostspieligen Luxus in jeder Weise grundsätzlich ablehnend gegenüberstehen. Man wird es diesen Nationen, zu denen sich auch Deutschland zählen darf, nicht verwehren können, auch weiterhin kompromißlos die bisherige Marschrichtung beizubehalten. Sie dienen damit nicht nur sich selbst, sondern auch einer größeren Gesamtheit, die sich Entscheidungen aufgebürdet hat, deren sie kaum noch Herr zu werden vermag. Sie dienen damit vor allem dem europäischen Frieden, dem sie inmitten einer Zeit der größten Erschütterungen eine velleicht letzte Zufluchtsstätte bewahrt haben.

„Volksgazet“ schlägt vor, daß man für die Streikenden Sportfeste und Kirmesspiele veranstalten solle, um ihre Stimmung zu stärken.

Infolge des Streiks erleidet der belgische Außenhandel außerordentliche Benachteiligungen. Die deutschen, englischen, holländischen und belgischen Meereisen haben ihre Schiffe umdirigiert. Mehrere englische Linien haben den Verkehr überhaupt eingestellt. Die belgische Kohlenausfuhr, die gerade einen Aufschwung zu nehmen begann, ist völlig zum Erliegen gekommen, ebenso der Antwerpener Weizenhandel. Bei den Zeitungen beginnt sich der Papiermangel auszuwirken. Eine Antwerpener Tageszeitung hat sich bereits gezwungen gesehen, im sogenannten „Streikformat“ zu erscheinen.

Kirche statt Munitionslager in die Luft gesprengt

Von unbekanntem Tätern wurde die Kirche des auf mandshurischem Gebiet liegenden Dorfes Wlagojewskow in die Luft gesprengt. Man glaubt, daß der Anschlag in Wirklichkeit dem in der Nähe der Kirche befindlichen japanischen Munitionslager gelten sollte. Ob Menschen ums Leben gekommen oder verletzt worden sind, steht noch nicht fest. Die von der japanischen Militärpolizei eingeleitete Untersuchung dauert noch an.

Das 19. Jahrhundert hat einen in der Geschichte seltenen Zeitraum des Friedens, der Ordnung und der Entwicklung zur Wohlfahrt gebracht. Das lag daran, daß die politische Entwicklung in ungewöhnlicher Harmonie mit der technischen und wirtschaftlichen verlief. Die Friedensschlüsse des 19. Jahrhunderts erschienen von einer seltenen Verantwortung für die Zukunft getragen. Ein Gleiches kann man nun einmal von der Beendigung des Weltkrieges nicht sagen. Flugzeug und Schnellwagen, drahtlose Nachrichtenübermittlung und Fernsehen, die Erungenschaften des 20. Jahrhunderts, entbehren der wirtschaftlichen Ausnutzungsmöglichkeit, weil die Saat des Mißtrauens die unerlässlichen politischen Vorbedingungen für weiträumigen Verkehr nicht schaffen kann. Dies Mißtrauen zu beseitigen, mußte die erste Aufgabe sein, und dies Mißtrauen mußte solange lebendig sein, solange die Ehre des einzelnen Volkes nach verschiedenem Maße gemessen wurde.

Wenn also das deutsche Volk dazu übergegangen ist, verlagte Ehren wiederherzustellen, so mögen in der ersten Aufwallung Mißstimmung denkbar sein. Wer aber mit der großen Verantwortung, die die Zukunft erfordert, an eine ruhige Ueberlegung ging, der wird anerkennen müssen, daß die Beseitigung dieses Krankheitsherdes letzten Endes allen zugute kommen wird.

Wir stehen in der Welt vor großen Entscheidungen. Entweder wird auf der Grundlage sicherer Währungen und ihrer Abstimmung aufeinander und durch Verzicht auf einseitige Veränderung die unerlässliche Voraussetzung für eine Gesundung und Behebung des Güterausstausches in der Welt geschaffen. Dann kann jedes Volk seine besten geistigen, körperlichen und sittlichen Eigenschaften ausnutzen, und die allgemeine Gütererzeugung wird so billig wie möglich und die Befriedigung des Bedarfs daher auch so umfassend wie möglich sein. Oder man will oder kann die Großzügigkeit, die nun einmal zu einem solchen Entschluß gehört, nicht aufbringen. Dann bleibt auf die Dauer nichts anderes übrig, als die Arbeitsteilung, die sich im 19. Jahrhundert aus der Weltwirtschaft entwickelt hat, wieder zu beseitigen und zu einer minder arbeitsteiligen Wirtschaftsform in jedem einzelnen Volke in mehr oder weniger großem Umfange zurückzukehren.

Daß eine solche Wirtschaft, die die Gaben der Natur vernachlässigt, für jedes Volk teurer ist und daher den Lebensstandard zu senken zwingt, ist eine mathematisch ausrechenbare Tatsache. Die Völker der Welt erleben in der Arbeitslosigkeit die Folgen eigenen fehlerhaften Tuns. Da sie alle in gleicher Verbammnis sind, ist die Aussicht der gemeinsamen Umkehr noch nicht verperrt. Es würde mir nämlich erscheinen, wenn auch dieser Kongress von Gemeinden, die ja letzten Endes von den Auswirkungen wirtschaftlicher und sozialer Erschütterungen immer zuerst betroffen werden, diese Erkenntnis verließen würde, wenn er den Willen zur Zusammenarbeit stärken würde. Diese Zusammenarbeit muß die natürlichen Grundlagen eines lebendigen Leistungsaustausches wiederherstellen. Das deutsche Volk ist, wie der Führer und Reichkanzler wiederholt feierlich verkündete, aus innerster Ueberzeugung zu einer solchen Gemeinschaftsarbeit bereit.

Früchte roter Hebe in Belgien

Uebergreifen des Streiks auf den Bergbau

(Von unserem Vertreter.)

otz. Die in Belgien zu verzeichnende Streikbewegung breitet sich unter dem Einfluß der zunehmenden kommunistischen Hebe immer mehr aus.

In der Antwerpener Diamantindustrie ist es ebenfalls zu einer Streikbewegung gekommen. Die Belegschaften von mehreren Diamantleisereien haben die Arbeit niedergelegt, trotzdem zur Zeit Verhandlungen über eine Lohnerhöhung in der Antwerpener Diamantindustrie angestellt werden.

Auch im Lütticher Steinkohlenbergbau ist es zu Arbeitsniederlegungen gekommen. Die Belegschaft der Zeche Labatterie bei Lüttich hat die Arbeit niedergelegt und hält die Zeche nach dem Vorbild der französischen Streikenden besetzt.

Die Lage im Antwerpener Hafnarbeiterstreik bleibt unverändert. Beide Parteien bereiten sich auf eine lange Dauer des Streiks vor. Die Streikleitung verhandelt zur Zeit mit den Lichtspielbesitzern über „ermäßigte Eintrittspreise für Streikende“. Die sozialistische

Rundschau vom Tage

Der Reichskriegsminister besucht Wilhelmshaven

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, besticht vom 10. bis 12. Juni Truppen und Standorte im Bereich der Marinestation der Nordsee und nimmt am 13. Juni am Stapellauf des zweiten Segelschiffes der Kriegsmarine in Hamburg teil. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt am 13. Juni nachmittags.

Landwirtschaftsurlaub für Wehrpflichtige

Das Oberkommando des Heeres gibt bekannt: Vielfach werden von Wehrpflichtigen, die ihre aktive Dienstpflicht erfüllen, oder von deren Angehörigen an die Dienststellen Anträge auf längere Beurlaubung zur Aufrechterhaltung des Betriebes oder der Landwirtschaft gestellt.

Solchen Anträgen kann im allgemeinen nicht stattgegeben werden, da die an und für sich kurze Ausbildungszeit zum Erreichen des Ausbildungszieles bei längerer Beurlaubung nicht mehr ausreicht. Ausnahmeweise darf bei Vorliegen besonderer Gründe Urlaub erteilt werden, wenn

1. ein tatächlich besonderer Notfall festgestellt und dies auch von der Orts- und Kreispolizeibehörde bestätigt wird,
2. während der Urlaubszeit bei der Truppe keine besonders wichtigen Ausbildungsvorhaben durchgeführt werden.

Veränderung der Waffenfarbe der Nachrichtentruppe

Das Oberkommando des Heeres hat angeordnet, daß die Nachrichtentruppe an Stelle der bisherigen hellbraunen Waffenfarbe in Zukunft „Zitronengelb“ zu tragen hat. Die Veränderung muß bei den Truppenteilen bis zum Herbst 1936 durchgeführt sein.

Vorsicht vor unberufenen „Siedlungspolitikern“

otz. In Eisenkirchen wurde ein Architekt, der sich an baulustige Siedler heranmachte und ihnen namhafte Beträge abnahm, wegen betrügerischer Machenschaften verhaftet.

Aus diesem Anlaß richtet das Reichsheimstättenamt der D.M.F. eine eindringliche Warnung an alle baulustigen Siedler, sich nicht an Stellen und Personen zu wenden, die für Siedlerfragen nicht zuständig sind. In zahlreichen Fällen wird von beratenden unberufenen „Siedlungspolitikern“ nur auf die Unerschaffenheit der Siedler spekuliert, um sie zur Hergabe größerer Geldsummen zu verleiten. Wer eine Siedlerstelle erwerben oder sich ein Eigenheim bauen lassen will, soll sich nur an die Beratungsstellen der zuständigen Bauheimstättenämter der Deutschen Arbeitsfront oder der provinziellen Heimstätten wenden. Gerade der Eisenkirchener Fall zeigt wieder, wie gefährlich es für den Siedler ist, sich von solchen Stellen beraten zu lassen, die in keiner Weise geeignet sind, als Siedlungssträger aufzutreten.

Dr. Goebbels als Zeuge im Baugrubenunglücks-Prozess

Im Baugrubenunglücks-Prozess hat das Gericht auf Antrag der Staatsanwaltschaft für Donnerstag vormittag 11 Uhr die Ladung von Reichsminister Dr. Goebbels, Ministerialrat Hanke, Standartenführer v. Wedell und Major Kettelsch besprochen. Die Ladung erfolgte auf Grund der Zeugenaussagen des Arbeiters Sobotta, der erklärte, daß Dr. Goebbels mit seinen oben genannten Mitarbeitern nach dem Einbruch an der Unglücksstelle erschienen ist und zu einer Gruppe von Arbeitern u. a. äußerte, daß er vom Fenster seiner Wohnung aus häufig Schwankungen der vorüberfahrenden Straßenbahnen an der Baustelle beobachtet habe.

Furchtbares Verkehrsunfall in Mecklenburg

Ein furchtbares Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwoch vormittag auf der Chaussee Fürstenberg-Granitz in Mecklenburg unweit der Ortschaft Drögen. Ein aus Richtung Berlin kommender mit vier Insassen besetzter Personenkraftwagen der Berliner NSB., der sich auf der Fahrt nach Lyden befand, fuhr gegen einen Baum und wurde vollkommen zerschmettert. Von den vier Insassen blieb nur der Lenker unversehrt. Zwei Insassen waren auf der Stelle tot, während der dritte Insasse mit schweren Verletzungen in das Carolinenkrist nach Neustrelitz geschafft wurde. Dort ist auch er bald darauf gestorben.

Das Geld liegt auf — dem Potsdamer Platz!

otz. Am Dienstag nachmittag gab es auf dem Potsdamer Platz in Berlin eine kleine Sensation. Eine junge Berlinerin hatte von einem „Glücksman“ in aller Eile ein Los gezogen, öffnete es beim Weitergehen und merkte erst beim Ueberqueren des Fahrdammes, daß es sich um einen „Tausender“ handelte. Die Nachricht verbreitete sich in wenigen Minuten, so daß der Glücksman bei der Auszahlung des Gewinnes von einer großen Menschenmenge umlagert war.

Der Generaloberer wegen Meineides flüchtig

Oberstaatsanwalt Sattingen zu heimlichen Dunkelmann-Angriffen

Im Prozeß gegen den Franziskanerbruder Hans Broß (Bruder Alexander) beschäftigte sich Oberstaatsanwalt Sattingen-Bonn mit der großen Fülle von Zuschriften, die das Gericht, insbesondere die Staatsanwaltschaft, über diesen Prozeß erhalten haben, sowie mit einem Teil der Auslandspressstimmen. Der Beschluß des Gerichtes, die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit auszuschließen, habe sowohl in einzelnen ausländischen Presseorganen wie auch in anonymen Zuschriften zu den unglaublichen Kombinationen geführt. Der Oberstaatsanwalt betonte demgegenüber, daß derartige Anwürfe in Wirklichkeit wohl kaum ernst gemeint sein könnten. Die Öffentlichkeit sei ausgeschlossen worden, weil man von der Zulassung der gesamten Öffentlichkeit eine schwere Gefährdung der Sittlichkeit zu besorgen hatte. Allen, die den Ausschluß der Öffentlichkeit bemängeln, sei zu sagen, daß jeder zugelassen wird, der ein berechtigtes Interesse nachweisen kann. Im übrigen sei an Verhandlungen gegen Priester in letzter Zeit durchaus kein Mangel. Man brauche nur an die in voriger Woche erfolgten Sittlichkeitsprozesse gegen die Pfarrer Jakob in Nieder-Lahnstein und Joannis in Süddeutschland zu erinnern.

Französische Unteroffiziere von Farbigem erschossen

In einem kleinen Eingeborendorf in der Nähe von Constantine (Algerien) wurde am Dienstag abend im Bivak des 15. Regiments der Senegalschützen plötzlich ein farbiger Soldat irrsinnig und erschoss zwei europäische Unteroffiziere. Darauf jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf.

Selbstmord des Chefarztes der Bundesstrankenkasse in Wien

Der Chefarzt der Bundesstrankenkasse in Wien, Dr. Otto Schneider, hat sich durch einen Herzschuß das Leben genommen. Die Ursache soll Gram über den Selbstmord seiner Tochter sein.

Kleinbahnzug bei Neapel entgleist. — Bisher sechs Tote

Am Mittwoch morgen entgleiste bei Neapel aus bisher unbekannter Ursache ein Zug der Kleinbahn Neapel-Nola. Rettungsmannschaften aus Neapel bargen bis jetzt sechs Tote und vierzig Verwundete aus den Trümmern.

Warum unterließ man die Säuberung der Klöster?

Bemerkenswerte Feststellungen im Prozeß gegen Franziskanerbruder Alexander

Der Prozeß gegen die 276 Franziskanerbrüder nahm am Mittwoch seinen Fortgang. Auf der Anklagebank saß der 25 Jahre alte Hans Broß (Bruder Alexander). Er ist angeklagt, in mindestens sechzehn Fällen mit Ordensbrüdern und auch einmal mit einem Kranken in den Jahren 1928 bis 1934 in sehr großem Umfang widernatürliche Unzucht getrieben zu haben.

Der Angeklagte will zunächst ein „Opfer“ des Franziskanerpaters Steinhoff (Leovigill) geworden sein. Er hat sich später in zahlreichen Fällen sehr erheblich sittlich verhalten, und zwar in den Klöstern Waldbreitbach, Bingen, Kreuznach und Waldniel (bei München-Glabach).

Der Angeklagte Broß ist in Württemberg geboren. Nach seiner Schulentlassung trat er in das Kloster Waldbreitbach ein, wo er als Lehrling in der Bäckerei untergebracht wurde. Als Novize kam er zum erstenmal mit dem vor einigen Wochen verurteilten Pater Leovigill in Berührung. Broß erklärte, daß er von Leovigill verführt worden sei. Schon damals habe er sich bei dem Oberen des Klosters beschwert, der jedoch von seiner Beschwerde nichts wissen wollte und gesagt: „Sie brauchen sich ja nicht verführen zu lassen.“ Dann habe Broß seinem Vater geschrieben, er möge nach Waldbreitbach kommen. Der Vater kam, ließ sich von seinem Sohn über die vorgefallenen Dinge unterrichten und sprach dann mit dem Oberen und dem Novizenmeister. Diese beiden beruhigten jedoch den Vater und stellten die Dinge als harmlos dar. Inzwischen kam Broß sittlich immer mehr auf die schiefe Bahn und ließ sich neben Pater Leovigill auch mit verschiedenen Ordensbrüdern ein. Schließlich bekam er Ekel vor diesen Dingen und wollte das Kloster verlassen. Er wurde daraufhin nach Oberbuchanan verlegt. Auch hier wurde der Wunsch, das Kloster zu verlassen, immer stärker. Broß hat dann noch einmal seinem Vater alles geschildert, und darauf kam dann der Stein ins Rollen. Der Vater schrieb an den Bischof von Trier. Das Bischöfliche Vikariat antwortete nach einiger Zeit, für diese Angelegenheit sei nur die Ordensgesellschaft selber zuständig. Der Vater möge die Sache nach Waldbreitbach oder auch nach Rom melden. Als der Vater des Broß auf mehrere Briefe keine Antwort erhielt, schrieb er an den Bischof von Trier, der Bischof möge dafür Sorge tragen, daß in den Klöstern mit eisernem Eisen ausgekehrt werde. Unglaublicherweise wurde aber nichts in der Sache unternommen. Broß wurde zu diesem Zeitpunkt aus dem Kloster entlassen, und kam dann 1935 in den Arbeitsdienst, wo er sich bis zu seiner Verhaftung am 18. November gut führte.

Es wird lobend in die Beweisaufnahme eingetreten. Als erster Zeuge wird ein Heinrich G. vernommen, an dem sich der Bruder Alexander im Dezember 1933 vergangen haben soll, als G. krank war.

Nachtgefecht um eine Judeniedlung

Auch heute wieder liegt eine Fülle von Einzelmeldungen über Unruhen und Ausschreitungen in ganz Palästina vor. Zum ersten Male wurde in der vergangenen Nacht von Arabern ein geschlossener Angriff auf jüdische Siedlungen in der Ebene von Esdraelon unternommen. Die jüdischen Anwesen wurden etwa zwei Stunden lang beschossen, doch zogen sich die Angreifer zurück, als britische Verstärkungen anrückten. Die Araber, die auf den die Siedlungen umgebenden Hügeln Stellung bezogen hatten, nahmen, nachdem sie mit Maschinengewehren beschossen worden waren, ihre Toten und Verwundeten, deren Zahl unbekannt ist, mit. In Beer Sheba wurde auf das Denkmal Lord Allenbys, der in England als Eroberer Palästinas gilt, ein Bombenanschlag verübt, der jedoch nur geringen Schaden anrichtete.

Nach einer Meldung aus Jerusalem fahren jetzt britische Matrosen auf den Plattformen und Trittbrettern der Eisenbahnzüge in Palästina mit. Sie sind in der Bedienung der Maschinen erfahren und können Lokomotivführer und Heizer im Notfall ersetzen. Zunächst sind sie damit beschäftigt, die Strecke und das Signalsystem u. m. kennenzulernen.

Generalstabs-Tagung in Bukarest

Die Belgrader „Pravda“ meldet aus Bukarest, daß dort am 14. Juni die Generalstabschefs der Kleinen Entente zusammentreten würden. Dieser Zusammenkunft dürfe, führt das Blatt aus, keine besondere Bedeutung beigemessen werden. Es handele sich um die übliche jährliche Beratung der Generalstabschefs der drei Staaten.

Der nächste Zeuge, der 28 Jahre alte Franziskanerbruder Helmut Reising (Bruder Raimund), der aus der Unteruchungshaft vorgeführt wird, gibt zu, mit dem Angeklagten in verschiedenen Klöstern sich sittlich vergangen zu haben. Der Zeuge bekundet, diese Verfehlungen habe er nicht zu haben. Der Beichtvater habe aber gesagt, wenn man es nicht mehr lassen könne, wäre es keine Sünde. Dieser Zeuge gibt zu, auch mit den Ordensbrüdern Nikolaus und Emanuel widernatürlich verkehrt zu haben.

Der dritte Zeuge, Ordensbruder Jakob Böden (genannt Bruder Arkadius), der sich ebenfalls seit Ende vorigen Jahres in Unteruchungshaft befindet, gibt zu, mit dem Angeklagten, sowie einem anderen Ordensbruder und sechs Pfinglingen in Waldbreitbach und Linz am Rhein verkehrt zu haben.

Dann wurde als Hauptzeuge der bereits im Mai zu acht Jahren Zuchthaus verurteilte Franziskanerpater Steinhoff (Leovigill) vernommen. Er hat den Angeklagten bereits verführt, als dieser mit vierzehn Jahren als Aspirant in das Kloster eintrat. Als Broß wegen der Beziehungen Bedenken hatte, bei Pater Leovigill zu kommunizieren, habe Pater Leovigill diese Bedenken behoben und ihm gesagt, er werde ihm eine Hostie verabreichen, die nicht konsekriert (geweiht) sei. Leovigill habe im übrigen dem Broß auch ganze Serien von weiblichen Aufnahmephographien gezeigt.

Damit wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Es trat eine Mittagspause ein.

Nach etwa einhalbstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende Landgerichtsdirektor von Koolwitz das Urteil im Prozeß gegen den Franziskanerbruder Hans Broß (genannt Bruder Alexander). Unter Freisprechung von der Anklage eines Verbrechens gegen § 174, Absatz 1, wurde der Angeklagte wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren verurteilt. Sechs Monate der erlittenen Unteruchungshaft werden auf die Strafe in Anrechnung gebracht. Soweit Freisprechung erfolgt, fallen die Kosten des Verfahrens der Staatskasse, im übrigen den Angeklagten zur Last.

In der Begründung führte der Vorsitzende aus, daß der Angeklagte Broß, als er in das Kloster eintrat, ein unschuldiger junger Mann gewesen sei, der von all den Dingen, mit denen man sich hier im Prozeß beschäftigte, noch nichts gewußt habe. Broß habe sich nach seinem Austritt aus der Franziskanerbruderschaft tadellos geführt. Er habe sich das Vertrauen seiner Vorgesetzten erworben. Andererseits aber habe die Strafkammer berückichtigen müssen, daß er schwer gefehlt hatte.

Kinzuwuldnnyan

Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat auf der Austeife nach Südamerika weiter rasche Fortschritte gemacht. Am 18. Uhr MEZ stand es Mittwoch bereits 360 Km. südwestlich von Sao Vicente auf den Kapverdischen Inseln.

Die beiden Tage der litauischen Sejmwahlen, die am Mittwoch abgelaufen wurden, sind im ganzen Memelgebiet ohne Zwischenfälle verlaufen. Die Wahlbeteiligung war im ganzen Gebiet außerordentlich gering.

Wie erst jetzt bekannt wird, sprach der französische Botschafter Corbin am späten Abend des Dienstag bei Außenminister Eden vor. Ferner hatte der italienische Botschafter Grandi eine Unterredung mit Sir Robert Vansittart.

Der französische Ministerpräsident Leon Blum hatte am Mittwoch vormittag Unterredungen mit dem englischen Botschafter Sir Georges Clerk.

Am Mittwoch vormittag fand eine britische Kabinettsitzung statt, an der zum ersten Male die beiden neuen Minister der Regierung, der Erste Lord der Admiralität Sir Samuel Hoare und der Kolonialminister Ormsby Gore teilnahmen.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Baeh, Emden. Hauptverleger: J. Menjo Follerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Follerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiw, Emden. — D. V. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachzahlstelle A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Ostfriesische Leistungsschau Emden 1936

vom 13. bis 21. Juni in den Lloydhallen
Ausstellung aller Wirtschaftszweige

Eintritt 30 Pfg. — Geöffnet von 10 bis 22 Uhr

Veranstalter: Institut für deutsche Wirtschaftspropaganda

Deutsches Rotes Kreuz
Sanitäts-Zug u. vaterländischer Frauenverein Emden
Zum Auftakt für den am Sonntag, 14. Juni, stattfindenden **Roten Kreuztag** findet am Freitagabend 8.15 Uhr auf dem Rathausplatz eine **große Schauübung** statt. Wir bitten die Einwohnerschaft, uns durch ihr zahlreiches Erscheinen ihr Interesse für unsere Rote Kreuzarbeit zu zeigen. **Die Führung.**

Bilanz am 31. Dezember 1935.

Aktiva	R.M.	Passiva	R.M.
Anlagenvermögen		Reserven	
3 Lagerhäuser ..	1,—	Gesetzlicher Reserve-	
Autohäuser ..	1,—	fonds (§ 7 Ziffer 4	
Auto ..	1,—	Gen.-Ges.) ..	1 837,34
Reinigungsanlage ..	1,—	Betriebsrücklage ..	1 837,34
Inventory ..	1,—	R.G.S.	
Beteiligungen einchl.		Rückstellungskonto ..	1 992,11
der zur Beteiligung		Diskontokonto ..	26 175,79
bestimmten Wert-		Bankschulden	
papiere ..	4 135,—	(einschließlich Wech-	
Umlaufvermögen		selbstschuld) ..	19 292,70
Forderungen:		Verbindlichkeiten	
fest befristete Hypo-		aus Warenlieferun-	
theten, Grundschul-		gen und Leistungen	64 665,56
den, Kaufgelber usw.	6 910,70	Reingewinn	
Forderungen aus		Gewinn 1935 ..	8 949,23
Warenlieferungen u.			
Leistungen (einschl.			
Wechselforderungen)			
einschl. § 33 Abs. 4			
des Gen.-Ges.	96 174,81		
Roh-, Hilfs- und			
Betriebsstoffe ..	17 097,25		
Wertpapiere, soweit			
nicht in Beteiligun-			
gen enthalten ..	120,—		
Kassenbestand ..	11,01		
Posten, die der Rech-			
nungsabgrenzung			
dienen ..	296,30		
	124 750,07		124 750,07

Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen	R.M.	Einnahmen	R.M.
Ausgaben für Zinsen	6 925,51	aus Zinsen ..	6 240,72
Persönliche Aufkosten		Einnahmen aus Pro-	
a) Löhne u. Gehälter und		visionen, Gebühren	
b) soziale Abgaben ..	8 563,36	und dergl.	144,—
Sachliche Aufkosten ..	5 562,49	Bruttogewinn	
Besteuern		aus Warenverkehr ..	28 490,43
Sonstige Steuern ..	1 102,20	Erträge aus Neben-	
Sonstige Abgaben ..		betrieben ..	2 035,75
Steuern ..	2 928,—	Sonstige Einnahmen	490,60
Abschreibungen		Außerordentliche	
an Anlagen ..	3 569,75	Erträge u. Zuwen-	
Gewinn 1935 ..	8 949,23	wendungen ..	199,—
	37 600,54		37 600,54

Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder
Anfang 1935 ..	116
Zugang 1935 ..	2
Ende 1935 ..	118

Emden, 9. Juni 1936.

Bezugs- und Abgabengenossenschaft Krummhörn

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Der Vorstand:
Ulrich Dirksen; P. Smidt; J. Odens.

Groß ist meine Auswahl und billig sind meine Preise in

Damen- und Herren-Konfektion und Berufskleidung

Einige Beispiele

Damen-Mäntel 25.- 19.50 16.50 13.50 9.50
Damen-Kleider 22.- 15.- 9.50 5.50 4.50
Herren-Anzüge 45.- 35.- 25.- 19.50 17.50
Herren-Mäntel / Gummi-Mäntel / Lederjacken
billigst

Beachten Sie bitte meine Auslagen!

H.W. Janssen

Emden / Neutorstraße 2-3

Ich biete Ihnen jetzt große Vorteile

Damen-Mänteln 19.75, 16.75, 12.75
Damen-Kleidern 17.50, 12.50, 8.50, 4.90
Sommer-Stoffe * Traditionsstoffe
— große Auswahl —
Kunst-Seidenstoffe Flamengo **1.85**
in vielen Farben nur

H. Cassens

Emden, Kleine Brückstraße 26

Luciana Vogels
beste Töpferware
Linkehoflöcher
Marke Kleeblatt
Gulden-Blöcher

J. Graepel jr.
Emden



Heute abend und morgen neue Fettbündel und Matrelen, große Schellandmatjes St. 15 Pf., fr. u. gesch. Granat, Seezungen, Steinbutt, Bratichollen, Rotbarschfilet, Nordseedorf, Schellfisch usw. Neue Emd Heringe Stück 5 Pf. und 2 Stück 15 Pf., Postfische 2.50 RM.

Diedrich Klaassen

Emden, Große Str. 43 Fernr. 2694

Familiennachrichten

Hinrika Göten Habbe Lengert

Verlobte
Sandhorst, d. Jt. Ems Süd-Victorbur
9. Juni 1936

Henriette Buß Jakob Krull

Verlobte
Simonswolde, den 11. Juni 1936.

Walter Thiele Caroline Thiele

geb. Wiese
geben ihre Vermählung bekannt und danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeit.
Emden, den 10. Juni 1936.
Treffahrtsweg 19.

Cirkwehrum, den 10. Juni 1936.

Nach langem Leiden ist meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Alberdine Saathoff

geb. Detmers

heute in der Morgenstunde im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer

Sunke Saathoff

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 14. Juni, nachmittags 2 Uhr statt.

Aurich, den 10. Juni 1936.

Statt Karten.

Heute mittag, 13 Uhr, verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater der **Oberregierungs- und baurat i. R.**

Richard Kranz

im Alter von 69 Jahren.

Im Namen der Angehörigen

Frau Amalie Kranz, geb. de Beauclair
Oberstfeldmeister **Richard Kranz u. Frau**
Magdalene, geb. Janssen
Mathilde Kranz
Herta Kranz
Hauptschriftleiter **Wilhelm Kranz**, Sögel
Kunstmaler **Wilhelm Kranz**
und ein Enkelkind.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 13. Juni, nachmittags 15 Uhr vom Sterbehause Fockensbollwerkstraße 38. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Spetzerfehn und Gotenburg (Nebraskä),
den 9. Juni 1936.

Heute abend 10.30 Uhr verstarb sanft nach schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Landwirt

Reinder G. Eilers

im fast vollendeten 63. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

die Angehörigen.

Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 13. Juni, 2 Uhr mittags.

Aurich, den 10. Juni 1936.

Durch einen plötzlichen Tod ist mir mein Mitarbeiter

Herr Wilhelm Hanssen

genommen worden.

In treuer, unermüdlicher Pflichterfüllung setzte er sich für seine Arbeit ein. Ich verliere in ihm einen Arbeitskameraden, dessen selbstloses Wirken mir als Vorbild in Erinnerung bleiben wird.

Gewerbeaufsichtsamt.

Claassen, Gewerberat.

Plaggenburg, den 10. Juni 1936.

Heute vormittag entschlief sanft und gott- ergeben infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Grete Hinrichs Gembler

geb. Saathoff

im 86. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Familie Hinrich Gembler
und Angehörige.

Beerdigung am Sonnabend, dem 13. d. Mts., 3 Uhr, auf dem Friedhof in Plaggenburg.

Für die uns beim Heimgange meines lieben Mannes erwiesene Teilnahme spreche ich hiermit meinen **herzlichen Dank** aus.

Aaltje Dirksen

geb. Holtkamp.

Harsweg, den 10. Juni 1936.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Schwester und Tante Hillmine Roskamm sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Großwolde, den 10. Juni 1936.

DAS SCHÖNE DEUTSCHLAND

REISE- UND BÄDERBEILAGE DER »OSTFRIESISCHEN TAGESZEITUNG«

Inselschönheit — Inselfrieden

„Das Idyll der Nordsee“ nennen die Baltrumer ihre kleine Insel — das kleinste Eiland in der Kette der unserer ostfriesischen Küste vorgelagerten Inseln — und mit vollem Recht, denn Baltrum ist wirklich ein Idyll. Diese kleine, noch immer nicht genug bekannte Insel ist ein Hort des Friedens, war schon immer eine Stätte der Erholung für Menschen, die sich nach Ruhe und Frieden sehnten. Es wäre grundfalsch, wenn die Baltrumer etwa versuchen würden, mit anderen, mit den großen Inseln, z. B. mit dem Weltbad Norderney, zu „konturrieren“, wenn sie versuchen würden, den Komfort der großen Bäder auf das kleine Eiland zu verpflanzen. Komfort, Großbäderluxus und „Betrieb“ passen nicht zu Baltrum, es würde ein Fehlbild geben, wollte man diese Dinge vereinen. Baltrum muß das Idyll bleiben, wenn es seine Eigenart, seine Schönheit wahren will. Gottlob haben die Baltrumer das voll erkannt und gehen ihren eigenen Weg. Dieser eigene Weg führt nun nicht zu einer unerträglichen Primitivität aller Verhältnisse auf der Insel, man weiß immerhin, was man z. B. den Badegästen an Bequemlichkeiten und Erleichterungen schuldig ist, doch es wird in der „Aufmachung“ jegliches Zügel vermieden. Es ist erfreulich, daß man durch die Verhältnisse früher dazu gezwungen war, auf den Bau eines repräsentablen Kurhauses zu verzichten — heute wird man bewußt kein solches Gebäude auf der Insel errichten. Für die Badegäste sind zahlreiche schön und solide eingerichtete Pensionshäuser vorhanden, und überhaupt jedes Baltrumer Haus ist in der Lage, Gäste aufzunehmen und so unterzubringen, daß sie sich wohl im Quartier fühlen.

Auf Baltrum gibt es keine Straßen, man könnte die Insel „das Eiland ohne Straßen“ nennen, wenn man die Sandwege und die vielen Steinpfade nicht als Straßen bezeichnen will. Es gibt auf der Insel auch keine Autos und es ist sehr vorteilhaft für den Inselfrieden, für die Ferienruhe, daß man dort kein Hupen hört, nicht auf den Verkehr zu achten braucht. Flugzeugbrummen in der Luft bringt ab und zu einen Gruß aus der fernen Welt des Großverkehrs, aus der Welt der Motoren, der Welt der Hast und des Jagens. Auf der Insel aber herrscht fast feierlich anmutende Stille. Ab und zu sieht man einen der Karren, mit Rädern, die gleich Wägenräder breite Felgen tragen, von leuchtenden Säulen gezogen, durch den Sand mahlen; selten begegnet einem ein Radfahrer.

Nur wenige Kilometer lang und einen Kilometer breit ist die Insel, doch ihre Dünen sind ebenso schön, wie die der größeren Nordsee-Eilande. Das Ostdorf, wie das Westdorf, liegen beide direkt in diesen Dünen. Die Häuser — im Westdorf mehr rote Ziegelbauten, im Ostdorf in der Hauptsache

noch die niederen, alten aber anheimelnd-schönen Insulanerhäuser, berankt und bewachsen, liegen am Hang der Sanddünen oder ragen oben wie kleine Burgen auf den hohen Wällen. Herrlich ist der Strand an der Meerseite, der in den letzten Jahren bedeutend breiter geworden ist. Vom Ostdorf aus wandert man zunächst auf der breiten festen Strandmauer — die übrigens jetzt eine Beleuchtung erhält, mit deren Bau bereits begonnen wird — um die Ostseite der Insel herum, wobei man die Nachbarinsel Norderney „greifbar“ nahe vor sich sieht, und gelangt dann an den schönen Nordstrand, der sich in Insellänge weit dahinstreckt. Im Westende kann man dann zur anderen Nachbarinsel, nach Juist, hinübersehen.

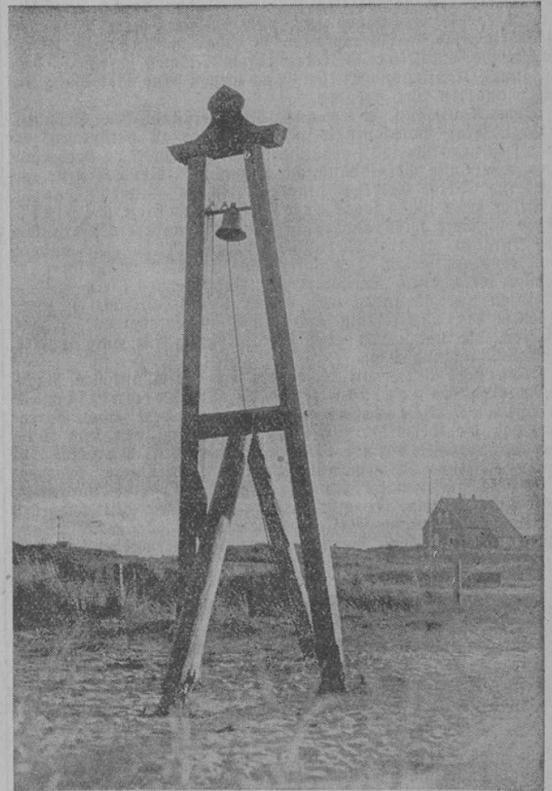
Obwohl Baltrum Gäste aus dem ganzen Reichgebiet hat, die alljährlich wiederkommen, obwohl diese Baltrumfreunde draußen im Reich von Mund zu Mund werben — hinzu kommt natürlich noch die organisierte Fremdenwerbung des Baltrumer Verkehrs- und Badebüros — so daß die Insel alljährlich gut besetzt ist, muß man sich doch darüber wundern, daß unsere Ostfriesen das „Idyll der Nordsee“ so wenig kennen und es so wenig besuchen. Baltrum bietet Sonne, Seeluft, Sand und Wasser — Baltrum bietet mehr, weit mehr, es bietet: Inselfriede — Inselfrieden.

KLEINER REISEBERATER

Die Berlin-Baseler Schnellzüge D 2/D 1 führen jetzt zwischen Berlin und Karlsruhe und zurück einen Schlafwagen 3. Klasse. Fahrplan: ab Berlin, Anb. Bf. 22.14, an Karlsruhe 7.55; zurück ab Karlsruhe 20.12, an Berlin 7.15 Uhr.

Der bisher in den jetzt ausgefallenen Schnellzügen D 51 und D 52 laufende Schlafwagen 1. bis 3. Klasse Berlin-Insterburg verkehrt jetzt in den Schnellzügen D 7/117/D 118/8 zwischen Berlin und Allenstein und zurück. Fahrplan: ab Berlin, Friedrichstraße, 23.52, an Allenstein 8.41; zurück ab Allenstein 22.30, an Berlin 7.46 Uhr.

Badenweiler hat für die jetzt beginnende Kurzeit eine ganze Reihe von Neuerungen durchgeführt: Im Kurhaus wurde ein weiterer Aufenthalts- und Wirtschaftsraum ausgebaut, neue Tennisplätze wurden angelegt und dazu ein Klubhaus errichtet, das Thermo-Schwimmbad wurde erweitert und ein neues Sport-Schwimmbad mit Liegewiesen, Sportanlagen und Gaststätte geschaffen. Auch die Naturbühne im Kurpark wurde erneuert.



Das charakteristische Wahrzeichen Baltrums:

Der Glockenturm des kleinen Eilandes

Bild-Archiv Badeverwaltung Baltrum

Coeln Swöfeln, Nordnennung
(Gegenüber der Post)
Das schönste, ganz besondere Sommerlokal

Nordseebad Langeoog
Niedrige Preise.
Täglich dreimalige Verbindung zum Festland. **die schöne Insel**

Kurhaus Dreibergen

bietet seinen Gästen angenehmen Aufenthalt. Seine herrliche Lage mit wunderbarer Aussicht machen es zum beliebten Ausflugsziel, das mit Recht die Bezeichnung verdient:

Der schönste Oldenburgs
Das Bad der Sonnenseite

Ueber 23000 Bezieher der OTZ sichern Ihnen den Erfolg Ihrer Anzeige!

Rheinland
Wie bist du so schön

Auskunft und Werbeschriften durch den Landesfremdenverkehrsverband Rheinland e. V. / BAD GODESBERG

BONN die alte Beethoven-, Universitäts- und Gartenstadt ist der gegebene Standort für Reisen am Mittelrhein. Auskunft: Städtisches Verkehrsamt.

DUSSELDORF die lebensfrohe Kunst- und Gartenstadt am Rhein. Die reizvolle Wochenendstadt im Westen.

ST. GOAR mit Schloß Rheinfels gegenüber der Loreley. Natürliches Wellenstrandbad. Ausk. u. Prosp. durch d. Verkehrsverein.

KÖLN die Dom- und Hansesstadt am Rhein, ist mit seinen herrlichen Ausflugsgelegenheiten der Mittelpunkt des rheinisch. Reiseverkehrs. Reizvolle Rheindampferfahrten. Auskunft: Kölner Verkehrsverein gegenüber d. Hauptportal d. Doms. Hotelnachweis im Hauptbhf.

BAD NEUENAUH Das Heilbad gegen Zucker-Galle-, Leber-, Magen-, Darm- und Nierenleiden. Wohnort für Pensionäre. Günstige Wohnungs- u. Bauparzellenpreise. Auskunft: Verkehrsamt und Kurdirektion.

RHEINREISE-DAMPFERFAHRT!
Heute wie vor 100 Jahren! Niederrhein, Düsseldorf-Köln - Bonn - Koblenz - Bingen - Wiesbaden - Mainz - Oberrhein - Tägliche Expres-, Schnell- und Personalfahrten vom 10. April - 18. Okt. 1936 (Urlaubskarten der Reichsbahn z. Schiffsbenutzung gültig (Sonderbestimmungen, Schiffschein an Eisenbahnschaltern d. Übergangsstation). Gepflegte Wirtschaftsbetriebe an Bord aller Schiffe.
Köln - Düsseldorf Rheindampfschiffahrt
Prospekte, Fahrpläne durch Reisebüros oder Direktion Köln.

STAATL. BAD MEINBERG
Rheuma-Frauen-Herz-u.Nervenbad am Teutoburger Wald

Angenehmer Aufenthalt für Luftfahrer und Badegäste
Konditorei und Café, Teestube
H. Schwitters, Langeoog
Eigene Motormühle f. Brotgetreide

Badegäste und Ausflügler besucht bei den Luftfahrten das bekannte
Café Schmidt, Langeoog
Konzert und Tanz!
Guter Mittagstisch. Bei größeren Gesellschaften Preis auf Anfrage

Café Erholung, Langeoog
Gäste und Ausflügler erleben gemütliche Stunden bei
Dinkel Hermann
Gute Getränke, reelle Preise.

Jeden Sonntag nachmittags
Hochwasser auf Bengersiel

Kurverein Esens - Bengersiel

Bad Sachsa
HEILKLIMATISCHER KURORT

BESUCHT DIE DEUTSCHEN BÄDER!

JUIST
ZWISCHEN NORDERNEY UND BORKUM
DAS VORNEHME FAMILIENBAD DER NORDSEE
17 km langer, feinsandiger, fester, sehr breiter Strand

PROSPEKTE DURCH: REISEBÜROS UND DIE BADEVERWALTUNG. FLUGVERBINDUNG.

Das Strandhotel Kaiserhof, Norderney
empfiehlt seine modern ausgest. Fremdenzimmer mit u. ohne Pension.

Kaiserhof-Terrasse * Norderney
Die auserwählte Speisekarte
Die reichhaltige Weinkarte

Siechen-Bierstube * Norderney
Das weltberühmte orig. bayrische **Siechen-Bier**
hell u. dkl. 4/20 25Pfg 8/20 50Pfg.
Spezialitäten vom Grill

Stellenwechsel oder „Stellensicherheit“

otz. In der letzten Zeit wurde mehrfach die Frage aufgeworfen, ob es ratsam ist, dem Nachwuchs der deutschen Kaufmannschaft eine gewisse „Stellensicherheit“ zu schaffen, so daß er also auf lange Zeit hinaus auf demselben Arbeitsplatz tätig ist, oder ob nicht vielmehr gerade ein mehrmaliger Stellenwechsel geeignet ist, das fachliche Können des jungen Kaufmanns zu mehren.

Zu dieser Frage nimmt D. Gröndahl im „Einzelhandelsdienst“ soeben mit interessanten Ausführungen Stellung. Einleitend wird darauf hingewiesen, daß die Anschauung der Stellensicherheit eine typische Nachkriegserscheinung ist, die auch junge Menschen ergriff. Noch heute kommt es vor, daß Eltern den Lehrbetrieb für ihren Sohn danach auswählen, ob er die Möglichkeit gibt, nach fünfzig Jahren Betriebszugehörigkeit eine Alterspension zu erhalten. Und nicht selten klagen Personalleiter weiterzweigter Firmen darüber, daß sich junge Kaufmannsgehilfen sogar gegen eine Veretzung in einen anderen Ort streuben.

Dem Kaufmann ist es aus selbstverständlichen Gründen ver sagt, seine Berufspraxis ohne weiteres zu verändern, er ist an seinen Betrieb gebunden. Dem Lehrling verbieten Gesetzgeber und berufsständische Ordnung, die Lehrstelle zu wechseln. Beim Gehilfen hingegen ist es — wenigstens so lange er jung ist — sogar erwünscht, daß er wechselt. Jedes Geschäft wird anders geführt, hat andere Lieferanten und Kunden, andere Warenpflegeverfahren und eine andere Betriebsorganisation. Der junge aufnahmefähige Kaufmannsgehilfe wird durch Stellenwechsel mehr lernen, sein Wissen ergänzen und abrunden und, da er die Möglichkeit zu Vergleichen hat, urteilsfähig und geschäftssicher werden; Eigenschaften, die vor allem auch Voraussetzung für eine spätere Selbstständigkeit sind.

Man sieht heute mit Besorgnis im kaufmännischen Nachwuchs eine mangelnde Freude am geschäftlichen Wagemut. Diese Tatsache drückt sich am deutlichsten darin aus, daß die Bewerber für Selbstständigkeit nur zum Teil Kaufmannsgehilfen sind. Den kaufmännischen Wagemut zu wecken — jenes „Wagen und Wagemut“, das unsere deutsche Wirtschaft großgemacht hat — muß deshalb eine vordringliche Aufgabe sein. Es gibt kaum ein besseres Mittel dafür, als junge Kaufmannsgehilfen zu veranlassen, sich durch mehrfachen Stellenwechsel Bewährungsproben verschiedenster Art zu unterziehen.

Wie wird die Ernte 1936?

Der neueste Saatenstandsbericht

Das Interesse an dem Ausfall der Ernte ist heute größer denn je. Nicht nur, weil eine gute Ernte die notwendige Voraussetzung ist das Gelingen der agrarpolitischen Maßnahmen des nationalsozialistischen Staates bildet, sondern auch, weil jeder Doppelzentner Getreide, der heute auf dem deutschen Boden mehr erzeugt wird, die deutsche Devisenbilanz in den kommenden Jahren entlastet und damit die Rohstoffversorgung der Industrie erleichtert.

Der Saatenstandsbericht nach dem Stichtag 1. Mai, den das Institut für Konjunkturforschung in seinem letzten Wochenbericht soeben veröffentlicht, ergab im ganzen gesehen ein günstiges Bild. Die Auswinterungsschäden waren im vergangenen Winter nur sehr gering, die Entwicklung der Herbstsaaten in den vergangenen Monaten gut. Alle Saaten standen Anfang Mai 1936 besser als im Durchschnitt der letzten Jahre.

Bis zum Abschluß des Berichtes Anfang Juni war das Wetter trotz einiger kalter Tage günstig. Der Vorprung gegenüber den Vorjahren hat sich dadurch zweifellos noch vergrößert. Überall in Deutschland stehen die Saaten gut. Klagen über zu große Trockenheit oder zu große Nässe werden nicht geführt. Auch von tierischen Schädlingen sind diesmal keine Ausfälle zu befürchten. Lediglich einige Gegenden, vor allem in Mittel- und Süddeutschland, haben unter einer starken Maifäule zu leiden. Auch die Grünlandkulturen, von denen viel für die Versorgung mit Milch, Fett und Fleisch abhängt, stehen gegenwärtig besser als in den Vorjahren. Wichtig ist weiterhin, daß die Wintererträge in diesem Jahr ganz außerordentlich gut stehen, da die Winterfeuchtigkeit sehr reichlich war und die Frühjahrsentwicklung durch Spät frost nicht gehemmt worden ist.

Wenn man weiter in Betracht zieht, daß die Landwirtschaft im Rahmen der Erzeugungsschlacht von sich aus bereits alles getan hat, um den Ertrag zu steigern — Verbesserung der Fruchtfolge, größerer Einsatz an Kunstdüngern — so wird bei normalem Wetter die endgültige Ernte dieses Jahres aller Wahrscheinlichkeit nach besser sein, als in den vergangenen Jahren.

Wie das Rottkreuz-Abzeichen 1936 entsteht

Von Dr. Ludwig Vinhardt — Gauwirtschaftsberater, Bayreuth

Die Hauptverwaltung des Deutschen Roten Kreuzes hat die Fertigung des Rottkreuz-Abzeichens 1936 in die Bayerische Ostmark vergeben und sieben Porzellanfabriken in Selbst- oder Hauptfabrik des Vorgesetzten, mit der Herstellung beauftragt. Wer weiß, daß auch die modernsten und bekanntesten Porzellanfabriken, zu denen die Selber Betriebe zu allererst zählen, auf Handarbeit abgestellt sind, der wird die dankbare Freude empfinden, die wir alle empfinden. Mehr als 50 Prozent der Fertigungskosten des Rottkreuz-Abzeichens 1936 sind Löhne. Arbeit und Brot für viele Hunderte von Volksgenossen in der Stadt an der böhmischen Grenze bringen daher das Rote Kreuz und alle jene, welche sich bei der Rottkreuzsammlung 1936 für den Verkauf des schönen Porzellanabzeichens einsetzen.

Man würde es daher im ganzen Deutschen Reich nicht interessieren zu wissen, wie vielfältig und sorgsam die Herstellung des Abzeichens sich vollzieht?

Im Laufe des Herstellungsprozesses geht das Abzeichen durch etwa 60 Hände, bevor es verhandelt wird.

Mit dem Modellieren des Abzeichens in der Modellierstube beginnt es. Dann werden die Hauptformen abgegossen, für die Formgießerei eingerichtet und in Arbeitsformen aus Gips gegossen. Sodann werden die Arbeitsformen von der Formgießerei nach dem Trockenraum transportiert, getrocknet und wieder an die Arbeitsplätze in der Gießerei zurückgebracht.

In der Malmühle wird inzwischen aus Kaolin, Feldspat und Quarz die Porzellanmasse bereitet. Die flüssige Porzellanmasse, Schluder genannt, wird in die inzwischen nochmals gereinigten Arbeitsformen eingegossen. Die Gipsform saugt das Wasser des Schluders an, die Porzellanmasse wird fest, das Abzeichen kann nunmehr herausgenommen werden. Auf Gipsplatten trodnen die Abzeichen vollständig.

Dann werden die Plaketten „fertiggemacht“, auf einwandfreie Beschaffenheit geprüft und in Schamottekapseln eingefüllt. Die gefüllten Kapseln werden in den tiefsten Brennofen eingesetzt und bei einer Temperatur von 1400 bis 1450 Grad gebrannt. Ist der Ofen nach Tagen erkalte, dann werden die Kapseln herausgenommen und entleert. Aus unscheinbaren grauen Plaketten sind nun strahlend weiße Abzeichen geworden, die nach dem Brand nochmals auf einwandfreie Beschaffenheit geprüft werden, um nunmehr mit roter Farbe für das Kreuz bemalt zu werden. Ist die rote Farbe trocken, dann wird das Abzeichen erneut in Schmelzpfannen gefüllt und

in Schmelzpfannen auf 700 Grad erhitzt. Nach dem zweiten Erhitzen wird das Abzeichen nochmals geprüft, kommt in die Montagewerkstätte, erhält dort eine niemals abfallende Sicherheitsnadel und wird zu je hundert Stück geordnet, um versandt zu werden.

Durch hundert Hände fließt entsteht das Rottkreuz-Abzeichen 1936 in den Betrieben an der Grenze. In die Werkstätten

Herstellung des Rottkreuz-Abzeichens zur Rottkreuzsammlung am 13. und 14. Juni



Die aus der Form genommenen Plaketten werden zum Trocknen auf eine Gipsplatte gelegt und nach dem Trocknen verläudert.

schauen die dunklen Wälder des Grenzlandes herein. Zwei Kilometer östlich zieht sich des Deutschen Reiches Grenze. Die „Porzelliner“ freuen sich über die Früchte ihrer Arbeit, denn die Abzeichen sind Roten, die für die Hochziele des Deutschen Roten Kreuzes werden.

Sportdienst der „DEZ.“

Germania Leer schlägt Spiel und Sport Emden 3:0 (2:0)

Germania eröffnete gestern mit einem Treffen gegen Spiel und Sport Emden die diesjährigen Abendspiele. Der Besuch hätte besser sein können.

Um es gleich vorweg zu nehmen, die Emden Gäste enttäuschten reichlich stark. Gestern kamen sie gegen die Germanen nie auf und hatten während der ganzen neunzig Minuten nicht eine einzige reelle Chance. Ihr Spiel war viel zu primitiv und durchsichtig, um die gegnerische Hintermannschaft überlisten zu können. Streckenweise war die ganze Germania-mannschaft in der Emden Spielhälfte zu finden. Der beste Teil bei den Gästen war noch die Verteidigung einschließlich Torwart, die auch letzten Endes eine höhere Niederlage verhinderten.

Die Germanen begannen recht eindrucksvoll. Vor allen Dingen ging ein merkwürdig früherer Zug durch ihre Reihen. Sie waren in spieltaktischer Hinsicht ihren Gegnern um eine Klasse überlegen. Sogar in der Schnelligkeit kamen die Emden überraschend bei weitem nicht mit. Die Hintermannschaft hatte kein allzu großes Pensum zu erledigen. Sie war jederzeit sicher Herr der Lage und wurde vor große Aufgaben nicht gestellt. Die Käuferreihe baute periodenweise recht gut auf, um dann aber auch wieder abzufallen. Wieten in der Mitte beherrschte das ganze Mittelfeld recht eindeutig. Von den Außenläufern war der rechte der bessere. Im Sturm bot Houtrow, der gestern der einzige dieser Sportfamilie war, eine gute Partie. Er wurde aber auch viel und gut eingesetzt. Die Halbkürmer Meyer und Engels enttäuschten nicht, aber der letzte Einsatz vor dem Tore kann noch besser sein. Ebenfalls klappte nicht immer das ganze Zusammenspiel mit Werner, der gestern recht eifrig bei der Sache war und auch viel schuß, wenngleich er wenig Glück damit hatte. Seeger als Linksaußen wurde viel zu wenig bedient. Gute Leistungen wechselten mit schwachen Darbietungen ab.

Der Spielbeginn sah Germania sofort im Angriff, wo in kurzen Abständen zwei Ecken hintereinander erzielt wurden, die aber mit viel Mühe abgewehrt werden konnten. Angriff auf Angriff wurde vorgetragen. Bei einer Rechtsflanke köpfte Meyer knapp vorbei, wie auch wenig später ein Schuß von ihm daselbst erlebte. Bei einem weiteren Angriff kam Eitel mit einer Steilvorlage gut durch, doch rettete der Torwart vor ihm zur Ecke, die ebenfalls nichts einbringt. Dann erst muß Schweiger zum ersten Male eingreifen. Eine hohe Flanke faußt er über den Kopf des Mittelstürmers ins Feld zurück. Zwei weitere Ecken zeugten von der Ueberlegenheit der Leeraner. Bei der zweiten machte Werner Hand. Nach circa fünfzehn Minuten Spielbauer fiel dann der erste Erfolg. Werner gab prachtvoll auf freien Raum an den gestarteten Engels ab, der hoch und völlig unhaltbar einschloß. 1:0 für Leer. Gleich darauf kam Eitel wieder durch Vorarbeit von Werner gut durch, doch keine Hereingabe war zu flach. Die Angriffe der Emden wurden fast stets von der Käuferreihe schon abgewehrt. Ein Steilpaß von Engels an Werner leitete dieser geschickt weiter nach Eitel, dieser konnte von dem linken Verteidiger aber nur auf Kosten einer Ecke abgewehrt werden. Dann kam zur Abwechslung der linke Gästeflügel durch. Hier konnte aber Hünzi Wieten allein vorm Tor stehend noch eben retten. Kurz darauf waren die Emden wieder vorn. Diesmal war Gürtel die Glücklichste, der auf der Linie ein sicheres Tor verhiessen konnte. Dann kamen die Germanen wieder an die Reihe und erhöhen auf 2:0. Werner bedrängte den Verteidiger. Statt daß dieser seinem Torwart den Ball überließ, lenkte dieser zu kurz ab. Houtrow belam den Ball schußgerecht vor die Füße und ließ diese Chance auch nicht aus. 2:0. Wieten verdrückte aus weiter Entfernung zu Erfolgen zu kommen, doch waren die Schüsse nicht genau genug. Bei einem Gegenangriff schloß der Mittelstürmer aufs Tor, aber Schweiger konnte halten.

Nach Wiederanstöß änderte sich an dem Spielgeschehen wenig. Die Leeraner waren auch jetzt weiter tonangebend. Ihre Ueberlegenheit wurde sogar noch größer. Meyer und Werner knallten aus weiter Entfernung auf das Heiligtum der Emden. Die Emden erzielten ihre zweite und dritte Ecke, die aber abgewehrt bzw. ausgeschossen wurden. Ein Strafstoß für Emden knallte Scheine hoch darüber hinweg. Eine

Kombination schloß Engels mit einem guten Schuß ab, den der Emden Tempelhüter aber fein meisterte. Bei einem Angriff der Emden schloß der Mittelstürmer nicht plaziert genug, um Schweiger zu überwinden. Die Germanen können dann in der Mitte der Halbzeit auf 3:0 erhöhen. Wieten, der Mittelläufer, sammelte sich durch und schloß aus sechzehn Meter Entfernung flach und unhaltbar ein. Die Leeraner spielten haushoch überlegen. Tore wurden aber nicht mehr erzielt, was vor allen Dingen darauf zurückzuführen war, daß das Fußball reichlich ungenau wurde. Das Spielgeschehen wirkte reichlich einseitig, da die Emden kaum noch zu Gegenangriffen kamen.

Sp.-Vg. Aurich — F.V.D. Palsdorf 3:1 (2:1)

In dem Mittwochabendspiel auf dem Ellernfeld gab es keine besonderen Leistungen zu sehen. Während die Hintermannschaft der Auricher noch ganz eifrig kämpfte, waren die Leistungen der Fünferreihe doch sehr unterschiedlich. Die Arbeitsdienstler hinterließen durch ihren großen Eifer einen sehr guten Eindruck, würden jedoch einer in Vollform befindlichen Auricher Elf kein gleichwertiger Gegner sein können. Die größere Spielerfahrung der Hiesigen gab den Ausschlag; von Beginn an leicht überlegen, sicherten sie sich durch Töllner, der sein erstes Spiel für seinen neuen „alten“ Verein lieferte, in der 5. und 20. Spielminute, durch zwei schöne Treffer die Führung. Ein drittes Tor Töllners erkannte Terbeed wegen Abseits nicht an. Trotzdem das heutige Spiel kein Maßstab sein kann, war doch zu erkennen, daß die Mitwirkung Töllners, seine ruhige und überlegte Spielweise, insbesondere sein kräftiger Einsatz ein wertvoller Gewinn für den Angriff der Auricher werden wird. Kurz vor Halbzeit kamen die Palsdorfer nach schönem Angriff zum verdienten Ehrentreffer. Nach dem Seitenwechsel ergab ein Tor von Sagemühl, aus kurzer Entfernung geschossen, das Endresultat. Ueber das Spiel ist sonst wenig zu sagen, das Resultat entspricht den gezeigten Leistungen. Terbeed leitete zur Zufriedenheit.

3th-Segelflug-Wettbewerb 1936

Zu dem diesjährigen Segelflugwettbewerb auf dem 3th vom 14. bis 21. Juni 1936 sind bereits eine Reihe von Meldungen bei der Luftportlandesgruppe 9 eingelaufen. Es nehmen Flugzeuge sowohl aus der eigenen Landesgruppe als auch aus der Nachbar-Landesgruppe 3, Hamburg, (Nordmark) teil. Unter den gemeldeten Flugzeugtypen steht man die Namen altbekannter Übungsflugzeuge, wie: „Grunau Baby II“ und „Rhön-Bussard“. Aber auch Hochleistungsflugzeuge folgender Typen werden teilnehmen: „Condor“, „Rhön-Adler“, „Rhön-Sperber“ und „Starmann“.

Es fällt auf, daß dieses Mal neben altbewährten Segelfliegern auch jüngere Piloten in größerer Anzahl gemeldet sind, so daß auch der Nachwuchs zu seinem Recht kommt. Die genauen Namen der Flugzeuge sowie der beteiligten Ortsgruppen werden noch bekanntgegeben.

Niederjachsens Aufgebot gegen Mittelrhein.

Für die repräsentative Mannschaft des Gau Niederjachsen, die in den Tagen vom 13. bis 17. Juni drei Spiele gegen die Gauvertretung des Mittelrheins austragen soll, sind folgende Spieler in Aussicht genommen: Torwächter: Heymann-Eintracht Braunschweig, Bloth-Wilf, Osnabrück; Verteidiger: Hundt-Werder Bremen, Schade-Eintracht Braunschweig, Habers-1896 Hannover; Läufer: Baier-Arminia, Otto-Arminia, Männer-WB, Peine; Stürmer: Müller-Arminia, Maier-Werder Bremen, Friede-Arminia, Lagner-Eintracht Braunschweig, Zolte-Werder Bremen und Heibemann-Werder Bremen.

Das erste Spiel findet am Sonnabend, dem 13. Juni, in Lachen, das zweite am Sonntag in Koblenz und das dritte am Mittwoch, dem 17. Juni, in Köln statt. Für das erste Spiel stehen die Werder-Spieler bis auf Maier nicht zur Verfügung, da der Niederjachsen-Gaumeister am Sonnabend in Wilschoten in der niederländischen Provinz Groningen einer Spielverpflichtung gegen eine holländische Mannschaft nachzukommen hat. Die Abreise der niederjachslichen Spieler erfolgt am Sonnabend früh von Hannover aus; voraussichtlich wird der Fußballführer, Rechtsanwalt Schmidt, mitfahren.

Spielvereinigung Fürth in Braunschweig

Die Braunschweiger Eintracht hat schon wieder einen namhaften Fußballvertreter verpflichtet. Am Sonntag, 28. Juni, ist die Spielvereinigung Fürth, die in diesem Jahre in der bayerischen Gauliga-Tabellen den zweiten Platz hinter dem ersten FC. Nürnberg einnimmt, Gast im Braunschweiger Eintracht-Stadion.

1896 Hannover gegen VfL. Wenzath

1896 Hannover folgt am Sonntag, dem 21. Juni, einer Einladung des SC. Schwarzweiß Hohenhausen in Lippe, der schließlich seines zwölftjährigen Stützfestes eine großzügige neue Anlagenanlage in Betrieb nimmt. Die Hannoveraner werden im Rahmen dieses Festes ein Werbespiel mit dem in der Niederrhein-Tabellen an zweiter Stelle stehenden VfL. Wenzath machen.

Mit „Kraft durch Freude“ zum Fußballspiel

Die NSG. „Kraft durch Freude“ veranstaltet eine Sonderfahrt zum Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen dem 1. FC. Nürnberg und der Fortuna Düsseldorf. Einschließlich einer Stehplatzkarte kostet die Reise Düsseldorf-Berlin-Düsseldorf nur 14,50 RM.

Kein Sportplatz mehr ohne Waage

Nach den unliebsamen Vorfällen der letzten Wochen, wo zu leichte Geräte Rekordleistungen unserer Leichtathleten die Anerkennung unmöglich machten, ist jetzt amtlich vom Sachamt verfügt worden, daß bei jedem öffentlichen Wettkampf eine einwandfreie Waage bereitzustellen ist. Der Obmann für Wurf und Stoß hat weiterhin die Pflicht, alle zur Verwendung kommenden Geräte vor dem Kampf auf ihr richtiges Gewicht hin nachzuprüfen.

Um den Davis-Pokal

Der Vorschlußrundenkampf der Europa-Zone des Davis-Pokal-Wettbewerbs zwischen Jugoslawien und Oesterreich sollte ursprünglich schon am Wochenende zum Austrag kommen. Wie nun aus Wien bekannt wird, fällt die Entscheidung in der Zeit vom 17. bis 19. Juni, und zwar in Ugram. Der jugoslawische Tennisverband hat es vorgezogen, diesen immerhin recht wichtigen Kampf zu Hause zu bestreiten und wies daher die Einladung, nach Wien zu kommen, ab. Im Falle eines Sieges trifft Jugoslawien ebenfalls in Ugram in der Zeit vom 10. bis 12. Juli auf Deutschland im Schlußkampf um die Europa-Zonen-Meisterschaft.

Wirtschaft / Schiffahrt

Schiffsbewegungen

Privat-Schiffer-Vereinigung Weser-Ems e. G. m. b. H., Leer
Schiffsbewegungsliste vom 10. Juni. Verkehr zum Rhein. MS. Vorwärts, Högelsicht, heute von Köln nach Friedrichslegen. MS. Dede, Freese, löst in Dortmund, weiter nach Duisburg. MS. Bruno, Feldtamp, ladet in Bremen. MS. Hedwig, Mertens, löst/ladet in Bremen. MS. Reinhard, Harders, ladet in Bremen. Verkehr vom Rhein. MS. Gerhard, Olmanns, ladet in Rüdinhagen. MS. Alma, Kruse, liegt in Bremen. MS. Fenna, Hartmann, v. Düsseldorf nach Leer. MS. Gerda, Lüpfes, heute von Duisburg nach Leer. MS. Undine, Brahm, löst in Nordenham/Bremerhaven. MS. Ebenezer, Siebs, heute von Gesenkirchen n. Leer. Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. MS. Klein, Grest, ladet in Bremen. MS. Frieda, Schaa, 10. 6. von Oldenburg nach Leer. MS. Margarethe, Meiners, 12. 6. in Münster lösbereit. MS. Günter, Zwanefeld, ladet in Bremen. MS. Muttersegen, Benthe, 10. 6. von Leer nach Osnabrück. Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. MS. Herbert, Keemann, von Heisterholz nach Wefermünde. MS. Hoffnung, Briet, von Münster n. Heede. MS. Vina, Lüpfes, löst in Heede, leer nach Biesberg. MS. Kehrwieber, Kramer, löst/ladet in Münster. MS. Nordstern, Badewien, löst/ladet in Osnabrück. MS. Gertrud, Hartmann, 9. 6. von Scherbed nach Leer. MS. Annemarie, Schoon, 9. 6. von Heisterholz nach Wefermünde. MS. Käthe, Wählmann, löst in Wilhelmshaven. MS. Immanuel, Naab, löst in Stüchhausen. Verkehr nach den Em-Stationen. MS. Sturmvogel, Badewien, 10. 6. von Leer nach Weener/Papenburg. MS. Walte, Wiemers, löst in Stüchhausen/Determ. MS. Grete, Dopen, löst in Aurich. MS. Maria, Badewien, löst in Weferhaudefehn. MS. Anna-Gesine, Peters, ladet in Bremen. MS. Marie, Schliep, ladet in Bremen. MS. Concordia, Deters, ladet in Bremen. MS. Anna, Janßen, ladet in Bremen. MS. Frieda, Bücher, ladet in Bremen. Diverse andere Schiffe. MS. Jupiter, Haaf, 10. 6. von Lathen nach Oldenburg. MS. Hermann Johann, Sieffen, ladet in Dikum. MS. Hermann, Kauer, 10. 6. von Semgum nach Oldenburg. MS. Hoffnung, Beemann, löst in Oldenburg. MS. Heidina, Tepe, fährt Steine. MS. Wega, Schaa, löst in Oldenburg. MS. Karl Heinz, Coners, löst in Oldenburg. MS. Geertje, Hoffmann, fährt Busch. MS. Johanne, Stumpe, ladet in Midlum. MS. Schwalbe, Badewien, ladet in Leer. MS. Gretel, Högelsicht, löst an der Ledabrücke. MS. Kehrwieber, Bathmann, 10. 6. von Oldenburg nach Leer. MS. Gretchen, Eberlei, löst in Oldenburg. MS. Margarethe, Tepe, ladet in Midlum. MS. Kehrwieber, Eberlei, löst in Nordenham. MS. Kehrwieber, Eberlei, löst in Oldenburg. MS. Johanne, Friedrichs, in Oldenburg ladebereit. MS. Henriette, Mindrup, 9. 6. ab Leer. MS. Spica, Schaa, 5. 6. v. Effen nach Neuwied. MS. Anna, Len, ladet in Haren.
Norddeutscher Lloyd, Bremen. Altona 7. 6. Hamburg. Columbus 7. 6. Neuport. General von Steuben 9. 6. Doret pass.

nach Bremerhaven. Köln 7. 6. von Bahia Blanca. Memel 7. 6. Hamburg. Redar 8. 6. Shanghai nach Dairen. Oder 9. 6. Singapur nach Hongkong. Raimund 8. 6. Leizoes nach Bilbao. Sierra Coroba 9. 6. Bremerhaven. Scharnhorst 9. 6. Hongkong nach Shanghai.
Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Frauenfels 8. 6. von Turticorin. Lahned 8. 6. Lissabon. Lauterfels 9. 6. Suez. Rabensfels 7. 6. Durban. Reichenfels 8. 6. Bhavnagar. Sone 7. 6. Bilbao nach Porto. Trautenfels 9. 6. von Suez. Trifels 8. 6. Duesant pass. Uhenfels 6. 6. Kalcutta nach Antwerpen. Werdenfels 6. 6. Mornogoa.
Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Andromeda 9. 6. Rotterdam. Apollo 9. 6. Antwerpen nach Barcelona. Arion 9. 6. Bremen nach Antwerpen. Astarte 9. 6. Bremen nach Amsterdam. Atlas 9. 6. Antwerpen nach Archangelsk. Bellona 9. 6. Bajajes. Bessel 8. 6. Bilbao nach Bremen. Caistor 8. 6. Köln. Continental 9. 6. Stettin. Elin 9. 6. Malmö nach Geddingen. Gauß 8. 6. Setubal. Helios 8. 6. Bremen nach Rotterdam. Hermes 8. 6. Barcelona. Hero 9. 6. Königsberg. Hestia 8. 6. Cartagena nach Algeciras. Irene 9. 6. Köln nach Rotterdam. Ilio 9. 6. Kastellon. Mercur 8. 6. Stavanger. Minos 9. 6. Königsberg. Nereus 8. 6. Rotterdam nach Stettin. Nixe 9. 6. Norrköping. Oscar Friedrich 9. 6. Elbing. Pallas 8. 6. Holtenau pass. nach Rotterdam. Pax 9. 6. Bremen nach Kopenhagen. Phaedra 9. 6. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Pluto 9. 6. Kopenhagen. Priamus 9. 6. Bremen nach Rotterdam. Sirius 9. 6. Holtenau pass. nach Hamburg. Triton 8. 6. Duesant pass. nach Rotterdam. Vulcan 8. 6. Rotterdam.
Argo Reederei AG., Bremen. Adler 9. 6. Bremen nach London. Albatros 9. 6. Bremen nach Bussard 9. 6. Rotterdam. Butt 8. 6. Danzig. Erpel 8. 6. Helsingfors. Phoenix 9. 6. Hull nach Bremen. Rabe 8. 6. Hamburg nach Nordenham. Sperber 9. 6. Riga nach Reval. Strauß 8. 6. Rotterdam nach Gent. Wjurgis 8. 6. Leningrad nach Bremen.
Rob. M. Sioman jr., Hamburg. Alicante 6. 6. Blumenthal nach Valencia. Barcelona 8. 6. Dungeness pass. nach Hamburg. Capri 8. 6. Barcelona nach Tarragona. Cartagena 5. 6. Cartagena nach Hamburg. Catania 8. 6. Finisterre pass. nach Hamburg. Genua 6. 6. Valencia. Girgenti ausg. 8. 6. Barcelona nach Malaga. Lipari 6. 6. Catania nach Messina. Livorno 8. 6. Rendsburg. Malaga 8. 6. Livorno nach Canneto. Marjala 9. 6. Emden. Castellon 29. 5. Hamburg. Palermo 8. 6. Dungeness pass. nach Hamburg. Procida 6. 6. Hamburg nach Savona. Savona 8. 6. Alicante nach Tarragona. Spezia 4. 6. Ruedingen pass. nach Archangelsk. Tarragona 6. 6. Slagen pass. St. Louis. Trapani 6. 6. Hamburg. Valencia 6. 6. Leningrad nach Lübeck.
Hamburg-Amerika-Linie. Hamburg 12. 6. in Cuxhaven zu erwarten. Jis 9. 6. an Philadelphja. Troja 8. 6. ab Port of Spain n. Amsterdam. Antiochia 9. 6. ab Rotterdam n. Hamburg. Bohum 8. 6. Azoren pass. Saarland 10. 6. ab Callao. Hermonthis 10. 6. ab Magallanes. Menes 10. 6. ab Malassar. Vireburg 11. 6. in Malassar. Leverufen 9. 6. ab Hongkong n. Schanghai. Ruhr 8. 6. ab Manila n. Sookhama. Friesland 8. 6. ab Haiphong n. Saigon. Hindenburg 8. 6. ab Tanas de Jaza n. Neuorleans. Preußen 9. 6. Azoren p. n. Colombo.

Neumar 9. 6. Gibraltar p. n. Antwerpen. Nordmar 8. 6. an Cebu.
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 9. 6. von Buenos Aires. Cap Norte 8. 6. Fernando Koronha p. General San Martin 9. 6. v. Bahia n. Rio de Janeiro. Madrid 10. 6. in Funchal. Monte Pascoal 10. 6. in Santos. La Corona 10. 6. St. Vincent pass. Vigo 10. 6. in Vigo. Grandon 9. 6. von Santa Fe n. Buenos Aires. Itauri 9. 6. Fernando Koronha p. Planet 10. 6. in Santos. Steigerwald 10. 6. von Buenos Aires n. Rosario. Bitram 10. 6. St. Vincent p. Monte Rosa 10. 6. in Palermo. Monte Sarmiento 9. 6. an Koperwit.
Deutsche Afrika-Linie. Wahehe 9. 6. ab Lagos. Wadai 9. 6. ab Rotterdam. Wafama 6. 6. an Duala. Wago 9. 6. an Lagos. Ingo 8. 6. ab Bubaque. Njassa 8. 6. ab Lagos. Natuzzi 8. 6. ab Las Palmas. Udena 9. 6. ab Las Palmas.
Mathies Reederei AG. Birgit 9. 6. v. Falkenberg n. Halmstadt. Gertrud 9. 6. v. Malmö n. Södertälje. Königsberg 9. 6. Brunsbüttel p. n. Königsberg. Olga 9. 6. v. Ystad n. Karlskrona. Tatti 9. 6. an Norrköping.
H. C. Horn, Hamburg. Frida Horn 9. 6. v. Terneuzen n. San Juan.
Baried Tanker Reederei GmbH. Senator 9. 6. v. Königsberg n. Hamburg. F. 3. Wolfe 8. 6. in Aruba. Hansat 9. 6. in Neuport. Peter Hurll 8. 6. v. Las Piedras n. Fawley. S. v. Riedemann 10. 6. v. Bremerhaven n. Aruba.
Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei, Hamburg. Porto 8. 6. v. Rotterdam n. Hamburg. Las Palmas 9. 6. von London n. Boston. Lisboa 9. 6. v. Gdingen n. Hamburg. Palajas ausg. 9. 6. in Port Lgautes.
Wefermünder Fährdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wefermünde-Bremerhaven, 9. Juni. Bon Island: Hermann Siebert, H. Hohnholz, Karl Bergh, Friedrich Busse; von der Nordsee: Elberfeld, Senator Brandes. Am Markt erwartete Dampfer. Bon Island: Konjul Dubbers, Friz Homann, Ferdinand Niedermeier; von der Nordsee: Heinrich Bueren, Bielefeld. In See gegangene Dampfer. 9. Juni. Nach Island: Frankfurt, Helgoland, Meifen; nach der Nordsee: Graz, Würzburg. Nach Island: Heidelberg, Salzburg, H. Hohnholz; nach der Nordsee: Elberfeld.
Cuxhavener Fährdampferbewegungen vom 10. Juni
Bon See: Fd. Alteland, August Briedt. Nach See: Fd. Beuthen, Karl J. Busch, Halberstadt, Senator Refardt, Stetelshörn.

Marktberichte

Zucht- und Ruzviehmarkt Leer vom 10. Juni
A. Großviehmarkt: Antrieb 333. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Tendenz: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte mittel, 2. mittel, 3. langsam; hoch- und niedertragende Rinder 1. Sorte mittel, 2. langsam, 3. langsam; jährige Bullen 2. Sorte langsam, 3. langsam. 1-2-jährige glatte Rinder mittel; Kälber bis 2 Wochen alt mittel. Gesamtmarkt sehr ruhiges Geschäft. Preise: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 530-580, 2. 425-525, 3. 300-400; hoch- und niedertragende Rinder 1. Sorte 450-500, 2. 350-425, 3. 270-325; jährige Bullen 2. Sorte 300-400, 3. 200-300; 1-2-jährige glatte Rinder 140-250, Kälber bis 2 Wochen alt 18-35. — B. Kleinviehmarkt: Antrieb 89. Handel mittel. Ferkel bis 6 Wochen 14-16 RM., 6-8 Wochen 16-18 RM., Käufer 25-40 RM.

Volksgenosse, hast Du schon dein rotes Mitgliedsbuch der Deutschen Arbeitsfront?

2 K Ms 1/36.

Straffache!

Durch das Urteil der großen Strafkammer des Landgerichts Osnabrück vom 18. März ds. Js. ist der Landwirt **Capar von Hebel in Vorjum** wegen Abgabenhinterziehung in 4 Fällen zu einer Geldstrafe von 14 700.— RM., hilfsweise für je 700.— RM. zu einem Tage Gefängnis, und zu einer Gefängnisstrafe von insgesamt 8 Monaten reichssträftig und kostenpflichtig verurteilt worden.
Ferner ist auf Einziehung von 5 beschlagnahmten Pferden und auf Wertersatz von 1 400.— RM. erkannt worden.
Osnabrück, den 5. Juni 1936.

Der Oberstaatsanwalt.

Ämtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Verdingung.

Die Umbauarbeiten im städtischen Gasthause sollen vergeben werden.
Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, auf dem Stadtbauamt gegen eine Gebühr von 1.— RM zu haben und dortselbst bis zum Eröffnungstermin, am Donnerstag, den 18. Juni 1936, 12 Uhr, in verschlossenem Umschlage mit der Aufschrift „Angebot Umbauarbeiten Gasthaus“ wieder einzureichen.
Emden, den 11. Juni 1936.

Der Oberbürgermeister. gez. Maas.

Norden

Folgende

Steuern und Abgaben

sind bis zum 15. Juni 1936 bei der unterzeichneten Kasse einzuzahlen oder zu überweisen:
1. Grundvermögens-, Kommunal- und Hauszinssteuern für den Monat Juni d. J.,
2. die 1. Rate des Berufsschulgeldes für die Gewerbetreibenden.
Für nicht rechtzeitig entrichtete Steuern sind Säumniszuschläge von 2. v. H. des Rückstandes zu entrichten.
Norden, den 10. Juni 1936.

Die Kämmereikasse. Albers.

Gemeinde Zwischenbergen

Bis zum 25. Juni d. J. sind sämtliche

Wege und Wasserzüge

in schaufreien Zustand zu bringen. Was nicht in Ordnung befunden wird dem Schauamt gemeldet.
Dies gilt auch für Ausmärker.
Zwischenbergen, den 9. Juni 1936.
Der Bürgermeister.

Stellen-Angebote

Gesucht ein jugendliches **Mädchen** auf sofort oder zum 1. Juli. **Bauer Hinrich Müller, Zolmhufen.**

Auf sof. oder z. 1. Juli eine **Haushälterin** für landwirtschaftlichen Betrieb gesucht. Angebote unt. L 505 an die D.Z., Leer.

Suche zum 15. Juni ein freundliches **fauberes Mädchen** gegen hohen Lohn und gute Behandlung. **Pension Schöl, Langeoog.**

landw. Gehilfin

ge sucht. **Brunten, Westbenje.**

Gesucht zum 15. Juni bzw. 1. Juli ein erfahren. junges **Mädchen** bei Familienanschluß u. gut. Gehalt. Mädchen vorhanden. Zu erfragen bei der D.Z. in Ems.

Suche sofort ein junges **Mädchen** für Laden und Haushalt für alle Arbeiten. Angebote unter Nr. 8 an die **Vorkumer Zeitung, Nordseebad Vorkum.**

Suche zum 15. Juni ein tüchtiges **Mädchen**

nicht unter 20 Jahren, für alle Hausarbeiten, muß auch mit der großen Wäsche Bescheid wissen. **Frau Bünting, Nordd. Hof, Wilhelmshaven.**

Hausstochter

(bis zu 20 Jahren) zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschluß u. Taschengeld gesucht. Mädchen vorhanden. **Bauer Oppenborn, Anderien 12 über Hannover.**

Junge tüchtige Verkäuferin

aus der Lebensmittelbranche sofort gesucht. Schriftl. Angebote unter E 736 an die D.Z., Emden.

Gesucht eine Gehilfin

nicht unter 18 Jahren. **Frau G. Algen, Gastwirtschaft Weener.**

Gehilfen

Suche auf sofort einen landwirtschaftlichen **Gehilfen** der auch mit Pferden umgehen kann, oder einfachen jungen Mann bei Familienanschluß. **Fr. Namten Himmelmreich bei Wilhelmshaven.**

Zweiter landw. Gehilfe

ge sucht, der auch mit melk. nicht unter 18 Jahren. **H. C. Geerdes, Bauer, Königsmoor, Post Lohstedt.**

Gesucht zum 1. Juli ein landw. Gehilfe

D. Coerts, Heisfelde.

Suche sofort einen Schmiedegehilfen

Cornelius Hufmann, Schmiedemeister, Firrel, Kr. Leer, Post Bagband.

Für einen erkrankten Arbeiter

suche ich einen anderen. **F. Poppinga, Kloster Miedelsum.**

Malergehilfen

auf sofort gesucht. **E. Geith, Malermeister, Ems, Bahnhofstraße.**

Einige **Sorstituter** auf sofort gesucht. **Ackerbau-Gesellschaft Aurich.**

Suche zum 20. Juni einen nicht zu jungen **Bäckergehilfen**

H. Peterjen, Norden.

Suche auf sofort einen zweiten Gehilfen

Joh. Weerts, Ganderjum bei Oldersum.

Suche ein für Schafzucht besonders geeignetes

Weidegut

zu kaufen, zu pachten oder mich an ausbaufähigem Gutsbetrieb — wo Zuchteinrichtung möglich ist — mit größerem Eigenkapital tätig zu beteiligen. Angebote erbittet; **A. Lindau, z. Zt. Quedlinburg, Rambergsweg 27**

Suche bei sofortiger Abnahme **gute einjährige schwarzbunte Rinder** mit Leistungsnachweis, nicht unter 3 Proz., sowie 1/2 bis 1-jährige rotbunte Rinder, auch mit Farbfehler. **Wilhelm Kiefen, Westerende-Kirchloog. Telephon Aurich 473.**

Wir suchen anzukaufen

eine Anzahl guter eingetragener



Bullen

mit nachweisl. guter Milch- und Fettleistung sowie hochtragender Kühe u. Rinder

Einangebote erbeten

Viehverwertungsgenossenschaft e. G. m. b. H. * Aurich
Ferienbrecher Aurich 311 und 644.

Zu verkaufen

Die Erben des verstorbenen Landgebräuhers Jakob Buxter zu Boekzettersehn lassen wegen Aufgabe des Betriebes am

Donnerstag, dem 25. Juni d. J.,

nachmittags 2 Uhr anfangend, beim Sterbehaufe daselbst, folgende gebrauchte, aber gut erhaltene

Nachlaßgegenstände

als:

- 2 gr. Schränke, 2 Eschschänke, 1 Kommode, 1 Brotschrank, 2 fl. Bücherschänke, 1 gr. Spiegel, 1 gr. Wanduhr, mehrere Tische u. Stühle, 4 Bettstellen, Bettzeug, 1 Partie Stuhlflissen, Gardinenflissen, Gardinen, Rouleaux, 1 Gartenbank, 1 Barometer, Blumentöpfe, 1 Kaffeefervice, Porzellan, Glas- u. Steinzeug, 4 emaill. Kochtöpfe, 3 Teefessel, 1 Nichteisfel, 1 Stubeisen m. Rohr, 2 Kochöfen, Petroleum- u. elektr. Lampen, 1 Plättchen, 1 Herrenuhr m. Kette, Haus- u. Küchengeräte, 1 Dezimalwaage m. Gewicht, 1 Torfsack, 1 Spinnrad u. Sappel, 2 Wärmeflaschen, 2 Badtröge, Wasch- u. Milchbäßen, 1 Waschtisch, div. Käufer u. Matten, 1 Butterlarne, div. Einmachgläser, 2 Kleiderflissen, 1 Herrenfahr- rad, 1 Kornweber, 1 Bad- larre, 2 Karren, 1 Korn- wanne, 1 Häckselade, 3 Fle- gel, Forsten, Harfen, Schau- fel, Spaten, Leiter, 1 Hobel- bank, 1 Hefenschere,

folgend:

- 1 Milchschaf, 2 Schweine (Käuser), mehrere Hühner,

ferner:

- 7 Acker Roggen, 1 Acker Hafer, 3 Acker Kartoffeln, 2-3 Parzellen Gras, 1 Düngerhaufen und was mehr zum Vorschein kom- men wird

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen. —

Besichtigung der Gegenstände 2 Stunden vorher gestattet.

Leer.

Bernh. Buttjer, Preußischer Auktionator.

Die Erben des verstorbenen Landgebräuhers Jakob Buxter zu Boekzettersehn wollen den zum Nachlaß gehörenden



Grundbesitz

bestehend aus dem Wohnhaufe nebst 1,48.70 Hektar Bau- und Grünlandereien zum Antritt nach Uebereinkunft freiwillig öffentlich meistbietend verkaufen lassen. Verkaufstermin habe ich an- gesetzt auf

Montag, den 22. Juni d. J.,

nachmittags 5 Uhr, in der Brahmischen Gast- wirtschafft daselbst, und werden Kaufgeneigte zu diesem Termine eingeladen. Das Gebäude ist mit elektr. Licht versehen und befindet sich in gutem Zustande.

Leer.

Bernh. Buttjer, Preußischer Auktionator.

Sonnentuchhäuschen

— bestes Mittel gegen Is- chias, Rheuma, Gicht — so- fort preiswert zu verkaufen. Näheres: Norden, Bahnhofstraße 130 (hinter Ede G. Eren).

Gelegentlich des Grasverkaufs für den Kirchenvorstand in Wiesens am

Montag, dem 15. Juni 1936, nachmittags 5 Uhr,

im N. Garrelischen Gasthofs daselbst. Läßt Frau Witwe Eaden in Felde

Das Gras auf der Wurzel

von 2 Diemat „Hüllenermeede“ unter Westersander auf Zahlungsfrist öffentlich ver- kaufen.

Aurich, den 11. Juni 1936.

G. Plenter, Preußischer Auktionator.

Am

Dienstag, d. 16. d. M., nachmittags 4 Uhr,

werde ich im J. Krullischen Gasthofs in Simonswolde

1. für den Kirchenrat Simons- wolde

Das Gras auf der Wurzel

folgender Grundstücke:

- 2, 2 und 3 Diemat „Ettland“, 1 Diemat „Kiel“, 3, 4 und 7 Diemat „Ruhfenne“, 9 Die- mat „Färde“, 5 Grafen „Sohe- meede“,

2. für Fr. Fegter, Gelsenkirchen.

Das Gras von 4 1/2 Diemat „Sengerfeld“ in freiwilliger öffentlicher Ver- steigerung verkaufen. Aurich, den 10. Juni 1936.

G. Plenter, Preußischer Auktionator.

Grasverkauf.

Für Herrn S. Weinranf, Aurich, Fodenbollwerkstraße 18, werde ich

Dienstag, d. 16. d. M., vormittags 11 Uhr,

bei seinem Haufe das gut geratene

Gras

von ca. 30 Ar Landes in freiwilliger öffentlicher Ver- steigerung auf Zahlungsfrist ver- kaufen.

Aurich, den 10. Juni 1936.

G. Plenter, Preußischer Auktionator.

Die Herren Interessenten des Nehmer-Wester-Bolders beauftragten mich, am

Sonnabend, dem 13. Juni, nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle, bei Hilgen- riede anfangend,

die sehr gut geratene

Meede

von der Binnendossierung und Wärme des Bolderdeiches in den gewöhnlichen Abteilungen,

ferner

ein größeres Stück

Heller

in Abteilungen frei- meistb. auf Zahlungsfrist zu versteigern.

Norden, den 10. Juni 1936.

Johannes Heuer, Auktionator.

Im Anschluß an den Gras- verkauf für Habben und Wwe. Pleis in Bagband am

Freitag, dem 12. d. M., etwa um 8 Uhr,

in der Gastwirtschafft Pleis, Bagband, will Herr Herm. Saathoff in Hesel den

Graschnitt

von 1 Diemat „Campenland“ u. ca. 2 Diemat „Hüllershörn“ im Wege freim. Versteigerung öffentlich meistbietend auf Zah- lungsfrist durch mich verkaufen lassen.

Timmel, den 10. Juni 1936.

Buß, Preußischer Auktionator.

Kapitän Harm Silbers in Logabirum läßt

am Montag, d. 15. d. M., abends 6 Uhr

in der Gastwirtschafft von Koch, Oheringssehn

Das Gras

von etwa 2 ha beste Meede mit Nachweide unter Boek- zettersehn

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Timmel, den 11. Juni 1936.

Sinrich Buß, Preußischer Auktionator.

Moorgrundstück in Gesamtgröße von etwa 11 Hektar

belegen nahe der Straße Papenburg bis Burlage, des sog. Brungeler Weges, größtenteils kultiviert, in passenden Parzellen preiswert zu verkaufen.

Näheres durch

H. Schipmann, Auktionator. Papenburg, Telephon 203.

Schöne braune Stute m. Stutfüllen

zu verkaufen. Nehme auch eine Milchkuh in Tausch.

F. Fröhling, Osterupgant.

Verkaufe von drei Pferden

eines nach Wahl des Käufers.

H. Dirks, Hinte.

Schüttorf Modell DAW-Motorrad

200 ccm, neu bereift, hat zu verkaufen

Martin Aljets, Neufirrel bei Remels.

DAW-Motorrad

200 ccm, mit elektr. Bosch- hornlampe, Silbertank, für 250 RM. zu verkaufen.

Besichtigung Freitag von 1 bis 5 Uhr.

Norden, Lintelstraße 9.

Spannförbe

einmal gebraucht, 10 Stück RM. 2,—.

S. R. Noormann, Nordbeich, Ostfriesland.

Existenz! Gastwirtschafft

mit Tansaal, Kolonialwaren- geschäft, Tankstelle und Repa- raturwerkstatt in größerer Ort- schaft des Federlandes sofort günstig bei RM 2000.— An- zahlung zu verkaufen.

Anfragen an

Häusermaller E. Harjst Wilhelmshaven, Tel. 1389.

Gut erhaltenes Binnenschiff

zu verkaufen.

Johann J. Schoone Wilhelmshaven II (Post Spekersehn)

Bandfäge

(für Tischler oder Stellmacher) veräußlich.

Diedrich Hinrichs Bw. Spekersehn.

Zu vermieten

Auf sofort oder später eine 5räumige Wohnung mit Badezimmer und Dampf- heizung zu vermieten. Friz Stübing, Emden, Hindenburgstr. 1. Fernruf 2617.

Zu mieten gesucht

Suche auf sofort eine 3-4-Zimmer-Wohnung am liebst. m. Gemüsegarten. Zu erf. u. E 734, DZ., Emden.

Geldmarkt

2500 RM. auf 1. Hypothek gesucht. Brand- lassenwert 60 000 M. Gef. Ang. unt. N 249 an die DZ., Aurich.

Reisezeit und Urlaub

beginnen wieder!

Empfehlen Sie daher jetzt schon Ihren Kurort, Ihr Hotel, Ihre Pension, Ihre Gaststätte oder Unternehmen durch eine

wirkungsvolle Anzeige in der OTZ.

Harlingerland

Volksmissionsfest

unter Mitwirkung der Botanenhöre des Kreises Wittmund

am Sonntag, dem 14. Juni um 3 Uhr nachmittags, vor Sichelhof zu

Neuharlingerfiel

Molkerei-Genossenschaft e. G. m. u. H. Wiesedermeer.

Zur ordentlichen Generalversammlung

am Freitag, dem 19. Juni 1936, nachm. 6 Uhr, in der Klein- ha u e r s c h e n Gastwirtschafft laden wir ein.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Revisionsbericht.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
3. Verwendung des Reingewinns.
4. Statutenmäßige Wahlen.
5. Sonstiges.

Der Vorstand. Hinrichs. Jüls.

Aurich

Sonderfahrt nach Bremen!

am Sonntag, dem 14. Juni 1936.

Abfahrt von Aurich morgens 7.00 Uhr (Hotel „Weißes Haus“).

Abfahrt von Bremen abends 22.00 Uhr. Hin- u. Rückfahrt 4,—RM.

Anmeldungen erbeten.

Janssen's Kraftverkehr, Aurich (Ostfriesland), Rudolf-Euden-Allee Nr. 1, Fernspr. Nr. 205.

Frischer Kochschellfisch, Schollen, Rotbarschfilet u. Bratheringe

Johann Weissig, Aurich

Buddingpulver, Vanillegeschmack Pfd. 35 Pfg., Buddingpulver, Schokoladengeschm. Pfd. 50 Pfg.

Rote Grütze m. S. Pfd. 60 Pfg. Götterseife Pfd. 1.00 M. Himbeerjast Pfd. 90 Pfg. Erdbeerjast Pfd. 75 Pfg.

J. Bredendiek, Aurich.

Empfehle mich zum Lohnmähen

mit neuer Maschine. Bestel- lungen frühzeitig erbeten. L. Weelborg, Satshausen.

Aufgeschüttet: 4 Enter, 2 Zwenter

Gefennzeichen: Rechtes Kreuz „S“. Bürgermeister Ertum.

Norden

Abendfrüh

Freitag, 12. Juni, abends 8 Uhr in der Schule zu Hage, es spricht Pastor Meyer, Aurich.

Freunde unierer Sache sind herzlichst eingeladen.

Deutsche Christen Norden.

Heute, Donnerstag, abends 8.30 Uhr, Mitgliederversammlung in der B ö r s e.

Inseriert in der DZ.

Neuterstöcke

am Lager. Preis 1,— RM. J. Boomgaren, Schmiedemeister, Süderpolder über Norden. Telephon 2372.



Sonderfahrt nach Langeoog

am 14. Juni. Abfahrt ab Aurich 6.45 Uhr Kleinbahnhof, Ankunft in Langeoog 9 Uhr. Rückfahrt ab Langeoog 18.15 Uhr.

Jahrespreis für Hin- und Rückfahrt 2.30 RM

Empfehle laufend

Suppenhühner Brathähne

junge diesjährige Hähnchen - Rücken - Vorderblätter usw.

Johann Schmidt, Aurich Esenserstraße 6 — Fernspr. 465

Lührs Gasthof, Schirum

Sonntag, den 14 Juni

Tanzmusik

Anf. 7 Uhr. Eintritt m. Tanz 50 Pf. Musik Stimmungskapelle Frohsinn

Trauerhalber

bleibt mein Geschäft am Sonnabend, dem 13. Juni 1936, ab 12 Uhr

geschlossen. Sinrich Gembler Plaggenburg-Mühle

Arterienverkalkte

Verlangen Sie kostenlose Broschüre durch Regierungsrat I. R. Wiggers, Bankow 708 bei Plate (Mecklbg.)

Emden

Nordsee-Fischhalle

Emden, Zw. dd. Sielen, Fernr. 2941

Morgen früh frische Seefische aller Art Täglich frische Ränderwaren, Marinaden, Fischtonneren in gr. Auswahl. Neue Emden-Seringe Polstfächchen 2.50 Mk.

Am Sonnabend, dem 20. 6. 1936, abends 8 1/2 Uhr, findet im Restaurant „Sterrenburg“ (Kloster) unsere diesjährige

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Bericht über die gezielte Revision.
3. Genehmigung der Bilanz und Gewinn- u. Verlustrechnung.
4. Entlastung des Vorstandes u. Aufsichtsrats.
5. Wahl eines Aufsichtsratsmit- gliedes und eines Vorstands- mitglied.
6. Sonstiges.

Die Bilanz nebst Gewinn- u. Verlustrechnung liegt ab heute 8 Tage zur Einsicht der Genos- sen in der Wohnung Freilieg- rathstraße 29, part., aus.

Baugenossenschaft Kriegerheimstätte

e. G. m. b. H. Emden.

Der Aufsichtsrat: Heinks, Vorsitzender.

Wolthuse n.

Zahlung der Beiträge zur Beeridigungs-Unterstützungsfasse Freitag, 12. Juni, nachm. 2 bis 6 Uhr, im Vereinshaufe.

Frische Landbutter

eingetroffen. — 500 g 1.45 RM Friz Stübing, Emden Hindenburgstr. 1. Fernruf 2617.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Donnerstag, dem 11. Juni 1936

Film und Rassenpflege

Der folgende Aufsatz ist mit Genehmigung des Verlages S. K. Lehmann, München, der Zeitschrift „Rost und Rasse“ (vierteljährlich Mt. 4.) entnommen. Diese Zeitschrift berichtet sachlich und doch in überaus anregender Weise über alle Fragen der Rassenkunde, Rassenhygiene, Familienforschung und Bevölkerungspolitik. Die schöne Ausstattung befriedigt auch den Anspruchsvollsten; jedes Heft bringt zahlreiche gute Lichtbilder.

„Jedem Töpschen sein Deckchen“, jedem Reginechen sein Ingenieurchen und jedem Blumenmädchen ihr Professorenchen. Dabei sind diese beiden Männer die begabtesten, erfolgreichsten und dabei anständigsten Typen, die der Film überhaupt männlicherseits darzustellen vermag. Sie haben es im Leben zu überdurchschnittlichen Erfolgen gebracht, denn sie hatten hochbegabte Eltern. Und nun heiraten sie diese Dinger! Der Ingenieur: die Tochter eines Trunkenboldes, Schwester eines Vatermörders. Der Professor: das verdrehte Blumenmädchen, dessen Vater und Mutter ausgemachte Gauner-, Expresster- und Säufertypen sind. Sie bleibt auch nach Bad und gegossener Bildung ein kleiner schwarzer Teufel, der Professor „dagegen“ ein baumlanger, hellblonder, sturer Engländer. Regine: ganz in hellblond. Sie kriegt, um des filmischen Kontrastes willen, einen prächtigen tief schwarzbrünetten Mann.

Sie werden lachen — aber wir haben uns die Kinder dieser beiden Paare vorgestellt. Und wir sehen, daß sie nicht gut waren. Es waren üble Mißlingsstypen, sie werden Gauner, Hochstapler, Landesverräter, Morphiniten und Expresster ganz großen Stils werden, denn sie werden sich „bei der Abtammung“ mit kleinen Schurkereien nicht abzugeben brauchen. Um den Erbbestand der beiden hochwertigen Männer ist es jammerschade, weil er sich mit so hundsgemeinen Blutlinien mischt.

Doch der Film ist keine Wirklichkeit, und die Filmpaare kriegen keine wirklichen Kinder. Kinderkriegen ist ja überhaupt ein im Film verpöntes Thema. „Man kriegt sich“ und dann ist happy end.

Wir wollen hierzu nun gern folgendes sagen: Der Film gilt als Massenerziehungsinstitut ersten Ranges — bekanntlich. Der Filmmanufakturist allerdings nimmt dieser Frage gegenüber bekanntlich den Standpunkt des Mannes ein, dem nichts nachzuweisen ist. Verleitet mein Film die Leute zum Stehlen? In meinem Film wird nicht gestohlen, und wenn einer stiehlt, fällt er dabei rein. Verleitet mein Film die Leute zum Ehebruch? Nein! Erstens kommt es — jedenfalls auf der Szene — nie dazu, und wenn es hinter der Szene passiert, kriegt der Gatterich eins aufs Dach. Verleitet mein Film zu rassenhygienischen Mißheiraten, zu rassistischen Mißheiraten? Nein! Es braucht keiner der zuschauenden Ingenieure oder Professoren das erste beste Straßenmädchen zwecks Verehelichung vom Rinnstein aufzulesen.

Daraufhin wollten wir gern folgendes sagen: Wir möchten einmal — Sie werden lachen — die Behauptung aufstellen, daß irgendeine der geheimen Weltzentralen, die im Film gelegentlich dargestellt werden (finsterner Herr im tadeln Zimmer, tausend Druckknöpfe, Geheimhaltungen, Geheimtelefone) in Wirklichkeit vorhanden wäre. Dieser Mann verübt nach einem ganz bestimmten, ausgeklügelten filmischen Rezept eine systematische Massenvergiftung des Erbs und Rasse-Empfindens eines Siebzig-Millionen-Volkes. — Beweis: 90 Prozent der gesamten Produktion. Gegenbeweis erbeten! Die moderne Filmproduktion betreibt eine so eindeutige Verheerung des gefundenen rassistischen und erbhygienischen Empfindens unseres Volkes, daß nur zwei Erklärungen dafür bleiben: Entweder steckt Absicht dahinter oder grenzenlose Dummheit. Entscheiden wir uns vorläufig für das letztere.

Wer diese Ansichten übertrieben oder fanatisch findet, reihe einmal in den nächsten Filmen die Augen auf, aber gründlicher als bisher. Wie war es denn z. B. bei dem viel bewunderten Arbeitsdienstfilm „Ich für Dich und Du für mich“, wo der verbummelte, halt- und tatlose, familiär belastete Student die prächtige Landhelferin kriegt, die einem ebenso prächtigen Bauerssohn wegen dieses Laufhengels einen Korb gibt. Es waren wohl nicht allzu viele, die merkten, daß es zwischen diesem Studenten und dem Mädchen besser geheßen hätte „ich für mich — du für dich“. In den meisten Filmen finden wir „Mädchen, die man nicht heiraten sollte“ oder „Knaben, die nicht heiraten sollten“. Aber, was jeder junge Mann vor der Ehe wissen sollte, nämlich daß sich ein ordentlicher Kerl seine Eheleute nicht nur nach dem holden Angesicht, sondern nach der erbgeordneten, moralisch und rassistisch hochwertigen Sippe aussucht, — dieses, meine Herren Filmmacher, finden wir eben nicht. Und das können wir auch nicht von Ihnen verlangen, weil Sie nichts davon verstehen; aber weil Sie nichts davon verstehen, dürften Sie eigentlich überhaupt keine Filme machen. Denn — sehr im Ernst gesprochen — jeder, der heute in Deutschland großlich gegen die am 18. Oktober Gesetz gewordenen rassenhygienischen Grundzüge verstößt, macht sich strafbar. Und wir meinen, daß es tausendmal gefährlicher ist, wenn sich im Film „so ein Paar“ kriegt, als wenn es sich „in Wirklichkeit“ kriegt. Nämlich: ein „wirkliches Paar“ hat eine beschränkte Kinderproduktion. Aber ein „unwirkliches Filmpaar“ hat eine unbeschränkte Produktion. Diese Filmerepaarchen sind ungemein fruchtbar. (Nicht, wie Sie jetzt meinen, sondern auf dem Wege der dauerhaften Wirkung auf die Volksseele!) — Also: rassen-

hygienische Filmzensur! — Nein! „Rassenhygienische“ Filme? Nein! — Wir wollen bloß keine rassenmoralisch anstößigen Filme! Wenn eine Filmdiva bei einer netten Bade- und Spanische-Wand-Szene „ganz“ zu sehen wäre, so würde das — offen gesagt, wir verstehen nicht warum — einen Verstoß gegen die „Moral“ bedeuten. Die Vermeidung solcher Anstößigkeiten interessiert, soweit wir die Dinge überblicken, heute in erster Linie die Zensur. Wir wenden uns mit genau derselben entschiedenen „moralischen“ Entrüstung gegen die Persiflaten, die der moderne Film fortlaufend an unserer Rassenmoral begeht. Diesen Mißstand möchten wir abgestellt wissen, sonst haben wir keinen Wunsch. — Es geht doch auch so! Gern gönnen wir dem wendigen Blumenmädchen in „Pygmalion“ ihren Aufstieg, wenn sich plötzlich herausstellt, daß sie gar nicht die Tochter dieses vollkommenen und verjoffenen Halunken ist, sondern vielleicht wirklich die Tochter des sympathischen älteren Lords. Das hätte eine knallige Filmwirkung gegeben! Die Mutter bräuhete dann nur als eine etwas weniger liederliche Person in Erscheinung zu treten, und wir beglückwünschten den Professor zu seiner Professorin. Oder hätte es nicht einen Pfundschluck für „Ich für Dich und Du für mich“ gegeben, wenn das Mädchen den Bauern genommen hätte? Schlußbild: Beide Hand in Hand auf der Gartenbank, spielend um sie herum die Kinderchar der Stiebers, bei dem das Mädchen Landhelferin war? Richtig, nicht wahr? Aber was ist bei Licht besehen nicht Richtig im Film? Und uns ist es schließlich gleichgültig, ob die Wirkungen, die

Das waren die „Pariser Ferngeschütze“

Münster i. W., im Mai.

In diesen Tagen wurde in Münster i. W. eine Wanderausstellung des Reichsriegerbundes Kyffhäuser zum ersten Male eröffnet, die ein Modell des berühmten „Pariser Ferngeschützes“ aus dem Weltkriege zeigt und in diesem Sommer eine Reihe Städte von Deutschland besuchen wird. Um dieses sagenumwobene Riesengeschütz der Westfront spinn sich eine tragische Geschichte. Was die schmachvolle Zeit des deutschen Niederganges vergessen ließ: die Leistungen unserer alten Armee, soll mit dieser Wanderausstellung der jungen Generation vor Augen geführt werden.

„Panik in Paris!“

Als in den Herbsttagen des Jahres 1914 die siegreiche deutsche Armee immer weiter in Frankreich einbrang und Kavallerietruppen bereits wenige Kilometer vor Paris aufzuziehen, krieg die Nervosität in der französischen Hauptstadt aufs äußerste, und die Bevölkerung verließ in Massen die vom Feinde bedrohte Heimat. Zu einer regelrechten Panik wurde aber diese Nervosität, als eines Tages eine rätselhafte Botschaft eintraf. Man konnte



sich nicht erklären, auf welche Weise die Deutschen, deren Artillerie noch weit entfernt war, Paris beschossen. Zuerst dachte man an unsichtbare Flugzeuge in riesigen Höhen, die Bomben abwarfen. Bald kam man aber zu der Erkenntnis, daß es sich um Geschützfeuer handeln mußte, wenn auch die militärischen Sachverständigen nicht wußten, wie die ungeheure Reichweite eines solchen Geschützes möglich sei. In der französischen Hauptstadt richtete inzwischen das Bombardement, das mit einer unheimlichen Präzision durchgeführt wurde, große Schäden an. Nach gefährlicher aber war die psychologische Wirkung dieses Ferngeschützes auf die Bevölkerung.

Das tragische Ende des „Langen Wilhelm“

Als man auf gegnerischer Seite allmählich Anhaltspunkte über die Art und die Position des deutschen Geschützes erhielt, begann man den vermutlichen Standort der deutschen Stellung mit schwerer Artilleriefeuer zu beschießen. Damit ergab sich für die deutsche Bedienungsmannschaft eine sehr schwierige Lage. Es galt nicht nur, den Gegner über die tatsächliche Stellung des Geschützes im unklaren zu lassen bzw. zu täuschen, sondern die Belagerung des Ferngeschützes mußte sich zu einer Spezialtruppe entwickeln, die mit der Bedienung dieses Meisterwerkes der Artillerietechnik vertraut war. Unter dem Namen „Pariser Sonderkommando“ erhielten die Ferngeschütz-Batterien eine gewisse Berühmtheit in der Armee des Weltkrieges.

Die heutige Generation weiß fast nichts von diesem Ferngeschütz des deutschen Heeres, das in der ganzen Welt seinerzeit großes Aufsehen erregte, und über seine Leistungen weiß man im allgemeinen nur sehr wenig aus phantastischen, sehr unzulänglichen Schilderungen. Von den Konstrukteuren lebt niemand mehr, auch alle mit dem Ferngeschütz zusammenhängenden Pläne und Materialien sind beim Ausgang des Krieges verloren gegangen, so daß eigentlich nur die wenigen am Leben gebliebenen Mit-

Was der Mensch auch gewinne, er muß es teuer bezahlen, wär' es auch nur mit der Furcht, ob er's nicht wieder verliert. Sebbei

wir wollen, durch Rißsch oder Kunst erzielt werden. Die Mischung von beidem ist nun einmal der Weg, auf dem ein verkümmertes Volksgefühl ganz leicht wieder zur Kunst gebracht wird. Hier liegt also eine der sogenannten großen Aufgaben des Films.

Von hier aus würde auch die dramatische Gestaltung manchen Films zu innerer Wucht und Eindringlichkeit gelangen können. Was ist es z. B. in „Regine“ doch für ein dramatisches Hinterlächeln, wenn die ganze Spannung darauf beruht, wie sich die gute Frau Regine mit ihrer ganzen „Unbildung“ nun in der guten Gesellschaft benehmen wird. Welche darstellerischen Fähigkeiten einer Luise Ulrich bleiben hier unerschlossen! — Eine späte Gouvernante, ein tüchtiger pummeliger Drache, wird ihr beigelegt und kommt gerade zurecht, an der Tür zu lauschen, während sich fremdes Männergeflüster in Regines Schlafzimmer begibt. In Wirklichkeit war es nur der Bruder, der gerade eben den Vater umgebracht hatte und sich etwas Taschengeld holen wollte. Die Alte pekt, der Gatte schreit „Dirne“ und dieses nennt man den dramatischen Konflikt. — Daß aber über diesen beiden Menschentindern und ihrem Glück die unerbittliche Krallenhand eines Erb-schicksals sich zu schließen beginnt und daß unerhörte dramatische Möglichkeiten, aufrüttelnd, seelenschütternd und — vielleicht doch befreiend von diesem Schicksal aus gestaltet werden müßten — das entgeht diesen Dramaturgen. Dr. F r e i s e (Berlin W 62, Einemstr. 11)

glieder der Sonderkommandos eine klare Vorstellung von dem „Langen Wilhelm“ — so hieß das Geschütz bei den Soldaten — behalten haben.

Emil Cherubin baut ein Modell

Es gab vor Jahren ein Buch „Der Krieg in seiner rauen Wirklichkeit“, in dem eine Abbildung enthalten war, die das sagenumwobene Ferngeschütz aus dem Weltkriege darstellen sollte. Ein einfacher Pionier des großen Krieges, der über keinerlei besondere Sachkenntnis verfügte, der etwa 60 Jahre alte Emil Cherubin aus dem Ort Klunzbuch im Kreise Moers, richtete während seiner Arbeitslosigkeit nach dieser Abbildung ein Holzmodell des Geschützes her, das ein Viertel der natürlichen Größe betrug. Persönlichkeiten aus dem Kyffhäuserbund erfuhren von diesem Modell, und Sachverständige stellten fest, daß es sich um eine in ihren Maßen und ihrem ganzen äußeren Aussehen erstaunlich echte Wiedergabe des Geschützes handelte, erstaunlich umso mehr, als der Hersteller des Modells das Geschütz nie gesehen hatte, überhaupt nicht einmal Artillerist war und die Technik des Geschützes keineswegs beherrschte. Der einfache Mann hatte vielmehr eine geradezu phänomenale Begabung, nach bildhaften Motiven vermittelt das Modell eine lebendige Vorstellung von der gigantischen Struktur des Ferngeschützes, bei dem ganz neue Kenntnisse der Ballistik verwertet worden waren.

64 Meter lang, Schußweite: 128 Kilometer!

Nachdem man dieses Modell aufgefunden hatte, ist es durch systematisches Sammeln von Erinnerungen ehemaliger Angehöriger des „Pariser Sonderkommandos“ gelungen, die Vorstellung von dem Aussehen und dem Wirken dieses rätselhaften Geschützes aus dem Weltkriege zurückzugewinnen. Diese Erinnerungen sind in Verbindung mit dem Modell des Ferngeschützes in einer Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, um ihr und vor allem der Jugend einen Begriff von den erstaunlichen Leistungen der deutschen Technik im Kriege unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen zu geben. Das Geschütz hatte eine Gesamtlänge von 64 Meter, allein das Geschützrohr maß 34,2 Meter. Das Kaliber des Geschützes betrug etwa 21 Zentimeter, und der Scheitelpunkt der Schußlinie stellte sich auf 40 Kilometer Höhe. Es klingt geradezu phantastisch, wenn man heute von den die Ausstellung begleitenden Fachleuten hört, daß die Schußweite 128 Kilometer betrug und das Geschütz bei der Beschießung von Paris 80 Prozent dieser 128 Kilometer langen Strecke in einer Höhe von 30 000 Meter durchschlug.

Alte Stützmeister der Batterie begleiten die Ausstellung

Die Schau des hochinteressanten Modells wird durch etwa 100 Bilder ergänzt, unter denen sich 30 französische Originalaufnahmen über die Geschößeinschläge in Paris befinden, die in markanter Weise die ungeheure Wirkung dieses Giganten der Artillerie zeigen. An Hand eines Stadtplanes von Paris sind die Einschläge in den verschiedenen Stadtteilen genau kenntlich. Auch sind auf der Ausstellung zahlreiche Wiedergaben von Zeitungsberichten aus aller Welt vorhanden, die sich in den seltsamsten Vermutungen über das Ferngeschütz ergehen. Eine Reihe scherzhafter und phantastischer Zeichnungen namentlich englischen und amerikanischen Ursprungs beweisen, welchen Respekt die unerhörten Leistungen der deutschen Kriegstechnik seinerzeit in der Welt hervorgerufen haben. — Die Ausstellung wird auf der Fahrt durch Deutschland von einer Reihe ehemaliger Stützmeister dieser Ferngeschütz-Batterie begleitet. Da sie eine der größten Leistungen der ruhmreichen Armee des Weltkrieges zeigt, wird sie gewiß im neuen Deutschland die Anerkennung finden, die ihr gebührt. W. L.

Was Buffalo Bill verdarb . . .

Man kümmert sich um den Bison — Von sechzig Millionen blieben zwanzig Tiere
Von H. Soldenhoff

Eine nicht alltägliche Feierlichkeit fand vor einiger Zeit im Staate Montana in den Vereinigten Staaten statt. Es war in einer Reservation der Krähen-Indianer. Vor den Bigwams trauerte sich der Rauch vieler, brennender Holzblöcke gegen den Himmel, die Friedenspfeife kreiste in der Runde der schweigenden braunen Männer, als selbst der sonst so gelassenen Rothhäute sich eine gewisse Aufregung bemächtigte. Ihr Häuptling „Gelbe Feder“ nahte, und mit sich führte er eine kleine Herde von Bisons, die er mit einigen Stammesgenossen aus dem Yellowstone-Park geholt hatte, einem der größten Naturschutzgebiete der Staaten. Dies ist der einzige Ort der Union, an dem der Bison, vielfach fälschlich als Büffel bezeichnet, sich in geringer Anzahl gehalten hat. Sieben dieser Tiere hatte die Regierung zu Washington den Krähen-Indianern überlassen, in der Hoffnung, daß der mit dem Aussterben bedrohte Bison unter Aufsicht der Rothhäute sich wieder vermehren und dereinst aufs neue die Prärie, soweit sie noch vorhanden ist, bevölkern. Ein ähnliches Geschenk von 54 Bisons erhielt der Stamm der Stouy in Süddakota.

Es ist noch nicht lange her, seit die ungeheuren nordamerikanischen Flachländer von diesen riesigen Tieren geradeweg wimmelten. Man hat die Zahl der Bisons — vielleicht ein wenig übertrieben — zeitweilig auf rund sechzig Millionen geschätzt; das wären demnach noch drei Millionen mehr, als der gesamte heutige Viehbestand der Union beträgt. In Herden von Zehntausenden zogen die Bisons zwischen Oregon, Mexiko und der atlantischen Küste auf der Prärie umher, die Luft erfüllend mit dem Donner der unzähligen Hufe und dem Staub, den sie aufwirbelten. Kein Gebirge, kein noch so breiter und reißender Strom vermochte den Zug der Tiere aufzuhalten, dieser wahren Könige der amerikanischen Wildnis, die Jahrhunderte hindurch die Herrschaft in diesem gewaltigen Gebiet ausübten.

Ihnen gegenüber war der dunkelgefärbte Mensch, die Rothhaut, die damals das amerikanische Festland bewohnte, ein unbedeutendes Wesen, das ruhig seinen Mais, seine Bohnen und seine Melonen baute, ständig zum großen Manitou um Schutz vor dem Bison flehend. Was konnte der Indianer selbst gegen die furchterregenden Tiere ausrichten, die ihm nicht nur der Zahl nach, sondern auch an Kraft und Schnelligkeit weit überlegen waren? Speer und Tomahawk bedeuteten ihnen gegenüber nur kümmerliche Waffen.

Erit das von den Weißen nach der neuen Welt gebrachte Pferd gab auch dem Indianer die Möglichkeit, den Bison mit Aussicht auf Erfolg anzugreifen. Das bedeutete für die Zukunft den Untergang dieses königlichen Tieres, aber auch den des Indianers selbst. Ganz neue Ausblicke hatten sich diesem erschlossen: Fortan konnte er, auf seinem Mustang sitzend, über die Prärie schweifen und den Bison und andere Tiere der Steppe für seinen Lebensunterhalt jagen. Niemals, so hatte es den Anschein, würden diese Riesenherden ausrotten sein. Für lange hinaus würde es zu jeder Jahreszeit genug zu essen geben für den Jäger selbst, seine Squaw und die Kinder.

So kam es, daß der rote Mann im Laufe weniger Generationen seine Maisfelder, seine Bohnen und Melonen im Stich ließ. Der Ackerbauer in ihm erstarb, um dem Jäger Platz zu machen. Den gesamten Lebensbedarf lieferte fortan der Bison: das schmachtige

Fleisch und das Fett, das die Indianer an Stelle von Brot aßen.

Se weiter indessen die Weißen nach dem Westen vordrangen, wurden in den Gebieten, in denen sie sich niederließen, die Bisons allmählich ausgerottet. Unaufhörlich knallten die Schüsse aus den alten Vorderladern, und um 1820 waren die gewaltigen Bisonherden östlich des Mississippi völlig verschwunden.

Es sollte aber noch schlimmer kommen. Um das Jahr 1840 wurden die ersten Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten gebaut, und nun gab es kein Halten mehr. Der Ferne Westen, der bislang für die Kolonisten mit ihren primitiven Planwagen so gut wie unerreichbar war, begann seine zauberhafte Anziehungskraft auszuüben. Immer mehr näherten sich die blitzenden Schienenstränge dem Stillen Ozean; für Bison und Indianer hatte die Schicksalsstunde geschlagen. Mittelslos wurden die immer noch riesigen Herden abgeschlachtet. Anfangs hatten diese noch einen nicht unerheblichen Wert dargestellt, da die Häute vorteilhaft verkauft werden konnten und das Fleisch den zahlreichen an den Bahnbauten Beschäftigten sehr gelegen kam. Nicht lange dauerte es, und amerikanische Gesellschaften begannen auf die niedrigsten Instinkte der Bevölkerung, vor allem der

Wie schnell „fann“ ein Flugzeug fliegen?

Diese Frage beschäftigt laufend eine ganze Reihe von Sachverständigen, deren Ansichten über diesen Punkt recht weit auseinandergehen. Die einen weisen darauf hin, daß man große Höhen aufsteigen müsse, um bei geringerem Luftwiderstand rascher vorwärts zu kommen, und sie glauben, auf diese Weise die Drehgeschwindigkeit der Erde, also an die 1000-Kilometergeschwindigkeit in der Stunde, in etwas höheren Breiten erreichen zu können, so daß sie mit der Sonne auf ihrer Bahn von Ost nach West um die Erde eilen könnten, während die Zeit für sie gleichsam stillsteht. Andere wieder sehen eine unüberwindliche Grenze im Dünnerwerden der Luft, deren verringerte Masse nicht mehr ausreicht, den Schraubensflug genügend Zugkraft zu verleihen. Wenn man den Messungen der amerikanischen Luftfahrt-Versuchsstelle glauben darf, gelangt man aber noch eher, als selbst diese pessimisten annehmen, an die Grenze.

Dort hat man nämlich in Langley Field im Windtunnel Messungen bei Windgeschwindigkeiten bis zu 1200 Km.-St. vorgenommen und will dabei festgestellt haben, daß das Flugzeug von etwa 900 Km.-St. ab einfach nicht mehr fliegt. In dieser Grenze reißt nämlich die Luftströmung am Flügel gerade so ab, wie wenn man das Gerät in der Luft „überzieht“, d. h. zu steil gegen den Fahrwind stellt. Allerdings ist es mittlerweile gelungen, das Flugzeug durch Anwenden von Schützflügeln, Düsenflügeln u. ä. „unüberziehbar“ zu machen.

Was aber die von den Amerikanern festgestellte Grenze betrifft, so wird wohl, falls sie tatsächlich besteht, nichts anderes übrigbleiben, als die Form des Flugzeugs selbst entsprechend zu ändern. Daß in der Nähe der Schallgeschwindigkeit besondere Bedingungen auftreten, war längst bekannt, und man hatte auch auf Grund der Erfahrungen mit Geschossen schon angenommen, daß sich der Luftwiderstand von Luftfahrzeugen in Nähe dieser Geschwindigkeiten nicht mehr nach den sonst üblichen Formeln und Annahmen beurteilen läßt, doch liegt die Grenze dafür demnach überraschend tief. Die sogenannte „Kopfwelle“, die an der Spitze des bewegten Körpers beim Fliegen in der Luft eine ähnliche körperliche Erscheinung hervorruft, wie man

Stitaaen, zu spekulieren. Die Eisenbahnen veranstalteten Sonderfahrten zu dem alleinigen Zweck des Bisonschießens, mit dem Erfolg, daß Tausende der wehrlosen Tiere von Leuten niedergeknallt wurden, die von der Jagd nicht das mindeste verstanden. Vom Abteilfenster aus schoß man ohne Gefahr in die Herden; die toten und verwundeten Tiere blieben einfach liegen, und weiter ging's auf die Suche nach einer anderen Herde.

Auf diese Weise wurde es möglich, daß im Jahre 1900 von den Millionen Bisons im ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten noch gerade 20 in Freiheit lebende Tiere übriggeblieben waren. Dazu kamen einige Dutzend, die in Naturschutzparks oder Zoologischen Gärten ihr Dasein fristeten. Glücklicherweise begannen dann einige Tierfreunde einzusehen, daß die letzte Stunde, den Bison zu erhalten, gekommen sei. Die Amerikanische Bisonsgesellschaft wurde gegründet, die alles in ihren Kräften Stehende tat, um die so selten gewordenen Tiere vor der völligen Vernichtung zu bewahren. So nahm deren Anzahl langsam wieder zu; man kann heute mit rund 4000 Stück allein in den Vereinigten Staaten rechnen. Erfolgreicher noch ist Kanada gewesen, wo man die Förderung der Bisons energischer in die Hand nahm. Die für sie eingerichteten Naturschutzparks erwiesen sich schon nach wenigen Jahren als zu klein. Man hat daher einen zu Zuchtzwecken besonders geeigneten Teil der Tiere nach dem Norden des Landes gebracht und dort in Freiheit gesetzt. Sie haben sich den anders gearteten klimatischen Verhältnissen ausgezeichnet angepaßt und sich gut vermehrt, so daß man in Kanada heute mit rund 20 000 Bisons rechnen kann.

Wie als „Bugwelle“ beim Schiff in flächenhafter Form beobachtet, tritt also beim Fliegen schon ziemlich früh auf. Mit über 700 Km.-St. ist der Weltgeschwindigkeitsrekord gar nicht mehr weit von dieser kritischen Grenze entfernt.

Erreichen wird man sie zweifellos, wenn auch noch andere Einflüsse eine hindernde Rolle spielen werden, einmal der Umstand, daß schon von etwa 500-Km.-St. ab die Luft an den Flugzeugteilen durch Reibung mehr Wärme erzeugt, als sie durch Kühlung abführt, so daß man zu einer Zulastfühlung mit chemischen Mitteln greifen muß, dann aber auch die Möglichkeit, daß in Nähe der bewußten Grenze Nebenschwingungen auftreten, die für den menschlichen Organismus unerträglich sind. Auch sehr starke Schallwellen vermag der Mensch ja nicht lange zu ertragen. Daß aber bei Schallgeschwindigkeit solche Wellen auftreten, darf man als sicher annehmen. Doch wie dem auch sein mag. Noch sind wir lange nicht soweit, daß diese Frage brennend wird, und wenn, dann werden sich schon Mittel und Wege finden, auch damit fertig zu werden. Wenn sich ein zwingendes technisches Bedürfnis ergab, hat die Technik noch allemal eine Lösung gefunden.



Freiz ist immer hilfsbereit.
Manch alte Frau hat er schon über die Straße geführt. Für andere ist er hinüber gesprungen, um das Gewünschte zu besorgen. Am liebsten holt er Dr. Oetker-Erzeugnisse; denn die kennt er am „hellen Kopf“, und er weiß, daß sie gut sind.
Achtung - ausschneiden! Preisangaben!

Oben Brunen

Eines Königs große Liebe

Roman von Axel Rudolph

Urheber-Rechtschuß:

Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

2)

(Nachdruck verboten.)

Immer schleicht er so auf ihrer Spur, das dürrige Männlein, Magister Schovelius, der Sekretär des Kanzlers Drenstjerna, treuer Arbeiter, Gelehrter und halber Hahnarr zugleich an diesem Hof der blonden, hochgewachsenen Männer und Frauen. Es gab eine Zeit, da die schöne Maegrita Zanteres bereit war, sich gnädig der armen, hoffnungslosen Leidenschaft zu weihen. Schovelius war der Sekretär des allmächtigen Kanzlers. Wenn er reden wollte, man könnte durch ihn viel Wichtiges erfahren. Aber Magister Schovelius verkaufte seinen Herrn und Meister nicht um Liebesglück, und Maegrita Zanteres hat wieder hochmütig über ihn hinweggesehen. Sie liebt es seitdem, den kleinen, krummen Mann bald mit seiner stillen Leidenschaft lächerlich zu machen, bald sie durch scheinbare Freundlichkeit zu rasender Qual zu entfachen. Aber heute hat Maegrita Zanteres keine Zeit für ihren Narren.

„Du mir helfen?“ höhnt sie, den Zwerg verächtlich messend. „Du wärst mir der Rechte dafür! Nein —“ Sie richtet sich lebhaft auf und blickt gespannt dem Leutnant Vilsefers entgegen, der eben mit eiligen Schritten vom Kabinett des Königs herkommt. Ihre Augen lächeln den schönen, wohlgewachsenen Mann über den demütig davonschleichenden Narren hinweg an.

„Hast du was Neues, Erit?“
„Eine hochwichtige Nachricht! Der König hat auf den Vorschlag des Kanzlers Jakob de la Gardie zum Oberbefehlshaber in Ruhland ernannt. Er reist übermorgen mit der Acran nach Krenal ab!“

„Mag er reisen.“ Maegrita Zanteres steht sich rasch um und zieht den jungen Offizier verlockend in eine Nische. „Ich brauche dich, Erit. Im Dienste der Königin und in meinem. Wir müssen Ebba Brahe . . .“

Ein rasches, heißes Flüstern wird die Stimme. Erit Vilsefers lauscht in atemloser Spannung. Schwere Bedenken stehen auf seiner Stirn.

„Die Königin wünscht es, Erit“, schlief Maegrita, ihre Stimme wieder um einen Ton hebend. Erit Vilsefers neigt den Kopf.

„Ich kann es mir denken, aber — immerhin — es bleibt ein verzwegener Streich, und wenn der König erfährt . . .“

Näher drängt sich der Leib der schönen Frau. Erit Vilsefers spürt das leise Beben der Spitzen auf ihrer Brust, und seine Hände beginnen zu zittern.

„Wenn es gelingt, Erit“, flüstert ein heißer Atem dicht vor seinem Gesicht, „morgen nacht . . . du gibst mir Bescheid . . . ich erwarte dich in meinem Zimmer.“

Verheißende, verengende Strahlen stehen in Maegritas nachdunkeln Augen. Erit Vilsefers sinkt willenlos in sie hinein.

„Alles . . . alles für dich, Maegrita.“

Der kleine, bucklige Schovelius steht an der Treppe und sieht die beiden davongehen: eine wunderschöne, lebendig warme Frau und ein stolzer, junger Kavaller, in dessen trunkenen Augen ein irrsinniges Begehren und taumelnde Hoffnungslosigkeit leucht.

„Vielleicht werde ich dir doch noch einmal helfen können, du schöne, schöne Frau“, flüstert der kleine Mann und windet sich unter den heißen Qualen in seiner armen Brust.

Drittes Kapitel

Sturmwolken ziehen den ganzen Tag über den Mälars-See. Auch als der Mond bereits emporgestiegen ist, geistern sie wie schwarze Felsen um sein mattes Licht. Dunkel und einsam liegt der Weg. Wie trübselige Augen schauen aus dem alten Gemäuer der Braheburg, die hell erleuchteten Fenster der Spinnstube. Ebba Brahe spart nicht mit dem Licht.

Drinnen schurken leise die Räder. Weiches Weinen knittert und knarrt in den Händen der Mägde. Reihum gehen die Geschicklichen, Gespenstergeschicklichen, Teufelsmärdchen. Von unheimlichen Zwergen und Kobolden, von dem Troll im Väntafall und dem Vök im Klar-Eld. Von geheimnisvollen Ahnungen und Warnungen.

Aber heute will das Gruseln sich nicht einstellen. Trotz der schwarzen Sturmnacht, die draußen heranzieht. Es ist zu hell, zu wohlighier. Das glückliche, stille Lächeln, das über der jungen Herrin liegt, bannt Geisterpust und Trollblid.

Ebba geht mit langsam wiegenden Schritten umher und pukt mit der Schere die Lichter. Ab und zu setzt sie sich an ihren Knoten und läßt eine Weile den Faden durch die Finger gleiten. Ein paar der jüngsten Mägde kichern heimlich, denn viel ist's heute nicht mit der Arbeit des Fräuleins. Nach zehn Minuten läßt sie immer wieder die Hände sinken und das Rad stille stehen.

Karin, die eine schöne Altstimme hat, beginnt zu singen.

„Spind, spind, spind dottern min.“

Morgen lommer fritan din.“

Dotter lpann og taren rand“

„Äldrig lomn den fritarsmand!“

Die Mägde sehen verstocken zu Ebba hinüber. Aber ihr Gesicht wird nicht trüber bei dem schwermütigen alten Spinnrad. Sie trägt die Gemütsheit ihrer glücklichen Liebe auf den hellen Zügen.

Da schlägt die Stimmung um und wird wieder lustig. Sommerlieder fliegen auf.

„De gamla, de kloka maa lee.“

Vi ere ej forstandede lom de.“

Ti hvem stude sjunga“

Om varen hin unga.“

Om vi vara kloka som de!“

Mitten im lustigen Schnurren der Mädchen hebt Ebba laufend den Kopf. Jemand pocht draußen an das Fenster.

Nochen zur Nachtzeit. Sonst hätte es die Mägde sehen und grüselnd zuzammenschließen lassen auf der langen Obenbank. Heute wirkt es nicht. Sie sehen die junge Herrin aufstehen und mit glücklich erwartungsvollem Gesicht zur Tür gehen. Ihr Gesang geht fröhlich weiter.

Ebbas Herz schlägt heftig, als sie durch die Stube geht. Den ganzen Tag war Gösta heute nicht hier. Ob er es ist?

Eine schwarze Gestalt tritt draußen auf Ebba zu und zieht höflich die Kappe.

„Botschaft von Herrn Gustav.“

Ebba kennt den Mann nicht. Sie fragt auch nicht, wer er sei. „Gösta! Gösta!“ singt ihre junge Seele.

„Der Herr wartet da hinten.“

„Ja?“ Ebba lenkt ihre Schritte rasch und unbekümmert hinaus in die Dunkelheit, in die der Mann mit einer vagen Handbewegung weist. Läuft den Weg entlang, ohne zu messen, wie lange und wie weit vom Hause fort.

„Gösta!“
Dunkel sind die Heden am Wegrande. Schwarze, breite Schatten werfen sie vor sich hin. Und aus diesen Schatten heraus springt es plötzlich. Fast nach Ebbas Armen, deckt ihren Mund mit etwas Schwarzem, Ersticken, zieht sie fort. Männeratem leuchtet um sie herum. Stiesel zertrampeln den Boden, gegen den sie verzweifelt ihre Füße stemmt.

„Schnell! Den Seitenweg entlang! Zum Wagen!“ Klingt eine halbblaue Stimme aus dem Dunkel auf.

„Tor auf! Der König!“

Die Dragoner am Stadttor salutieren und lassen den Reiter durch, der mit flatterndem Mantel in die Nacht hinausjagt.

„Lustig jägler! Hat der König es eilig!“ lacht einer der schwedischen Bauernsöhne breit. „Da muß Wichtiges vorgehen in Schweden.“

„Halt deinen gottlosen Mund, Peterson“, fährt ihn der schnaubzärtige Wachtmeister an. „Was kümmerst dich, was Seine Majestät schaff!“

Es ist eine unruhige Nacht für die Torwache heute. Der Teufel ist los. Kaum daß man sich drinnen in der Wachtstube zum Biertrug gesetzt hat, poltert schon wieder etwas heran. Ein Wagen ist's diesmal und der darin liegt, ist Seine Gnaden der Kanzler Drenstjerna selbst. Er winkt den salutierenden Wachtmeister heran.

„Ist Seine Majestät, der König, ausgeritten?“
„Vor einer Viertelstunde, Euer Gnaden.“

Drenstjerna nickt ruhig. „Die Nacht ist finster. Es könnte Seiner Majestät etwas zustößen. Nehmt ein Kornett Leute, Wachtmeister, und reitet Seiner Majestät nach. Den Weg nach Schloß Brahe entlang.“

„Aufgelesen, Dragoner!“
Funkenprühend stehen die Reiter aus dem Tor. Drenstjerna lehnt sich lächelnd in seinem Wagen zurück und läßt den Kutscher wenden. „Die ungetretene Estorte wird dir die Luft am nächsten Liebesebentener vertreiben, Gustav Adolf!“

(Fortsetzung folgt)

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 134

Donnerstag, den 11. Juni

1936

Leere Welt und Land

Leer, den 11. Juni 1936.

Oberregierungs- und -baurat Richard Kranz gestorben

otz. Nach längerer Krankheit ist am Mittwochmittag ganz unerwartet der weit über Ostfriesland hinaus bekannte Oberregierungs- und -baurat Richard Kranz im Alter von 69 Jahren entschlafen. Mit dem Verstorbenen ist eine Persönlichkeit dahingegangen, deren Wirken und deren Werte in Ostfriesland unvergänglich sind. Am 1. April 1868 trat der damalige Baumeister Kranz seine Tätigkeit in Ostfriesland bei der Wasserbaudirektion Emden an, wo damals der Bau des Emdener Außenhafens vorgenommen wurde. Dieses große Werk, das der Emdener Wirtschaft neuen Impuls gab und den Emdener Seeschiffverkehr zu einer neuen Blüte führte, ging nach seinen Plänen vor sich. Unschätzlich der Befähigung der neuen Anlagen durch den damaligen Kaiser am 30. Juli 1902 fand die Tätigkeit des Verstorbenen durch die Verleihung des Kgl. Kronenordens 4. Klasse ihre allerhöchste Anerkennung. Der Verstorbene widmete sich dank seiner genialen Begabung für Seewasserstraßen nun dem Ausbau der Oberems und legte schon in diesen Jahren einen großen Plan zur Entwässerung des Gebietes im 2. Entwässerungsverbande bei Oldersum vor, der später in vielen Teilen seine Verwirklichung fand. Die Verlegung nach Harburg im Jahre 1907 war für Baurat Kranz damals eine neue Auszeichnung, hier führte er die Elbregulierungsarbeiten durch, deren Gelingen ihm die Auszeichnung mit dem Roten Adlerorden 4. Klasse brachte. Bei Kriegsbeginn stellte sich Baurat Kranz dem Vaterlande wieder zur Verfügung. Er war Hauptmann und Depotführer im Pionierbataillon 9 in Harburg. Seine militärische Laufbahn wurde 1915 durch einen Sturz abgeschlossen. 1916 erfolgte seine ehrenvolle Berufung an die Regierung in A r t i c h, wo ihm die sehr wichtigen wasserbautechnischen Dienstgeschäfte übertragen wurden. Hier konnte Regierungs- und -baurat Kranz seine vielseitigen Kenntnisse und Erfahrungen zum Nutzen der ostfriesischen Wasserstraßen und Häfen voll zur Geltung bringen. Fast in allen wichtigen Bauten der nächsten fünfzehn Jahre hatte er hervorragenden Anteil. Die großen Regulierungsarbeiten der Ems von Papenburg bis nach Vortum und in diesem Zusammenhang die Eindeichung der Wylbesmüher Bucht, die besonders in den ersten Nachkriegsjahren den ostfriesischen Arbeitsmarkt erheblich entlastete, fielen in seinen Dienstbereich. Die Betonung und Befestigung der Ems und der Watten, die Hafenbauten von Norddeich und Nordeneh, die umfangreichen Insel- und Strandbauarbeiten sind Arbeiten gewesen, denen der Verstorbene mit unermüdlichem Fleiß und nie versagendem Eifer vorstand. Trotz dieser umfangreichen Arbeitsgebiete fand der Verstorbene noch Zeit und Mühe, seinem großen Interesse für die Natur und die Vogelwelt nachzugehen, die Vogelinsel Wemmerd und die Möwenkolonie auf Langeoog fanden jahrelang seine liebevolle Fürsorge. 1924 erfolgte die Ernennung zum Oberregierungs- und -baurat, am 1. April 1932 schied der Verstorbene infolge Erreichung der Altersgrenze aus dem ihm liebgewordenen Dienst aus. Oberregierungs- und -baurat Kranz war Inhaber des sehr selten verliehenen Eisernen Kreuzes 2. Klasse am weiß-schwarzen Band, er hatte bereits 1909 die Landwehrdienstauszeichnung 1. Klasse erhalten und wurde 1918 mit dem Verdienstkreuz für Kriegsdienst ausgezeichnet. Auch nach seiner Pensionierung ruhte der Verstorbene nicht, er widmete sich mit geradezu vorbildlichem Eifer allen Luftschutzfragen und stand längere Zeit der Auricher Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes vor. Selbst als 68jähriger schenkte er es nicht, bei einem Kurias in Berlin mit den jungen Kameraden in Reich und Glied zu marschieren. Stets hat sich der Verstorbene zu seiner nationalen Gesinnung bekannt, er war deshalb auch Mitglied der NSDAP.

Mit Oberregierungs- und -baurat Kranz ist eine Persönlichkeit dahingegangen, die als Beamter, Kollege und Bergeser in jeder Hinsicht Vorbild war. Pflichttreu und korrekt, ungewöhnlich hoch begabt, schlicht und von gerader, aufrechter Gesinnung wurde er von allen geschätzt, die mit ihm dienstlich und außerdienstlich in Verbindung kamen. Ein schneller Tod hat diesen prächtigen Menschen nun abgerufen, an dem Tage, an dem er vor 37 Jahren die Ehe einging. Am Dienstag konnte er noch in großer geistiger Frische die Freude erleben, von der Geburt seines ersten Entelkinds zu erfahren. Die Trauer um den Tod dieses hervorragenden Mannes ist allgemein.

Der Staub in der Abbo-Emmiusstraße.

otz. Bei trockener Witterung ist die Abbo-Emmiusstraße, sobald ein Auto sie durchfährt, in eine undurchsichtige Staubwolke gehüllt. Die Passanten schließen die Augen, die Fenster der Häuser müssen ständig geschlossen sein. Eine Durchlüftung der Wohnung kann nur in den frühesten Morgenstunden erfolgen. Es ist dringend notwendig, wenigstens in den Sommermonaten für eine Staubbindung Sorge zu tragen. Wäre es nicht sogar möglich, die Abbo-Emmiusstraße, die sonst einen schmutzigen Anblick gewährt, mit einer Kleimpflasterdecke zu versehen?

Von der Seidenraupenzucht.

otz. Die Seidenbauer beginnen jetzt mit den Vorbereitungen für die diesjährigen Zuchten. Es ist höchste Zeit, die Bruteier zu bestellen. Diese dürfen nach einer Anweisung des Reichsernährungsministers nur bei der staatlich anerkannten Verlags- und Forschungsanstalt für Seidenbau in Celle unter Vermittlung der Reichsfachgruppe Seidenbau in Celle bezogen werden, weil der deutsche Seidenbau vielfach durch Seuchen unter den Tieren zu leiden hatte, die den Erfolgs der Arbeit in Frage stellen. Die von der bezeichneten Stelle bezogenen Eier sind sämtlich daraufhin untersucht, daß sie frei von gewissen Krankheiten sind. Die Verwendung anderer Seidenraupeneier zur Zucht wird mit Geldstrafe bis zu 10 000 RM. bestraft.

In diesem Frühjahr sind zahlreiche Maulbeerpflanzungen erfolgt. Schon im nächsten Jahre kann die Nutzung dieser Anlagen in bescheidenem Umfang aufgenommen werden. Die Interessenten sollten jedoch vorher sich im Seidenbau praktisch schulen, wofür zahlreiche Kurse vorhanden sind. Die Kurse sind kostenfrei und werden vom Juli — Anfang September durchgeführt. Näheres teilt die Reichsfachgruppe Seidenbau e. V. Celle auf Anfrage mit, die auch die Anmeldungen entgegennimmt und auch sonstige Auskunft über Seidenbau erteilt.

Versicherung der Studenten der Schiffingenieurschulen.

Laut Erlaß des Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung sind die Studierenden der Seefahrts- und Schiffingenieurschulen von dem Versicherungszwang beim Reichsstudentenwerk befreit.

Es ist aber Pflicht aller Studierenden dieser Fachschulen, ihre Versicherung bei der Seeverversicherungsanstalt während der Studierzeit freiwillig aufrecht zu erhalten.

Es liegt im Interesse der Studierenden selbst, sofort nach Aufgabe ihrer Vorbildung ihre freiwillige Weiterversicherung in der Seefrankenklasse anzumelden.

Nach § 22 Abs. 2 der Satzung der Seefrankenliste heißt es: „Wer Mitglied bleiben will, muß es der Kasse binnen drei Wochen nach dem Austritte usw. anzeigen.“

Ferner ist wegen der langen Schulzeit und bei der geringen Aussicht, sofort nach Beendigung der Schulzeit in eine versicherungspflichtige Beschäftigung zu kommen, der freiwilligen Versicherung in der Invalidenversicherung zwecks Aufrechterhaltung der Anwartschaft größte Aufmerksamkeit zu widmen, da in der Invalidenversicherung, im Gegensatz zur Unfallversicherung Schulzeiten nicht als Erziehzeiten für die Aufrechterhaltung der Anwartschaft gelten.

Nähere Auskunft erteilen in Fragen der Krankenversicherung: Seefrankenliste, Hamburg 8, Zippelhaus 18; der Invalidenversicherung: Seefache Hamburg 8, Zippelhaus 18; ferner die Versicherungsämter sowie die Rechtsberatungsstellen der DAF, für die Seeschifffahrt: Hamburg, Hohe Straße 1; Bremen, Nordstraße 45; Bremerhaven, Stiefstraße 33; Wejermünde, Königsplatz 16.

Hauptversammlung des Gemeinnützigen Bauvereins

otz. Am gestrigen Abend fand die 23. Hauptversammlung des Gemeinnützigen Bauvereins Leer und Umgegend e. V. m. b. H. in der Gaitwirtschaft Voigt statt. Die Versammlung war nicht allzu gut besucht.

Anstelle des leider erkrankten Vorsitzenden B u d d e eröffnete sein Stellvertreter die Versammlung. Er sprach den Wunsch aus, daß der Vorsitzende baldiger Gesundung entgegengehe. Mit einem dreifachen Siegesheil schloß er seine Eröffnungsansprache.

Nunmehr wurde in die Tagesordnung eingetreten und durch das Vorstandsmitglied Peters der Jahresbericht des Vorstandes verlesen. Ihm folgte der Bericht des Aufsichtsrates, der durch Titel zur Verlesung kam, während Düring über die Revision berichtete. In der kurzen Aussprache über die Bilanz kam auch die Rede auf einen Vortrag, der für Luftschutzmaßnahmen vereinnahmt ist. Peters erklärte den Verwendungszweck. Es soll für die Siedlung eine Feuerwehr, die aus Frauen besteht, aufgestellt werden. Standrohre, Schläuche und Gasmasken sind schon angeschafft worden. Die Freiwillige Feuerwehr wird die Ausbildung der Frauen übernehmen. Auch ist der Bau eines Luftschutzhellers vorgesehen. Nach Beendigung der Aussprache wurde dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Aus der Gewinn- und Verlustrechnung ist zu ersehen, daß trotz erheblichen Rücklagen ein Reingewinn von 4 242,76 RM. zu verzeichnen ist, aus dem 4 Prozent Dividende zur Verteilung gelangen. Der Rest wird zur Auffüllung des Reservefonds verwendet.

Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder Düring und Brants wurden einstimmig wiedergewählt. Beide nehmen die Wiederwahl an.

Der nächste Punkt der Tagesordnung befaßte sich mit Satzungsänderungen, die regierungsfreig zur noch größeren Sicherheit aller Bauvereinsmitglieder gefordert werden. Auch dieser Punkt fand einstimmige Annahme.

Für den 12. Juni:

Sonnenaufgang 4.02 Uhr Mondaufgang 0.14 Uhr
Sonnennuntergang 21.01 Uhr Monduntergang 12.32 Uhr

Hochwasser

Borkum 3.50 und 16.01 Uhr
Norderney 4.10 und 16.21 Uhr
Leer, Hafen 6.42 und 18.53 Uhr
Weener 7.32 und 19.43 Uhr
Westerbauerschaft 8.06 und 20.17 Uhr
Papenburg, Schleuse 8.11 und 20.22 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Die von England über die Nordsee ziehenden Hochdrucklagen haben nicht sehr viel Kraft entwickelt. Trotzdem ist es bei uns an örtlichen Niederschlägen gekommen. Das östliche Kanalgebiet ist unter dem Einfluß eines neuen Hochs fast anhaltend und verbreitet Regen. In der uns zur Zeit aufliehenden Luft maritimen Ursprungs liegt die Temperatur bis auf über 20 Grad an; da gleichzeitig die Feuchtigkeit zunimmt — der Dampfdruck liegt auf beinahe 10 mm an — würde die an sich noch nicht so hohe Temperatur als leichte Schwüle empfunden. Der jetzt über England und der nördlichen Nordsee vor Ausbreitung kommende Hochdruckkeil wird nicht sehr lange andauern, da schon neue Störungen vom Atlantik nach Irland vorziehen.

Vorausage für den 12. 6.: Schwache bis mäßige Winde aus Nord bis West. Weiter, dann stärker bewölkt und Niederschläge. Temperatur wenig Veränderung.

Aussichten für den 13. 6.: Fortdauer der unbeständigen mäßig warmen Witterung.

Barometerstand am 11. 6., morgens 8 Uhr: 763,
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 19°
Niedrigster 24 C + 12°
Gesammelte Regennengen in Millimetern
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt: Wasser 18°, Luft 12°

otz. Gefunden wurde ein Lederomantel. Der Eigentümer kann sich am Polizeibüro melden.

otz. Reparaturarbeiten an einem Seesleicher. Auf Cassens Schiffswerft in Emden befindet sich der in Leer beheimatete Seesleicher 82. Das Schiff bekommt einen neuen Boden und auch neue Decklaken.

otz. Unfug. Eine Unfug mancher Kinder ist es, aus Gummipfeifen mit Steinen zu schießen. Ein Junge, der natürlich „aus Spaß“, auf ein Mädchen zielte, hatte das Unglück, dieses unmittelbar über dem Auge zu treffen; die ihm verabreichte Tracht Prügel hatte er gewiß verdient. — Kaum fahren die ersten heute beladenen Wagen durch die Stadt, da kann man beobachten, daß Kinder Herbsbüchel herunterreißen. Dadurch fügen sie einmal dem Verkehr Schaden zu, zum andern verunreinigen sie durch das Herumstreuen des Heus das Straßenbild. Deshalb sollte ein solcher Unfug unterbleiben.

otz. Unfälle. Ein größerer Junge, der für seine Reinkuchen Futter suchte, hatte das Pech, dabei in eine nicht beachtete Glasscherbe zu greifen. Er zog sich eine stark blutende Wunde am Handballen zu.

Beim Ueberholen eines Fuhrwerks stieß in der Binkestraße ein Radfahrer mit einem ihm entgegenkommenden Fahrer zusammen. Beide kamen zu Fall und mußten unliebsame Bekanntschaft mit dem Pflaster machen. Das Rad des einen wurde so beschädigt, daß es nicht mehr zur Weiterfahrt benutzt werden konnte.

Nunmehr hielt Peters einen Vortrag über den Hauptverbandstag in Duisburg. Auf dieser Tagung hielten bedeutende Kenner des Bauvereinswesens Vorträge. Als Vertreter der Reichsregierung sprach Staatssekretär Dr. Krohn über Wohnungserneuerung und Wohnungskultur. Der braunschweigische Finanzminister Alpers befaßte sich mit grundsätzlichen Zielen und Aufgaben, die den Bauvereinsvereinen im nationalsozialistischen Staate gestellt worden sind. Dr. Ludowici, der Leiter des Reichsheimstättenamtes, hielt ein groß angelegtes Referat über das „Siedlungswerk als Gemeinschaftsaufgabe“. Der Leiter des Verbandes niederländischer Wohnungsunternehmen, Dr. Hofkamp-Hannover, machte grundsätzliche Ausführungen über die Zusammenarbeit von „Presse und gemeinnützige Wohnungsunternehmen.“

Begeisterte Worte fand Peters für die Siedlungen der Kruppwerke, die von 4000 Teilnehmern am Hauptverbandstage besichtigt wurden und die 5600 Wohnungen umfassen.

Auf der mit der Tagung verbundenen Ausstellung war auch der hiesige Bauverein vertreten. Der Bauverein hatte eine Reihe schöner Lichtbilder seiner Bauten, versehen mit Baupreisen, Finanzierungsplänen und Miet- und Tilgungspreisen übersichtlich geordnet, ausgestellt. Diese Ausstellung hat das besondere Interesse des Staatssekretärs i. R. Feder gefunden, der um Kopien gebeten hat.

Peters fand reichen Beifall für seine interessanten Ausführungen.

Der Revisionsbericht des Oberrevisors Fischer-Hannover mußte ausfallen, da demselben die Zeit fehlte, an der Generalversammlung noch teilzunehmen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats übermittelte seine Grüße und die Bestellung, daß er nichts zu beanstanden gehabt habe.

Nach der Verlesung des Protokolls fand die Hauptversammlung mit einem dreifachen Siegesheil ihren Abschluß.

Zum 3. Reichstreffen der Diplomlandwirte

Im Rahmen der diesjährigen in Goslar vom 3. bis 5. Juli 1936 stattfindenden Jahrestagung des Reichsbundes Deutscher Diplom-Landwirte wird am 3. Juli eine Arbeitstagung für sämtliche Reichsfachgruppen dieses Reichsbundes in Hahnenklee-Bockswiese abgehalten. Nach einer Begrüßung durch den Beauftragten Reichsbundführer, Ministerialrat Dr. Kummer, wird der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß, das Hauptreferat halten. Am Abend des gleichen Tages ist für sämtliche Tagungsteilnehmer ein Kameradschaftsabend in Hahnenklee angelegt.

Ein Aufruf des Reichsführers SS.

Die Beteiligung wird die des vorjährigen Reichstreffens noch übertreffen. In besonders starkem Maße liegen Anmeldungen von Berufsangehörigen aus dem Auslande vor. Zum Reichstreffen richtet der Reichsführer SS. den nachstehenden Aufruf an die deutschen Diplomlandwirte:

Kameraden! Wir Diplomlandwirte stehen wie kaum eine andere Berufsgemeinschaft in einer schönen und verantwortungsvollen Zielgestaltigkeit der Berufsausübung. Für die meisten von uns bedeutet ihr Beruf ein Stück lebendige Bindung von Stadt zu Land. Für viele von uns gibt die tägliche Arbeit die Möglichkeit, die aus dem Gedankengut des Reichsbauernführers, Diplomlandwirt R. Walthers Darré, geborene Erkenntnis von der Sendung des Bauernstandes anderen Berufen zu übermitteln, in die Reihen der Städte zu tragen. Diese Erkenntnis, — Ausgangspunkt für die nationalsozialistischen agrar- und rassepolitischen gesetzgeberischen Maßnahmen der Reichsregierung — muß Allgemeingut des ganzen Volkes werden. Damit auch die Berufsgemeinschaft der deutschen Diplomlandwirte ihren Anteil habe an einer Durchdringung des deutschen Volkes mit diesem Denken und Fühlen, bedarf es unserer Arbeit, unseres Einsatzes und unserer eigenen ständigen Schulung. So rufe ich jeden einzelnen deutschen Diplomlandwirt auch dieses Jahr wieder auf, in der Reichsbauernschaft zu dem Dritten Reichstreffen der Deutschen Diplomlandwirte vom 3. bis 5. Juli anzutreten.

otz. **Vademoor.** Lebhafteste Nachfrage nach Käse. Nach fetten Käse herrscht lebhafteste Nachfrage. Bezahlt werden für die etwa 100 kg schweren Tiere guter Qualität durchschnittlich 1,20 RM für das kg.

otz. **Hejel.** Horst Hellmers zur letzten Ruhe geleitet. Gestern wurde der so jäh durch einen Motorradunfall aus dem Leben gerissene 23-jährige SA-Druppelführer Hg. Horst Hellmers von sechs seiner SA-Kameraden zu Grabe getragen. Am Freitag erhielt er von der Sportschule Hülshen an der Aller einen kurzen Heimaturlaub. Doch bevor er bei seiner Mutter, die er über alles liebte und auch unterstützte, angekommen war, wurde er von dem schweren Unglücksfall betroffen. Am Sonnabend erlag er seinen Verletzungen. Seit Dienstag war seine Leiche im Bergbauischen Saale aufgebahrt, wo der SA-Sturm 12/1 Detern die Ehrenwache stellte. Der Sturm nahm geschlossen an der Trauerfeier teil. Die SA-Sportschule Hülshen hatte eine Abordnung von 6 Mann unter Führung des Schulleiters entsandt. Bei der Trauerfeier im Saale hielt der Pastor eine ergreifende Rede. Die Schulkinder sangen unter Leitung des Lehrers einige Lieder. Unter Vorantritt der Ständartenkapelle, der die Fahne des SA-Sturms 12/1 und der Feuerwehr Hejel, politische Leiter, Mitglieder der NSDAP, die Hitler-Jugend sowie fast die gesamte Bevölkerung von Hejel und Umgebung folgten, bewegte sich der Trauerzug zum Friedhof. Am Grabe widmete der Ortsgruppenleiter der NSDAP Hejel dem Entschlafenen herzliche Abschiedsworte und legte einen Kranz nieder. Ständartenführer Uden widmete im Namen des SA-Sturms 12/1 dem Entschlafenen einen Kranz. In Vertretung des Brigadeführers Ude-Bremen, des Führers der Motorstandarte 63, war Schulleiter Wilcher erschienen, der, wie auch der Vertreter der Motorstaffel MGS Kurich einen Kranz niederlegte und dem Toten herzliche Worte nachrief. Der Mutter des Verstorbenen wurde eine Unterstützungszugewährt. Dasselbe stellte auch der Stabsführer des NSKK Kurich I in Aussicht. Horst Hellmers war schon lange Mitglied der NSDAP und ein eifriger Mitstreiter für das dritte Reich. Die zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung zeugte von der großen Beliebtheit, deren sich der Entschlafene erfreute.

otz. **Zoga.** Die Kurve am Kaaf wird übersichtlich. Gestern wollte hier eine Kommission von Sachverständigen, um über eine Verbesserung der Kurve am Kaaf zu beraten. Wie verlautet, hat sich der Besitzer des „Apstalboom“, Gastwirt Janssen, bereit erklärt, einen Teil seines Gartens herzugeben, um eine bessere Ueberlichtung zu ermöglichen. Vor der Bestimmung von Kaufmann Schulte soll die Heide befreit werden. Hoffentlich können die Arbeiten bald in Angriff genommen werden.

otz. **Zoga.** Blumen Schmuck an der Mauer des Schlossgartens. Die Mauer des Schlossgartens weist prächtigen Blumen Schmuck auf. Verschiedene Steinpflanzen zeigen mannigfache Blüten. Die Pflanzen haben sich zu Büscheln zusammengelagert. Hin und wieder haben die Wurzeln im Mauerwerk eine solche Gewalt, daß kleine Steinstücke aus der Mauer gesprengt werden. Das ist aber kein nennenswerter Schaden. Der natürliche Blumenreichtum gibt den Menschen einen wertvollen Fingerzeig zur Ausschmückung ihrer Häuser.

otz. **Zogabirum.** Ein Ring gefunden. Beim Zerleinern eines Baumstammes fand ein hiesiger Einwohner im Stamm einen alten Metallring, der sich anscheinend mehrere Jahrzehnte dort befunden hat.

otz. **Stietellamperechn.** Kampf zwischen einer Krähe und zwei Tauben. Ein Einwohner beobachtete, wie zwei Tauben mit einer Krähe einen Kampf austrugen. Er sah in der Nähe des Gehäuses eine Krähe, die fluchtartig das Weite suchte. Sie wurde von zwei Holztauben verfolgt. Die beiden Tauben stellten die Krähe in kurzer Zeit, und es entspann sich ein heftiger Kampf. Durch Klugschlag und Schnabelhiebe wurde der Krähe derart zugesetzt, daß sie ermattet zu Boden sank. Der eine Flügel war gebrochen, und die Krähe mußte getötet werden.

otz. **Warfingsfehn.** Umbauarbeiten an einem See-Leichter. An dem See-Leichter „Dorothea Siemensring“, der hier beheimatet ist, werden auf Cassens Schiffswerft in Emben Umbauten vorgenommen. Es ist ein neuer 200 PS Krupp-Diesel-Motor eingetroffen, der in das Schiff

Olub vom Reiderland

Weener, den 11. Juni 1936.

Flaggen heraus zum Empfang der Arbeitsdienstmänner.

otz. Morgen treffen die 170 Arbeitsdienstmänner in Weener ein. Die Stadt Weener wird ihnen einen würdigen Empfang bereiten und ihnen zu Ehren zahlreichen Flaggenschmuck zeigen. Die Arbeitsdienstmänner werden in unserer Stadt gastfreundlich aufgenommen. Die Bevölkerung wird ihnen beweisen, daß sie ihren Einsatz für das Vaterland wohl zu würdigen weiß. Die Arbeitsdienstmänner sollen sich hier wohl fühlen und noch lange an ihren Aufenthalt in Weener zurückdenken.

Die Ausschließung des Bourttanger Moores und der Begebau ins Reiderland.

otz. Die großzügige Ausschließung des Bourttanger Moores bedingt auch den Neubau eines Wegeneckes, das den Anschluß an das ostfriesische Gebiet bringt. Die große Hauptstraße von Rhyde aus über das Lager auf der sog. Ragentange, dann nördlich längs durch das Moor bis nach Diefriesland, war auf der ersten Strecke bis zum Lager bereits im Jahre 1934/1935 fertiggestellt. Im Laufe des letzten Sommers und Winters ist nun auch die weitere Strecke bis zur ostfriesischen Grenze ausgeschüttet und gepflastert worden. Ueberall ist hier zunächst der Festigkeit wegen das Moor völlig ausgegraben worden, ehe der Sandkasten geschüttet wurde. An der ostfriesischen Grenze hat die Straße Verbindung mit dem über Diele-Heide nach der Bunder Straße laufenden uralten Diefweg, dessen Sandkasten schon seit Jahren liegt.

Zwei fertiggeplasterte, geradlinige, parallel nach Osten laufende Seitenstrassen verbinden die Hauptmoorstraße mit dem Dorfe Brual: Die südliche ist im letzten Jahre völlig neu angelegt worden und endet unmittelbar vor der Schule in Brual. Die nördliche Seitenstraße ist bereits länger fertig und liegt auf dem alten Weg nach Brualermoor und Diele-Heide. Wie verlautet, soll noch in diesem Sommer der Diefweg über Diele-Heide gepflastert werden.

Ist erst der Diefweg gepflastert, so wird dadurch eine zweite Verbindungsstraße von Diefriesland nach Rhyde vollendet sein, die der alten und bisher einzigen Straße im Gebiet westlich der Ems von Diele nach Rhyde parallel läuft.

Später soll dann die Hauptmoorstraße auch nach in Brualermoor abzweigend, nördlich durchs Moor laufend nach Wymeer geführt werden, wodurch dann eine neue, kürzere Verbindung von Bunde und dem Niederreiderland nach Rhyde und Achendorp geschaffen wird. Doch kann dies erst geschehen, wenn der Ausschließungsplan für den nördlichen ostfriesischen Teil des Moores fertiggestellt worden ist.

otz. **Zu dem Konzertabend des Quartetts der Liedertafel „Harmonie“** wird seit einigen Wochen unter der Leitung von Lehrer Grebe-Möhlenwarf eifrig geübt. Musiklehrer Wolter-Gmden wurde als Solist für den Konzertabend gewonnen. Wolter erhielt seine Ausbildung bei dem Konzertmeister des Oldenburger Landestheaters. Weiteren Unterricht nahm er bei Professor Stalkus-Bremen und an der Staatlichen Hochschule für Musik bei dem bekannten Violinisten Professor Georg Kulenkamp.

otz. **Besichtigung von landwirtschaftlichen Betrieben.** Eine Gruppe von 30 Bauern aus Südhannover, die in Holland die Blumenzweibelfulturen angelesen hatten, machte eine Fahrt durch das Reiderland, wo sie landwirtschaftliche Betriebe in Bunderhammrich und Landschaftspolder besichtigten. Hier erhielten sie sehr wertvolle und lehrreiche Anregungen.

nebst Welle und Schraube eingebaut wird. Das Schiff wird in 14 Tagen seine Probefahrt machen können.

otz. **Warfingsfehn.** Feier des 200-jährigen Bestehens. Wie bereits an dieser Stelle berichtet wurde, besteht die Siedlung Warfingsfehn seit nunmehr 200 Jahren. Im Jahre 1736 erhielt der Administrator Warfing einen Teil der „landesherrlichen Wäldnis“ in Erbpacht und begann mit der Kultivierung, zu welchem Zwecke er Untererpächter ansiedelte. Wie wir hören, wird die Gemeinde Warfingsfehn zum Gedenken der ersten Siedler, die den Kampf gegen das Moor aufnahmen, am 27. und 28. Juni d. J. eine Gedenkfeier veranstalten. Den Höhepunkt der Feier wird der Nachmittag des 28. Juni mit einem großen Aufmarsch bringen, zu dem eine große Anzahl Ehrengäste erwartet wird.

Wasserfördermaschinen und Umrüstung

Beckthunderfehn, den 11. Juni 1936.

otz. **Gute Mäher gesucht.** Die Zeit der Heuernte ist herangerückt und man kann augenblicklich die Feststellung machen, daß sich ein fühlbarer Mangel an guten Mähern bemerkbar macht. Hier auf den Fehns werden trotz der Mähmaschinen, die sich hier auf den kleinen Kolonatiellen nicht gut verwenden lassen, vorzugsweise Mäher verwendet, und so ergibt es sich oft, daß die Mäher den an sie gestellten Ansprüchen fast nicht nachkommen können. Verstärkt wird aber dieser Mangel an Arbeitskräften für das Mähen noch durch die Tatsache, daß ein großer Teil der Mäher noch mit dem Graben von Torf beschäftigt ist, denn der größte Teil der Mäher sucht hier im Frühjahr eine Verdienstmöglichkeit — Daß die Torfgräberarbeiten sich aber solange hinziehen, dürfte wohl auf den guten Witz des vorjährigen Torfes zurückzuführen sein; denn es wird im allgemeinen in diesem Jahr wesentlich mehr Torf gegraben und zum Verkauf gestellt, als es in den letzten Jahren der Fall war. Es darf wohl angenommen werden, daß auch in diesem Jahr der Absatz an Torf, der besonders von der NSW, in größeren Mengen angekauft wird, wieder sehr rege sein wird.

otz. **Langholt.** Straßenausbesserung. Da die von staatlicher Seite geplante Ueberholung des Strassenzuges von der hiesigen Gastwirtschaft J. U. Schmidt bis nach Beckthunderfehn in diesem Jahr noch nicht durchgeführt werden konnte, werden zur Zeit die schlechtesten Stellen der Straße mit Sand und Splitt ausgeglichen und mit einem Teerbelag versehen, damit sie wieder einigermaßen fahrbar wird.

otz. **Bingum.** Von den Deicherhöhungsarbeiten. Die Erhöhungsarbeiten am Emsdeich in der hiesigen Gegend schreiten rüstig vorwärts. Die erforderlichen Erdmassen werden aus dem Durchstich bei Colham geholt. Zunächst wurde ein Damm durch die alte Ems gebaut. Täglich werden bei zwei Tagesfrachten 900 bis 1000 Loren mit Erde zur Baustelle befördert. Streckenweise wird der Deich hierdurch auch begründet. Bei diesen Arbeiten müssen auch die Pflaumenbäume im sogenannten „Muhbüden“ verschwinden. Stellenweise muß der Deich an der Außenseite, also landeinwärts, verbreitert oder erhöht werden, da an der Innenseite des Deiches das Wasser der Ems an der Fußsohle des Deiches steht. Die Strecke Großholtburg-Meinsholtburg ist schon zum größten Teil fertig gestellt. Augenblicklich wird ein Schienenstrang von Meinsholtburg in Richtung Bentumerfel gelegt. Hierzu war der Bau einer Brücke über die Mühle bei der Ziegelei Beckmann erforderlich. Bei diesen Arbeiten werden auch die Grasflächen an den Deichstreden verbreitert oder erhöht werden. Die Grasflächen werden später zum Belegen des Deiches verwendet.

otz. **Diele.** Anpflanzung von Maulbeerbäumen. Um eine Ausdehnung der Seidenraupenzucht zu ermöglichen, sollen möglichst überall auf öffentlichem Grund Maulbeerbäume angepflanzt werden. Die Blätter derselben liefern bestimmtlich das für die Raupenzucht erforderliche Futter. Als Versuch ist am Rande der Landstraße Diele-Wellage durch Ausroden von Gebüsch eine kleine, eingefriedigte Parzelle hergestell, die mit jungen Maulbeerstümpfen besetzt wurde. Diese sind nun größtenteils angewurzelt und zeigen bereits die ersten Blätter.

otz. **Holtshufen.** Kinderlandverschickung. Hier trafen die vom Amt für Volkswohlfahrt Gau Düsseldorf zur Erholung entjandten Ferienkinder ein und wurden von ihren Pflegeeltern aus Tichelwarf am Bahnhof Mühlenwarf empfangen. Die Kinder kommen aus Burg und werden bis zum 14. Juli hierbleiben.

otz. **Holtshufen.** Mitgliederversammlung der NSDAP. Zu Dienstagabend hatte der Ortsgruppenleiter Hg. Wilken die Parteigenossen der Ortsgruppe Holtshufen zu der monatlichen Versammlung eingeladen. Nach der Begrüßung gab er einige neue Verfügungen bekannt und teilte mit, daß der bisherige Kassenvorstand Hg. Heiko Jzer, Tichelwarf, auf seinen Wunsch von seinem Amte zurückgetreten ist und für ihn der Hg. Karl Frauns, Tichelwarf, die Kasse verwalten wird. Hg. Jzer hat sein Amt seit Gründung der Ortsgruppe im Mai 1931 in vorbildlicher Weise verwaltet und übergibt es nun seines Alters wegen einer jüngeren Kraft. Eine Rede des Führers aus der Kampfszeit wurde gelesen und führte den Parteigenossen das Ringen in jenen Jahren vor Augen. Anschließend wurde die Neugliederung der Ortsgruppe in Zellen und Blöcke durchgesprochen. Hg. Korte, Weener, der mit der Durchführung der von der NSDAP-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ angeregten Verschönerungsaktion für das Reiderland beauftragt ist, sprach über die Verbesserung des Landschaftsbildes und gab mancherlei praktische Anregungen dazu. In der zweiten Hälfte des Juli werden von Hamburg aus 4000 Vertreter fremder Nationen unser Gausgebiet bereisen und auch in den kleinsten Dörfern feststellen können, daß „Deutschland schöner geworden ist“, wie Dr. Ley sagte. Die Einwohner der Gemeinde Holtshufen werden auch ihr Heimatdorf von allen störenden Dingen befreien und in Zusammenarbeit mit der NSDAP und ihren Dienststellen zur Verschönerung des Dorfes beitragen. Hg. Bundt, Weener, machte noch einige ergänzende Ausführungen.



Reichspropaganda- und Informationsamt

Es besteht Veranlassung, auf eine am 11. Mai 1936 erlassene Anordnung hinzuweisen, die von dem Reichspropaganda- und Informationsamt, Dr. Goebbels und dem Reichspropagandachef Schwarz unterzeichnet ist und sämtlichen Gliederungen der Partei das Herstellen oder Herstellenlassen von Filmen ohne ausdrückliche Genehmigung der Amtsleitung Film der Reichspropaganda- und Informationsamt verbietet. Zuständig für das Herstellen von Filmen ist die letztgenannte Stelle bzw. die jeweilige Gauamtsstelle. Außerdem wurde angeordnet, daß zur Durchführung von Filmveranstaltungen im Rahmen der NSDAP oder ihrer Gliederungen einzig und allein die Gauamtsstellen der NSDAP, berechtigt sind. Auch das Schließen von Verträgen jeglicher Art mit der Filmindustrie (Verleiher) ist allen Untergliederungen verboten und Geschäftsmacherei mit dem Film strengstens untersagt.

Bei Verstößen irgendwelcher Art gegen diese Anordnung werden die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen.

NSDAP, Kreis Leer

NSDAP, Kreisleitung Leer.

Die Kreisamtsleitertagung der geladenen Amtsleiter für heute, Donnerstag, 20 Uhr, wird wegen Unwesenheit des Kreisleiters auf Montag, den 15. Juni, abends 20.20 Uhr (Rieshofsaal) verlegt.

Am 30. Juni 1936 verlieren die Ausweise für freie Fahrten im Kreise Leer ihre Gültigkeit. Die alten Ausweise können von heute gegen neue auf der Kreisleitung umgetauscht werden. **Beuchler,** Kreisgeschäftsführer.

Der Kreisbildungsleiter.

Am Sonntag, den 14. Juni, morgens punkt 8 Uhr, Antreten der politischen Leiter im Julianenpark. Die Vereichtsführer melden um punkt 8 Uhr die Stärke ihrer Vereichtsführer.

Kreisleiter Hg. Schumann wird beim Ausbildungsdienst anwesend sein. Ich erwarte vollzähliges Erscheinen. **Müller.**

NSDAP, Ortsgruppe Bunde.

Pflichtversammlung am Sonnabend, dem 13. Juni, abends 8 Uhr. **Beenen,** Ortsgruppenleiter.

Offhandver- Gümmling

Papenburg, den 11. Juni 1936.

Aufruf!

An die Bevölkerung des Kreises Achendorf-Gümmling.

Das Deutsche Rote Kreuz tritt Sonnabend und Sonntag an Euch Volksgenossen und Genossinnen mit der Bitte um Unterstützung seiner friedlichen hohen Ziele heran. Dienst an der Gesundheit und der Wohlfahrt des Deutschen Volkes in Kriegs- und Friedenszeiten schrieb es auf seine Fahne. Als „nationalsozialistische Organisation“ wie der Stellvertreter des Führers das Deutsche Rote Kreuz bezeichnete, will es selbstlos an seiner Stelle das Aufbauwert des Führers fördern helfen.

Gebet den Sammlern und Sammlerinnen Euer Opfer gern in dem Bewußtsein, daß Ihr Führer und Volk und damit Euch selbst dient.

Der Vorsitzende des Kreisamtes vom Roten Kreuz, Gronewald, Landrat.

otz. Fronteignam Anlässlich des Fronteignamstages als höchsten Feiertag der katholischen Volksgenossen hatten die katholischen Einwohner am Mittwoch mit dem Ausschmücken der Häuser und Straßen begonnen. Überall prangen die Straßen, Häuser und Plätze im Schmuck von frischem Grün, Fahnen, Fähnchen und Girlanden. Zahlreiche Hausaltäre sind errichtet worden und besonders von der Kirchbrücke bis zum Obenende ist die Ausschmückung überaus festlich. Da im verflohenen Jahre die Prozession über das Untenende führte, wurde die feierliche Prozession diesmal zum Obenende ausgeführt, und zwar bewegte sich der Zug am Hauptkanal entlang zur Wieh und von dort über die Mühlenbrücke zurück. Die kirchlichen Feiern fanden eine außergewöhnlich starke Beteiligung.

otz. Plakettenverkauf für das Deutsche Jugendfest 1936. Seit gestern sind im ganzen Kreise Achendorf-Gümmling die Mädel und Jungen eifrig beim Vertrieben der Plaketten für das Deutsche Jugendfest 1936 tätig. Überall findet die ge-

schmackvolle Plakette aus bräunlichem Blech, die einen Adler mit dem Hitler-Jugend-Abzeichen und der Umschrift „Deutsches Jugendfest 1936“ darstellt, ihre Abnehmer. In den Schulen werden die Vorweittämpfe bereits seit einigen Tagen während der Turnstunde ausgetragen, während die Fähnlein in den nächsten Tagen mit ihren Vorweittämpfen beginnen. Die besten aus diesen Weittämpfen ermittelten Fähnlein nehmen an dem im Juni in Leer stattfindenden großen Jungbanntreffen teil. Am 20. d. M. werden die Fähnlein Weittämpfe austragen und am 28. d. M. finden die Jungbannweittämpfe statt.

otz. Pferdebeschmutzer gefaßt. Mehrere Personen, die beim Schmutzen von Pferden überrascht worden waren und in das Moorgebiet in der Umgebung Papenburgs die Flucht ergriffen hatten, konnten dieser Tage dingfest gemacht werden. Auch die von ihnen geschmutzten Pferde wurden ermittelt und sichergestellt.

otz. Betriebsunfall. Beim Verladen von Britetts hatte ein hiesiger Einwohner das Unglück, sich mit einer bei der Arbeit gebrauchten Forke zu verletzen. Ein Zinken drang tief in das Fleisch der einen Hand ein. Der Verletzte, der zunächst dem Unfall keine größere Beachtung schenkte, mußte sich in ärztliche Behandlung begeben, da die verletzte Hand stark anschwellte und sich zudem starke Schmerzen im Arm bemerkbar machten. Der Verunglückte, der noch rechtzeitig vor dem Eintreten einer Blutvergiftung behandelt werden konnte, wird für einige Zeit seine Arbeit einstellen müssen.

Babenburger Säfen.

Angelommene Schiffe: Tall Hermine, Tammen-Papenburg, Leer von Weener; MS Zebella, Scheers-Papenburg, Leer von Wilhelmshaven; MS Greta, Berlage-Papenburg, Leer von Westerbarderehn; MS Gens, Stumpe-Dörbaderdehn, Leer von Dörbaderdehn; MS Gens, Mils-Abdermoor, mit Geflügelstutter von Düsselbork; abgegangene Schiffe: MS Gens, Mils-Abdermoor, nach Teilsföding nach Leer.

otz. Achendorf. Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse. Die hiesige Spar- und Darlehnskasse führt am kommenden Donnerstag ihre Gene-

ralversammlung durch, auf der unter anderem der Bericht des Vorstandes, sowie der Revisions- und Geschäftsbericht entgegengenommen werden sollen. Unter den weiteren Beratungspunkten wird außer den Wahlen und der Beschlussfassung über geschäftliche Maßnahmen auf der Tagesordnung die Verteilung des Reingewinns zu erledigen sein, der aus der bis zur Generalversammlung ausliegende Jahresrechnung und Bilanz zu ersehen ist.

otz. Heede. Das Schützenfest der Kriegerkameradschaft Heede, über dessen Verlauf bereits kurz berichtet wurde, hat sowohl bezüglich der Beteiligung als auch hinsichtlich der Schießergebnisse einen großen Erfolg gehabt. Als die drei besten Schützen des Tages erwiesen sich S. Terhorst-Heede, von Hebel-Heede und Janßen-Neudersum. Zum Schützenkönig wurde nach heißem Wettkampf der Kameradschaftsführer Vätermeister Herm. Jossen ausgerufen.

otz. Sögel. Hohes Alter. Am gestrigen Mittwoch konnte ein bekannter Einwohner unseres Ortes, der Prälat Husmann, in verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 85. Geburtstag feiern. Dem hochbetagten Jubilar gingen zu seinem Ehrentage von vielen Seiten zahlreiche herzliche Glückwünsche zu.

otz. Brees. Die Gemeinde frei von Arbeitslosen. Seit einigen Wochen bereits ist die hiesige Gemeinde in der glücklichen Lage, keine arbeitslosen Volksgenossen mehr zu besitzen. Die letzten noch erwerbslos gewordenen wenigen Volksgenossen konnten bei Straßenbauarbeiten Beschäftigung und lohnenden Verdienst finden. Damit ist auch die Gemeinde Brees mit in die Reihe derjenigen Orte unseres Kreises Achendorf-Gümmling eingerückt, die im Zuge der Aufbauarbeit unserer nationalsozialistischen Staatsregierung von arbeitslosen Volksgenossen frei geworden sind.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. A. V. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Neiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Neiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Neiderland“; B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Neiderland: Fritz Brodhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Rahn, beide in Leer. Verleger: D. S. Bohn & Sohn, G. m. b. H. Leer.

Gemeinde Solmbuden.

Die Instandsetzung des Lüdeweges hat bis zum 20. Juni zu erfolgen. Im Termin nicht schaufreie Pfänder werden sofort auf Kosten der Säumnigen ausverdingen.

Der Bürgermeister.

Pieper Sielacht

Für die Pieper Sielacht wird vom 15. d. Mts. an eine Hebung von 1.-RM. für den reduz. Morgen abgehalten.

Westringaburg, den 9. Juni 1936

Der buchf. Sietrichter, S. H. Grünefeld.

Lehrer Uphoff in Nordgeorgsfehn läßt am

Montag, 15. Juni, nachmittags 4.30 Uhr,

Das Gras

von 3 Dm. „Herrenmeede“ bei Brüdensehn

und um 5 Uhr von den Flächen bei der Schule

auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen.

Stichhausen, B. Grünefeld, Preuß. Auktionator

Habe noch

Gras zu verkaufen.

Weert Janßen jun., Barge.

Zu verkauf. eine junge, hochtr. Stammkuh

Sinken, Backemoor.

Herdbuchkuh

Jeremias Zimmermann, Boekzetelerdehn.

1 Milchwerdende Ziege

zu verkaufen. R. Neelen, Heisfelde bei Leer.

Gut erhaltener Kinderwagen mit Matraze

zu verkaufen. Leer, Annenstraße 37.

Rümeltrüben zu verkaufen

Immega, Filsjum.

Eine gut erhaltene Buttermaschine

zu verkaufen. D. Lüdemann, Ihren-Undlande, b. Irbhove.

Zu mieten gesucht

Suche zum 1. August 2-Zimmer-Wohnung

Angeb. mit Preis unter „£ 506“ an die „OTZ.“ Leer.

Suche 1 bis 2 gut möblierte Zimmer

evtl. auch in Loga. Preisang. evtl. u. „£ 505“ a. d. „OTZ.“ Leer.

Zu vermieten

Gonn. 1-2-Zimmer-Wohnung

a. einz. Verf. zu verm. evtl. m. Pen]. Zu erf. bei der „OTZ.“ Leer.

Gemeinnütziger Bauverein Leer u. Umgegend

Bilanz am 31. Dezember 1935

Aktiva.		Passiva.	
	RM.		RM.
I. Anlagevermögen			
Unbebaute Grundstücke	122 281.55	I. Geschäftsguthaben	
(Zugang 152 076.66 RM., Abgang 30 523.70 RM.)		der am Schlusse des Geschäftsjahres	
Wohngebäude und sonstige Gebäude	1 647 965.62	ausgeschiedenen Mitglieder	5 722.97 RM.
(Zugang 256 140.02, Abschreibung 89 152.39 RM.)		der verbleibenden Mitglieder	86 467.82
Noch nicht abgerechnete Neubauten	136 794.82		92 190.79
(Zugang 136 794.82 RM.)		II. Reservefonds	
Maschinen und maschinelle Anlagen	5 252.84	Gesetzliche Rücklage	6 582.93 RM.
(Abschreibung 500.- RM.)		Andere Vermögensrücklagen	15 205.40
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsinventar	2 654.30		21 788.33
(Zugang 488.40 RM., Abschreibung 250.- RM.)		III. Rückstellungen	
Sonstiges Anlagevermögen	9 680.71		41 923.56
		IV. Wertberichtigungsposten	
II. Beteiligungen einschließlich der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere			
	200.-	V. Verbindlichkeiten	
III. Umlaufvermögen			
Der Genossenschaft zustehende Hypotheken und Grundschulden	44 683.31	Schuldverschreibungen und Anleihen	41 200.-
Rückständige Mieten, Gebühren, Forderungen	9 487.65	(davon hypothekarisch gesichert 13 000.- RM.)	
Kassenbestand einschließlich Guthaben bei Notenbanken und Postcheckguthaben	3 501.10	Hypothekenschulden	1 381 758.59
Andere Bankguthaben	12 004.13	Zwischenkredite	248 700.-
Sonstiges Umlaufvermögen	97.71	Restkaufgelder	83 046.96
		Von Kaufanwärtern geleistete Zahlungen	25 442.59
IV. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			
	7 009.65	Handwerker schulden	35 483.87
V. Geldbeschaffungskosten			
	10 790.50	Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener und der Annahme gezogener Wechsel	12 000.-
		Bank- oder Sparkassenschulden	4 714.30
		Sonstige Schulden	4 815.37
		VI. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	
			3 796.77
		VII. Gewinn	
			4 242.76
	2 012 403.89		2 012 403.89

Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen.	RM.	Erträge.	RM.
Abschreibungen			
a) auf Wohngebäude u. andere Anlagen	13 888.28 RM.	Mieteinnahmen einschließlich Mietzuschüsse	102 262.35
b) andere Abschreibungen	1 061.95	Gebühren aus Nebenanlagen	0.70
Zuweisungen zu den Wertberichtigungsposten	8 800.-	Pachtgeldeinnahmen	289.10
Geschäftsunkosten	5 067.46	Erträge aus Beteiligungen	25.-
Betriebskosten a) Besitzsteuern	11 038.70 RM.	Zinsen und sonstige Kapitalerträge	1 785.07
b) sonst. Betriebskosten einschl. Eöhne und sozialer Abgaben	7 854.69	Außerordentliche Erträge	811.20
Instandhaltungskosten	9 462.82	Außerordentliche Zuwendungen	8 777.71
Zinsen	51 221.67		
Sonstige Aufwendungen	1 312.80		
Reingewinn im Geschäftsjahre	4 242.76		
	113 951.13		113 951.13

Mitgliederbewegung im Jahre 1935.

Mitgliederbestand am Anfang des Geschäftsjahres	390
Zugang an Mitgliedern	54
Abgang an Mitgliedern	39
Mitgliederbestand am Schlusse des Geschäftsjahres	405

Die Geschäftsguthaben sämtlicher Mitglieder haben sich im Laufe des Geschäftsjahres um 16 105.46 RM. vermehrt. - Der Gesamtbetrag der Haftsummen beläuft sich auf 153 300.- RM., also 2700.- RM. weniger als am Ende des Vorjahres.

Leer, den 15. März 1935.

Der Vorstand
gez. Haalboom, Peters.

Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich am **Sonnabend, dem 13. Juni 1936,** nachmittags 6 Uhr, beim Schwabe'schen Hause zu Heisfelde, Kreuzstraße

ca. 1200 Salzziegel

- partielle -

ferner eine Dachleiter

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung vorher gestattet.

Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Frau Theod. Benning Ww. in Bargerfehn läßt am

Montag, 15. Juni, nachmittags 3.30 Uhr,

Das Gras

von etwa 2 ha (2maliger Schnitt von 1 ha u. 1maliger Schnitt u. Nachweide v. 1 ha)

auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen.

Versammlung beim Hause.

Stichhausen, B. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

Bauer H. Immega in Filsjum läßt am

Freitag, 12. Juni 1936, nachmittags 4 Uhr,

im Dieken'schen Gasthose in Filsjum

Das Gras

von 2 Diemat Bünner Zelle auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich meistbietend verkaufen.

Stichhausen, B. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

4-Zimmer-Wohnung

Küche, gr., sonn. Balkon, mod. Badezimmer u. w., schön gel., Nähe der Bahn, an alleinst. Ehep. z. 1. Juli zu verm. evtl. etw. später. Zu erf. bei der „OTZ.“ Leer.

Vermischtes

Auf sofort für landwirtschaftl. Betrieb ein erfahrenes

Dienstmädchen

gesucht. Näheres zu erfahren in der „OTZ.“ Papenburg, Geschäftsstelle, Kirchstraße 113.

Für die beginnende Reisezeit

ist ein gutes Kursbuch (Fahrplan) nicht zu entbehren. Wir empfehlen den beliebten Bönings Fahrplan für Nordwestdeutschland (enthaltend die Fahrpläne der Reichsbahn-Direktionen Hannover, Münster, Altona - mit Anschlüssen nach Mittel- und Süddeutschland -) ganz besonders. Preis nur 50 Pfg.

D. S. Bohn & Sohn, G. m. b. H., Leer, Buchdruckerei / Papierhandlg.

Wannu

Unsere Geschäftsstelle befindet sich jetzt im Hause des Herrn Robert Schwenk, Buch- u. Papierwarenhandlung, Adolf-Hitler-Straße 43.

„Offiziellste Fortsetzung“

Wohin Sie auch reisen

Ihr Einkaufsweg sollte Sie vorher zu uns führen

Unterrichten Sie sich über die wichtigen Neuheiten und ihre Preiswürdigkeit durch eine zwanglose Besichtigung der reichen Auswahl

G. Gröthcup

Seit 1890 · LOGA · LEER · Adolf Hitler Str. 2

Geschäftseröffnung!

Der geehrten Einwohnerschaft von Leer und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich in dem Hause der Frau Ww.

Free, Leer, Hindenburgstr. 65,

ein

Foto-Spezialgeschäft und Atelier eröffnet habe.

Fritz Drees, Fotografenmeister, Foto-Spezialhaus
Leer, Hindenburgstraße 65

Das Beste ist für unsere Kinder gerade gut genug

Deshalb kauft jede verständige Mutter naturreine Nähr- und Kräftigungsmittel im **neuform-Fachgeschäft**. Bedeutsame Richtlinien über Kinderernährung und Rezepte gesunder Kinderspisen und Gerichte bringt der kleine



80 Seiten stark für nur 10 Pfennig

Ritte fragen Sie auch nach dem lehrreichen, schönbebilderten Sonderheft „Mutter und Kind“

Reformhaus Neuzeit

Inh.: Käthe Boelsen

Hindenburg- Ecke Norderstraße

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause **Adolf-Hitler-Straße Nr. 14** — gegenüber dem „Tivoli“ — eine

Tee-Handlung

(feinste ostfriesische Tee-Mischungen)

Ferner empfehle ich meine

Ziyoukuan, Ziyoukuan, Ziyoukuan in sehr preiswerten, abgelagerten Qualitäten.

LEER, den 12. Juni 1936.

Hans de Vries

Für Fr. Anna Heinen in Siedgeorgsfehn werde am **Montag, 15. Juni 1936**, nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle

Das Gras

auf ihrer Fehnstelle und anschließend für Bauer F. Weerts, Augustsfehn von ca. 1/4 ha daselbst freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Stichhausen, B. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

Bauer **Theod. Trauernicht** aus Bargerfehn läßt am **Montag, 15. Juni**, nachmittags 6 Uhr, an Ort und Stelle

das Gras

von 3 Diem. „Ostervroet“ bei Ammerjum und sodann im Tilemannschen Gasthose in Brückensfehn von 2 Diem. „Klinge“ auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen.

Stichhausen, B. Grünefeld, Preuß. Auktionator

1. Grasschnitt

von Außendeichsländereien unter Kleihusen am **Sonnabend, dem 13. Juni 1936**, nachmittags 3 Uhr, mache ich noch besonders aufmerksam.

Beenhufen, Stephan Diethoff, Versteigerer.

Musverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts in

Fahrrädern, Fahrrad-Ersatzteilen, Nähmaschinen-Ersatzteilen

ferner für die Werkstatt:

- 1 Schweißapparat,
- 1 Handbohrmaschine,
- 1 Brustbohrmaschine,
- 1 Schleifstein,
- 1 Schraubstock,
- 1 Gewindelschneid-, Kasten- u. andere Werkzeuge
- 1 Ladentisch mit Glasaufsatz,
- 1 Ladenschrank.

Rudolf Neelen, Heisfelde bei Leer, Landstraße 23.

Für Fr. Anna Heinen in Siedgeorgsfehn werde am **Montag, 15. Juni 1936**, nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle

Wilh. Müller, Detern.

Neue Leerer Matjes-Heringe faßweise u. Anbruch billigst. **Neue Zwiebeln.**

W. C. Dries, Leer, am Rathaus.

Empfehle **Beinschinken** geräuchert und ungeräuchert. (Winterware). **H. Stumpf, Leer,** Westerende, Fernr. 2393.

Feinstes gelbes Bohnerwachs lose, Kg. 0.80 Mk. frisch eingetroffen

Germania-Drogerie, Leer **Joh. Lorenzen**

Empfehle in blutreicher Ware Seelachs o. K., Goldbarsch o. K., Norderneyer Bratschollen, Goldbarschfilet 40 Pfg., fr. ger. Zettbückinge, Seeaal, Goldbarschstücke. **Fr. Grafe, Rathausstr. 2384.**

- Wäschkleider . . . von RM. 2.50 an
- Damen-Mäntel . . . von RM. 19.75 an
- Kleiderstoffe, in Wäscheide, . . . Mtr. von 0.48 an
- Baumwollmousseline . . . Mtr. von 0.75 an
- Deutschmousseline . . . Mtr. von 1.15 an
- Wollmousseline . . . Mtr. von 1.25 an
- Maroc . . . Mtr. von 1.95 an
- Mattrepe . . . Mtr. von 2.95 an

Temme Grootloff, Detern.

Empfehle prima lebendfr. Kabliau, Seelachs o. K., Tarbutt, Schollen u. ff. Goldbarschfilet, fr. ger. Bück., Schellfische, Rotbarsch, Makrelen, Seeaal u. Speckaal, prima gefüllte Heringe, ff. Salate, neue Leerer Matjes-Heringe, St. 5, 6 u. 7 1/2 Pfg., Post-Dosen 2.50 RM.

Brabandt Leer, Ad.-Hitlerstr. 24 Telefon 2252.

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschließl. Montag Sonntag Anfang 4.30 Uhr.

Ehestreik

Ein ganz köstliches Ufa-Lustspiel, welches erzählt, wie ein ganzes Dorf wegen eines süßen Dirndls nährisch wird.

Darsteller: Trude Marlen, Paul Richter, Hermann Erhardt usw.

Stiefkinder der Musik

Aus Flur und Forst

Ufa-Woche

Donnerstag, Freitag und Sonntag Anfang 5.00 Uhr.

Nacht der Verwandlung

(Demaskierung) mit **Gustav Fröhlich, Heinrich George** usw. Schon oft versuchte die Kamera den Karneval auf die Leinwand zu bannen, aber noch nie war uns richtige Karnevalstimmung so nah wie hier.

Im Kino anno dazumal

Der Lüneburger Silberschatz

Wochenschau

Obiges Programm läuft am **Dienstag u. Mittwoch** im **Palast-Theater**.

Sonntag Jugendvorstellung Schwarze Rosen

Barthei Garten, Heisfelde

Sonntag-Unterhaltungskonzert Abends aus Anlaß der Anwesenheit Vareler Sportsfreunde **gemütliches Beisammensein** Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. Auf dem Schießstand: Übungsschießen mit Tagespreisen

Großes Arbeitsgemeinschaftsfest der Chöre des „Oberledingerlandes“

in Ibrhove am Sonnabend, 13. (20 Uhr) im Saale und Sonntag, dem 14. Juni (14 Uhr) im Festzelt beim Hotel „Friedenbof“.

Musik: Kapelle der Kommandantur Papenburg. Auf dem Festplatze stehen Buden aller Art.

Deutsche, kauft deutsche Waren!

Für die Sparzeit **Kollschinken, gefochter Schinken** im Anchnitt. **H. Stumpf, Leer,** Westerende. Fernr. 2393.

Gelegentlich des Sängerfestes in den vorderen Räumen

Unterhaltungsmuff

(Lagerkapelle.)

Hotel „Friedenbof“ Ibrhove.

f v r Heisfelde

Anlaßlich der Anwesenheit der Vareler Fußballfreunde veranstalten wir am Sonntag abend bei Barkei ein

gemütl. Beisammensein mit Tanz

wozu wir auch Freunde und Gönner herzlichst einladen. Eintritt und Tanz frei! Der Vereinsleiter.

Empfehle in allerfeinster, blutreicher, Ware 2-4 Pfund. Kochschellfische, feinstes Goldbarschfilet, lebendfr. kopflosen Seelachs und Kabliau, lebendfr. Seezungen u. Limander, ff. frisch aus dem Rauch prima fetten Aal, Makrelen, Zettbückinge.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Geflügelzuchtverein Leer.

Sonnabend, den 13. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Züchtertreffen bei Frau van Mark (Zentral-Hotel). Ringbestellungen u. Ausstellungsangelegenheit. **Fr. Byl.**

Fertige Särge

sowie **Leichenwäsche** empfiehlt **Bernh. A. Neelen, Leer, Bremerstraße 23.**

Familiennachrichten

Leer, den 11. Juni 1936.

Heute morgen 1/4 Uhr holte der Herr nach langem Leiden meinen innigstgeliebten Mann, meinen guten, treusorgenden Vater, unsern lieben Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Tierarzt

Johann Gerhard Diedrich Hafner

im 75. Lebensjahre in Frieden heim.

In tiefer Trauer **Marie Hafner, geb. Kirchner, Theodor Christian Hafner.**

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 15. Juni, 3 Uhr. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. Beileidsbesuche dankend verboten.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich hiermit meinen **herzlichsten Dank.** **Leer Frau Friederike Mölenkamp.**

Danksagung.

Für die uns in so reichlichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege allen unseren **herzlichsten Dank aus.**

Flachsmeer Defert Poppen Ww. und Kinder.